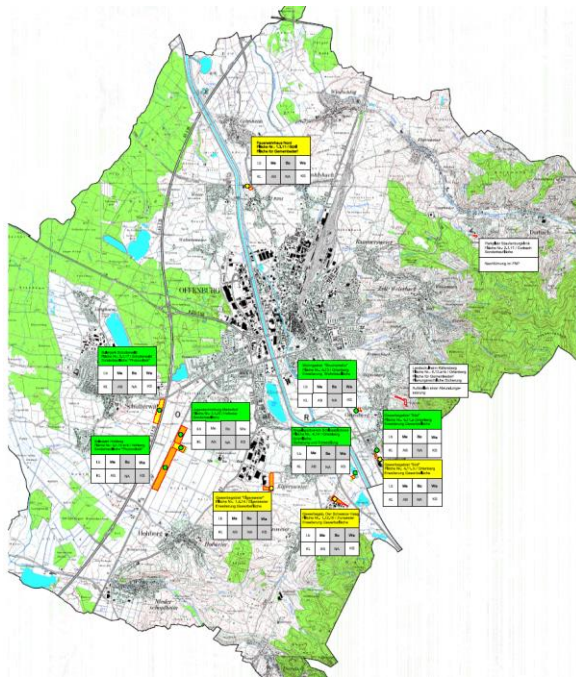


# Flächennutzungsplan 1. Änderung Verwaltungsgemeinschaft Offenburg

Stadt Offenburg  
Gemeinde Durbach  
Gemeinde Hohberg  
Gemeinde Ortenberg  
Gemeinde Schutterwald



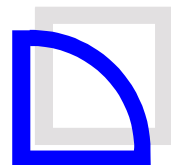
## Umweltbericht



Stand: Dezember 2013

**LANDSCHAFTSÖKOLOGIE + PLANUNG**  
Gaede und Gilcher Partnerschaft, Landschaftsplaner

Schillerstr. 42, 79102 Freiburg, Tel. 0761 / 7910297, Fax 0761/7910299







## Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung .....	2
1.1	Anlass .....	2
1.2	Aufgabenstellung Und Vorgehensweise .....	3
2	Rechtliche Rahmenbedingungen und übergeordnete Planungen.....	5
3	Prognose der Umweltauswirkungen .....	6
4	Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse.....	8

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1:	Übersicht der Änderungsflächen.....	3
Tabelle 4-1:	Zusammenschau – Kategorisierung von Gebieten.....	23

## Anlage 1

### Gebietssteckbriefe

1.3.11	Fläche für Gemeinbedarf	Feuerwehrhaus Nord in Bühl	29
1.4.14	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE Elgersweier	33
1.12.10	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE „Der Schwarze Haag“	38
2.1.11	Sonderbaufläche / Gesundheit	Parkplatz Staufenburg-Klinik	42
3.1.14a	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Hohberg, Teilfläche N	46
3.1.14b	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Hohberg, Teilfläche S	
3.1.15	Sonderbaufläche / Jugendeinrichtung	Marienhof	51
4.11a	Gemischte Baufläche	Nachvollzug Bestand	55
4.11b	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE Süd	
4.12a	Gemischte Baufläche	Abrundungssatzung Käfersberg	59
4.12b	Fläche für Gemeinbedarf	Planungsrechtliche Sicherung Landschulheim Käfersberg	
4.13	Wohnbaufläche	Erweiterung Wohngebiet Bruchstraße	60
4.14	Grünfläche / Sport, Vereine	Sicherung und Entwicklung Angelverein Schlossblicksee	64
5.1.17	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Schutterwald	68

## Anlage 2 Plandarstellung: Prognose der Umweltauswirkungen (M 1:20.000)

## Anlage 3 FFH-Erheblichkeitsabschätzung

## Anlage 4 Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)



## **1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG**

### **1.1 ANLASS**

#### **Anlass**

Der gemeinsame Flächennutzungsplan der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg mit ihren Mitgliedsgemeinden Durbach, Hohberg, Offenburg, Ortenberg und Schutterwald ist seit dem 21.11.2009 gem. § 6 (5) BauGB rechtswirksam.

Die 1. Änderung des Flächennutzungsplans, dessen Aufstellungsbeschluss der Gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg am 02.04.2012 gefasst hat, hat verschiedene Anlässe: Ein Schwerpunkt der Änderung stellt das Thema „erneuerbare Energien“ dar. Die erneuerbaren Energien sollen in der Verwaltungsgemeinschaft gefördert werden. Hierzu sollen zum einen Flächen für die Solarenergie ausgewiesen werden, zum anderen auch mögliche Standorte für Windkraftanlagen in der Verwaltungsgemeinschaft untersucht werden. Das Thema der Windenergie wird aus zeitlichen und planungsrechtlichen Gründen separat behandelt und ist nicht Gegenstand der vorliegenden 1. Änderung des Flächennutzungsplans.

Darüber hinaus hat sich bei einigen örtlichen Gewerbegebieten ein Erweiterungsbedarf ergeben sowie Änderungsbedarf für verschiedene kleinere Flächen in den Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft – teilweise auch im Nachvollzug bereits bestehender Planungen auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung.

#### **Flächenübersicht 1. FNP-Änderung**

Eine Übersicht der Änderungsflächen in den einzelnen Mitgliedsgemeinden der VG Offenburg im Rahmen der 1. FNP-Änderung zeigt nachfolgende Tabelle. Die Flächen-Nummern entsprechen der Systematik der Gesamtfortschreibung des Flächennutzungsplans 2009. Um die Flächen dem Vorentwurfsstand vom August / September 2012 zuordnen zu können, sind in Klammer die früheren Flächen-Nummern aufgeführt.



Nr.	(alt)	Geplante Darstellung FNP	Bezeichnung	Fläche [ha]
<b>1 Stadt Offenburg</b>				
1.3.11	(8)	Fläche für Gemeinbedarf	Feuerwehrhaus Nord in Bühl	0,35
1.4.14	(14)	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE Elgersweier	5,3
1.12.10	(10)	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE „Der Schwarze Haag“	2,3
<b>2 Gemeinde Durbach</b>				
2.1.11	(3)	Sonderbaufläche / Gesundheit	Parkplatz Staufenberg-Klinik	0,2
<b>3 Gemeinde Hohberg</b>				
3.1.14a	(2.1)	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Hohberg, Teilfläche Nord	22
3.1.14b	(2.2)	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Hohberg, Teilfläche Süd	
3.1.15	(4)	Sonderbaufläche / Jugendeinrichtung	Marienhof	3,5
<b>4 Gemeinde Ortenberg</b>				
4.11a	(6)	Gemischte Baufläche	Nachvollzug Bestand	0,3
4.11b	(6)	Gewerbliche Baufläche	Erweiterung GE Süd	0,2
4.12a	(7.1)	Gemischte Baufläche	Abrundungssatzung Käfersberg	1,0
4.12b	(7.2)	Fläche für Gemeinbedarf	Planungsrechtliche Sicherung Landschulheim Käfersberg	0,1
4.13	(11)	Wohnbaufläche	Erweiterung Wohngebiet Bruchstraße	0,2
4.14	(12)	Günfläche / Sport, Vereine	Sicherung und Entwicklung Angelverein Schlossblicksee	0,5
<b>5 Gemeinde Schutterwald</b>				
5.1.17	(13)	Sonderbaufläche / Photovoltaik	Solarpark Schutterwald	6,6

Tabelle 1-1: Übersicht der Änderungsflächen (verändert nach Gerhardt.stadtplaner.architekten, Februar 2013)

## 1.2 AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHENSWEISE

Der Umweltbericht ist in zwei Teildokumente unterteilt:

1. Der vorliegende Teil befasst sich mit denjenigen Flächen, für die ein **Erweiterungs- oder Änderungsbedarf** sowie teilweise auch ein **Nachvollzug bereits bestehender Planungen** auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung besteht.
2. Einen weiteren Schwerpunkt stellt das Thema „erneuerbare Energien“ dar. Hierzu sollen im Rahmen der vorliegenden 1. Änderung des Flächennutzungsplans Flächen für die Solarenergie ausgewiesen werden. Die Ergebnisse einer entsprechende Untersuchung zur Ermittlung von möglichen **Standorten für Freiflächen-photovoltaik-Anlagen** (Alternativenprüfung) in der Verwaltungsgemeinschaft sind in dem Bericht „Potenziale für Solarenergienutzung auf Freiflächen – Alternativenprüfung (Gaede + Gilcher Partnerschaft, Stand: Februar 2013) dargestellt.

In der Zusammenschau in Kapitel 4 sind sämtliche Flächen dargestellt.



Aufbauend auf dem von der Verwaltungsgemeinschaft im August 2012 im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB vorgelegten Vorschlag zum Untersuchungsumfang (Stadt Offenburg, August 2012) erfolgt zur Offenlage eine vertiefende Betrachtung der einzelnen Erweiterungsflächen.

Bevor die Erweiterungsflächen für den Flächennutzungsplan bezüglich Art und Ausmaß definitiv festgelegt werden, sind die Flächen auch unter landschaftsplanerischen Aspekten hinsichtlich ihrer Eignung für eine mögliche Bebauung zu beurteilen. Dazu werden die entscheidungserheblichen Kriterien in einer entsprechenden Beurteilung festgehalten.

#### **Gebietssteckbriefe**

Die inhaltlichen Aussagen zu einzelnen Entwicklungsflächen sind in speziellen „Steckbriefen“ dokumentiert. Diese Steckbriefe enthalten in kurz gefasster, übersichtlicher Form das Abwägungsmaterial, das zu einer Entscheidung über die mögliche Aufnahme der betreffenden Fläche in den Flächennutzungsplan führt.

#### **Inhalt der Steckbriefe**

- Die Inhalte der Gebietssteckbriefe orientieren sich an den Vorgaben des Baugesetzbuchs § 2 (4), § 2a und Anlage zu § 2 BauGB in Verbindung mit § 14g UVPg und umfassen (vgl. hierzu auch die Scopingunterlagen Stadt Offenburg, August 2012):
- Angaben zum Bedarf an Grund und Boden der geplanten Vorhaben
- Darstellung der für den Plan geltenden Ziele des Umweltschutzes, sowie von Vorgaben aus einschlägigen Gesetzen, Fachplanungen und örtlichen Satzungen und der Art, wie sie und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurden
- Eine Beschreibung und Bewertung des Umweltzustandes (Schutzgüter) auf Basis vorliegender Unterlagen des Landschaftsplanentwurfs (2009)
- Eine Beschreibung der voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen auf die Schutzgüter
- Hinweise auf Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen
- Angaben zu alternativen Planungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Ziele und des räumlichen Geltungsbereichs des Bebauungsplans
- Hinweise zum Monitoring, d.h. eine Beschreibung der geplanten Maßnahmen zur Überwachung der erheblichen Auswirkungen nach Durchführung des geplanten Vorhabens auf die Umwelt (sofern relevant).



## 2 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

### Umweltprüfung

Seit der Novellierung des Baugesetzbuches 2004 ist zur Aufstellung oder Fortschreibung eines Flächennutzungsplanes gem. § 2 Abs. 4 BauGB eine Umweltprüfung notwendig, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt, beschrieben und bewertet werden. Der für die Abwägung erforderliche Umfang und Detaillierungsgrad der Umweltprüfung ist im Rahmen der frühzeitigen Behördenbeteiligung festzulegen (Scoping).

Ein wesentlicher Bestandteil der Umweltprüfung ist die vergleichende Prüfung der in Betracht kommenden Planungsalternativen hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen. Die Aufbereitung dieser Verträglichkeitsuntersuchung der vorgesehenen Entwicklungsflächen erfolgt in Form von Gebietssteckbriefen.

Im Rahmen der Umweltprüfung ist gem. § 2a BauGB ein Umweltbericht zu erstellen, der die ermittelten und bewerteten Belange des Umweltschutzes darlegt. Der Umweltbericht ist somit kein Planungsinstrument, sondern ein Prüfinstrument. Das Ergebnis der Umweltprüfung ist in der Abwägung des FNP zu berücksichtigen und Teil der zusammenfassenden Erklärung gemäß § 6 Abs. 5 BauGB, die der Begründung beizufügen ist.

Die erheblichen Umweltauswirkungen, die auf Grund der Durchführung der Bauleitpläne voraussichtlich eintreten werden, sind gem. § 4c BauGB von der Gemeinde zu überwachen, um insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig ermitteln und geeignete Maßnahmen zur Abhilfe ergreifen zu können. Die gewählte Konzeption der Umweltüberwachung ist als ein weiterer Baustein der Umweltprüfung im Umweltbericht zu beschreiben.

Die Umweltprüfung auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung (B-Plan) erfolgt dann unter Berücksichtigung der bereits auf der Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung erfolgten Aussagen (Abschichtung).

In der Regel sind erst auf B-Plan-Ebene mögliche Umweltauswirkungen konkret zu benennen. Dies ist abhängig von Aussageschärfe, Maßstab, Konkretisierungs- und Detaillierungsgrad der Planung.

Da das Bauleitplanverfahren als Trägerverfahren für alle Umweltbelange fungiert, sind artenschutzrechtliche Aspekte (spezielle artenschutzrechtliche Prüfung) und Natura 2000-Aspekte (FFH-Erheblichkeitsabschätzung bzw. –verträglichkeitsprüfung) gleichfalls Gegenstand der Umweltprüfung auf Ebene der vorbereitenden Bauleitplanung. Um auszuloten, inwiefern Möglichkeiten zur Abschichtung - d.h. zur Verlagerung auf nachgeordnete Verfahrensebenen - bestehen, erfolgte im vorliegenden Fall für die Ebene des Flächennutzungsplans eine Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Ortenaukreis. Für die der Behörde vorgelegten Unterlagen (Abstimmung des Untersuchungsrahmens für den gutachterlichen Beitrag zur artenschutzrechtlichen Prüfung und zur FFH-Erheblichkeits-



abschätzung) und der darin dargelegten Vorgehensweise erfolgte die grundsätzliche Zustimmung (Email Herr Glatz, Amt für Umweltschutz, LRA Ortenaukreis vom 13.11.2013).

Die Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung sowie der FFH-Erheblichkeitsabschätzung sind in eigenständigen Fachbeiträgen (GA-EDE + GILCHER PARTNERSCHAFT 2013a, 2013b) dokumentiert und nachfolgend zusammenfassend dargestellt (vgl. Kapitel 4). Eine Integration der wesentlichen Ergebnisse im Hinblick auf mögliche Auswirkungen erfolgt in den jeweiligen Gebietssteckbriefen, hier werden auch entsprechende Empfehlungen zur Vermeidung, Minimierung und zum Ausgleich (CEF-Maßnahmen bzw. ggf. FCS-Maßnahmen) gegeben. Dabei wurden mögliche Hinweise von in parallel laufenden Bebauungsplanverfahren bereits durchgeführten artenschutzrechtlichen Prüfungen berücksichtigt.

#### Übergeordnete Planungen

Hinsichtlich der Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und -plänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes wird auf den Landschaftsplanentwurf 2009 sowie ergänzend auf den Umweltbericht zum FNP 2009 (HHP 2009) verwiesen. Schutzgutbezogene Aussagen zu Landschafts- und Umweltqualitäten (einschl. Vorbelastung) des Landschaftsplanentwurfs sind bei den jeweiligen Gebietssteckbriefen aufgeführt.

### 3 PROGNOSE DER UMWELTAUSWIRKUNGEN

#### Umweltprognose

Aussagen zur Standorteignung möglicher Bauflächen erfolgen vor dem Hintergrund der Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips. Hierbei werden erhebliche Umweltauswirkungen („Beeinträchtigungen“) der geplanten Bebauung betrachtet.

Auf der Ebene des Flächennutzungsplanes sind entsprechende Aussagen unter **Berücksichtigung der Planungsebene** und der vorliegenden **Aussageschärfe** nur eingeschränkt möglich. Die Umweltprüfung eines Flächennutzungsplanes stellt daher die **prinzipiellen Auswirkungen des Plans** im Hinblick auf die Schutzgüter dar, zeigt ökologische Risiken und Eingriffe in den Naturhaushalt auf und gibt landschaftplanerische Empfehlungen zur Vermeidung und Verminderung erheblicher Beeinträchtigungen („Eingriffe“ i.S. der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung), sowie zu möglichen Kompensationsmaßnahmen. Eine Konkretisierung erfolgt auf Ebene des Bebauungsplans.

Hinsichtlich möglicher Auswirkungen kann folgende Unterscheidung vorgenommen werden:

- baubedingte Auswirkungen (in der Regel temporär, z.B. Phase der Erschließung, Baustelleneinrichtung etc.)
- anlagebedingte Auswirkungen (Flächeninanspruchnahme)
- betriebsbedingte Auswirkungen (Emissionen).





#### *Bauliche Auswirkungen*

- Versiegelung und Flächeninanspruchnahme auf der gesamten ausgewiesenen Wohnbau- und Erschließungsfläche durch Baustelleneinrichtungen.
- Freilegung des Grundwassers durch Tiefbauarbeiten und Grundwasserabsenkungen, deren Auswirkungen meist über die ausgewiesene Fläche der Maßnahme hinausgehen.
- Lärm- und Schadstoffbelastungen durch den Baustellenbetrieb, sowie Gefährdungen durch den Einsatz von Bauchemikalien.

#### *Anlagenbedingte Auswirkungen*

- Flächeninanspruchnahme durch Versiegelung und Überbauung. Die maximal überbaubare Fläche ist in Abhängigkeit von der besonderen Art der baulichen Nutzung nach § 17 BauNVO geregelt.
- Verringerung der Grundwasserneubildung und Erhöhung des Oberflächenwasserabflusses durch Versiegelung und Überbauung.
- Erhöhte Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers durch Verringerung der Grundwasserleiterüberdeckung.
- Veränderungen des Landschaftsbildes durch Gebäude und Anlagenkomplexe
- Barrierewirkung durch Zerschneidungseffekte der ursprünglichen naturräumlichen Strukturen
- Veränderungen des Lokalklimas durch Versiegelung und Überbauung:
  - Temperaturerhöhung
  - Verringerung der Windgeschwindigkeit
  - Verringerung der relativen Luftfeuchtigkeit.

#### *Betriebsbedingte Auswirkungen*

- Lärmemissionen
- Schadstoffemissionen
  - Gasförmige Schadstoffe (Luftschadstoffe) z.B. durch erhöhtes Verkehrsaufkommen
  - Flüssige Schadstoffe (Abwässer) gelangen über diffuse Ableitungen (z.B. undichte Leitungen) oder über die Einleitung in einen Vorfluter in die Umwelt gelangen und das Grundwasser beeinträchtigen.
  - Feste Schadstoffe (Abfälle) müssen entsprechend ihrer Zusammensetzung fachgerecht entsorgt werden.
  - Die Menge und Zusammensetzung der Schadstoffemissionen kann z.B. über Filter oder Kläranlagen vermindert werden. Auf solche Maßnahmen kann beim Aufstellen von Bebauungsplänen eingewirkt werden.



### **Prognose der Umweltauswirkungen bei Nichtdurchführung des Plans**

Bei Verzicht auf die vorgesehenen Planungen ist von einer Weiterführung der bisherigen Nutzung nach den gegenwärtigen Vorgaben des Flächennutzungsplanes auszugehen. Bei einer solchen Weiterführung ist davon auszugehen, dass zum Einen bisherige Vorbelastungen bestehen bleiben oder durch eine Erhöhung des Maßes der bisherigen Nutzung ansteigen und zum Anderen vorhandene Bebauungs- und Flächenreserven ausgeschöpft werden (verändert nach HHP, 2009).

## **4 ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE**

### **Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung**

Im Rahmen der 1. FNP-Änderung ist eine Abschätzung vorzunehmen, ob mit artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu rechnen ist, um sicherzustellen, dass der FNP auch vollziehbar ist. Das wäre nicht der Fall, wenn mit artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu rechnen ist, die auf der Ebene der Bebauungsplanung bzw. der Baugenehmigung nicht bewältigbar sind. Im Rahmen von Vorhaben, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, sind die Verbotstatbestände nur für die Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen [Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie]) und für die europäischen Vogelarten zu prüfen (§ 44, Abs. 5 BNatSchG).

Nicht betrachtet werden die Änderungen im Bereich des Parkplatzes Staufenberg-Klinik (Fläche Nr. 2.1.11) und im Bereich des Käfersberges (Fläche Nr. 4.12), da diese Planungen bereits umgesetzt sind.

#### Fazit:

Von den geplanten Nutzungsänderungen sind überwiegend weit verbreitete und häufige Arten betroffen.

Soweit Veränderungen an Gebäuden geplant oder möglich sind (Marienhof, gemischte Baufläche Ortenberg-Süd, Angelverein Schlossblicksee) kann die Betroffenheit von Fledermausquartieren nicht ausgeschlossen werden, womit gefährdete Arten betroffen wären.

Die Betroffenheit gefährdeter Arten ist auch im Falle des Feuerwehrhauses Nord (Großer Feuerfalter), der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier (Gartenrotschwanz, Kuckuck, Kreuzkröte und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling), des Solarparks Hohberg (Feldlerche, Mauereidechse) und der Wohnbaufläche Bruchstraße (Bachmuschel) denkbar oder sicher.



Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die der Sicherung der ökologischen Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen) bzw. populationsstützenden Maßnahmen (letzteres nur im Falle der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier) lassen sich die Verbotstatbestände bzw. die Verschlechterung des Erhaltungszustandes<sup>1</sup> (letzteres nur im Falle der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier relevant) jedoch vermeiden.

#### **Ergebnisse der FFH-Erheblichkeitsabschätzung**

Analog zu den Ausführungen zur artenschutzrechtlichen Prüfung gilt auch für die Natura 2000-(Vor-)Prüfung, dass hinsichtlich der 1. FNP-Änderung eine Abschätzung vorzunehmen ist, ob mit erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes Natura-2000 zu rechnen, ist um sicherzustellen, dass der FNP auch vollziehbar ist. Das wäre nicht der Fall, wenn mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen ist, die auf der Ebene der Bebauungsplanung bzw. der Baugenehmigung nicht bewältigbar sind.

Auch in diesem Zusammenhang werden die Änderungen im Bereich des Parkplatzes Staufenberg-Klinik (Fläche Nr. 2.1.11) und im Bereich des Käfersberges (Fläche Nr. 4.12) nicht betrachtet, da diese Planungen bereits umgesetzt sind.

#### **Fazit:**

In der Summe sind erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgebietsystems Natura 2000 durch die im Rahmen der 1. Änderung des FNP Verwaltungsgemeinschaft Offenburg geplanten Nutzungsänderungen auszuschließen.

Im Falle des Solarparks Hohberg, des Marienhofes, der Erweiterung des Gewerbegebietes 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier und der Wohnbaufläche Bruchstraße ist sicherzustellen, dass Bauarbeiten, Betrieb und Wasserentsorgung so erfolgen, dass keine Beeinträchtigungen der vorhandenen Fließgewässer auftreten, da diese in FFH-Gebiete mit Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie entwässern, die auf Fließgewässer angewiesen sind (z. B. Bachmuschel).

#### **Erheblichkeitsschwelle**





Um das Konfliktpotential der Standorte zu ermitteln, werden die verschiedenen Schutzgüter mit ihren Funktionen für jeden Standort separat bewertet. In nachfolgender Tabelle sind die Bewertungen der Schutzgüter und Gebiete sowie die Hinweise zu den jeweiligen Maßnahmen zusammengefasst. In Bezug auf eine mögliche Beeinträchtigung i.S. der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung wurden bei der Beurteilung nur diejenigen Aspekte betrachtet, bei denen die Erheblichkeitsschwelle voraussichtlich erreicht bzw. überschritten wird. Ist dies der Fall, wurde das entsprechende Feld **grau** hinterlegt.

<sup>1</sup> Der Erhaltungszustand einer Art beschreibt die Überlebensfähigkeit der Populationen einer Art. Soll ein Vorhaben trotz Verstößen gegen die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände genehmigt werden, ist sicherzustellen, dass sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert (§ 44, Abs. 7 BNatSchG).



Im Rahmen der Gesamtbeurteilung der Standorte werden vier Stufen unterschieden:

**Kategorisierung von Gebieten**

	Bevorzugtes Gebiet
	Geeignetes Gebiet
	Konflikt-Gebiet
	Sehr konfliktreiches Gebiet, eine Ausweisung wird nicht empfohlen

**Gesamtbeurteilung**

Es werden folgende Schutzgüter betrachtet:

Lb:	Mensch (Landschaftsbild)
Me:	Mensch (sonstige Aspekte wie Lärm)
Bo:	Boden
Wa:	Grund- und Oberflächenwasser
KL:	Klima / Luft
AB:	Arten und Biotope
NA:	Natura 2000 (FFH, Vogelschutz), Artenschutz
KS:	Kultur und Sachgüter.


Die Spalte „Vermeidung, Minderung, Kompensation“ enthält Hinweise zu Vermeidungs- Verringerungs- und Kompensationsmaßnahmen nachteiliger Auswirkungen.

Die Spalte „verbleibende Konflikte“ zeigt die Einstufung des Gebiets unter Berücksichtigung der Vermeidungs-, Verringerungs- und Kompensationsmaßnahmen.

Entsprechend der Darstellung in der nachfolgenden Tabelle 4-1 sind auf der Übersichtskarte zu den Flächenbewertungen die Flächenbewertungen ohne Berücksichtigung der vorgeschlagenen Maßnahmen als farbiges Rechteck und die Flächenbewertungen mit Berücksichtigung dieser Maßnahmen als farbiger Punkt dargestellt.



## Zusammenschau

Bewertung der Schutzgüter												Vermeidung, Minderung, Kompensation		Verbleibende Konflikte
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.	Hinweise zu Maßnahmen		mit Maß- nahmen
1. Stadt Offenburg														
1.3.11	Feuerwehrhaus Nord in Bühl	Fläche für Gemeinbedarf „Feuerwehr“										<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>Zeitliche Beschränkungen für Baufeldvorbereitung, -freimachung, Durchführung der sonstigen Erdarbeiten und der Rohbauerstellung (Artenschutzrecht)</li><li>räumliche Beschränkungen für Baustraßen und Lagerflächen (Artenschutzrecht)</li><li>Erhaltung oder ggf. Verpflanzung der Weidenröschenbestände am Graben (Artenschutzrecht)</li><li>Minimierung der Versiegelung</li><li>kein Eingriff ins Gewässer (Ausnahme: Schaffung einer Zufahrtsmöglichkeit auf das Gelände)</li><li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li><li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li></ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>CEF-Maßnahmen: Neuanlage einer kleinen Strauchhecke, Extensivierung von Wiesenflächen, gezielte Artenschutzmaßnahme für den Feuerfalter durch Aussaat von R. obtusifolius und Aussparen von Pflanzen dieser Art von der Mahd.</li><li>Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li></ul>		



Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
1.4.14	Gewerbegebiet „Elgersweier“	Gewerbliche Baufläche											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Baufeldräumung / Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Zurücknahme der ehemals geplanten Neuausweisung in Richtung Osten auf die Hälfte der ursprünglich geplanten Ausdehnung</li> <li>Minimierung der Versiegelung</li> <li>Frühzeitige Abstimmung von Planungen und Baumaßnahmen, die mit Bodeneingriffen verbunden sind, mit der archäologischen Denkmalpflege.</li> <li>Im Vorfeld von geplanten Baumaßnahmen sind Sondierungen der archäologischen Befundsituation erforderlich. Frühzeitig, noch in der Planungsphase, ist eine Vorortbesprechung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, den Vorhabensträgern und dem RP Freiburg einzuplanen.</li> <li>Bauzeitenbeschränkungen für die Vermeidung von Verbotstatbeständen bei Vögeln und Kreuzkröte bzw. Abfangen von Individuen der Kreuzkröte (Artenschutzrecht).</li> <li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li> <li>Versickerung oder Retention des unverschmutzten Niederschlagswassers</li> <li>Keine Ansiedlung von Betriebsteilen auf der Erweiterungsfläche, die zu unverträglichen Immissionen in benachbarten Wohngebieten führen oder im Rahmen der Störfall-VO als kritisch einzustufen sind</li> <li>Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen entsprechend Lärmgutachten: Lärmschutzwand entlang Parkplatz im Nordbereich; Lärmkontingentierung für gesamtes Gelände</li> </ul>	

13



Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
1.12.10	Gewerbegebiet „Der Schwarze Haag“	Gewerbliche Baufläche											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Minimierung der Versiegelung</li> <li>Schonung des gewässerbergleitenden Gehölzstreifens (Gewässerrandstreifen) bei der Bebauung (Artenschutzrecht)</li> <li>Fang der Zauneidechse oder rechtzeitiges Vergrämen im Falle eines Vorkommens (Artenschutzrecht)</li> <li>Erhalt des Grabens, einschließlich Gewässerrandstreifen</li> <li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li> <li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li> <li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li> </ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Moderates Anheben des Nordufers des am Ostrand vorbei fließenden Bachs, falls Engstelle der Verdolung im Ort beseitigt wird.</li> <li>Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li> <li>CEF-Maßnahmen: frühzeitige Etablierung eines vergleichbaren Gehölzbestandes mit Säumen ähnlich wie in dem östlichen Teil der vorhandenen Hecke in der näheren Umgebung der Eingriffsfläche (z. B. am zukünftigen Nordrand des Gewerbegebietes); optional, falls die jeweils relevanten Arten vorkommen: Aufhängen von Nistkästen, Anlage von Lerchenfenstern und/oder Blühstreifen, frühzeitige Anlage von Habitaten für die Zauneidechse.</li> </ul>	





Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	Lb	Me	Bo	Wa	Ka	La	Ab	NB	KS	Ges. bew.	Hinweise zu Maßnahmen	
<b>2. Gemeinde Durbach</b>														
2.1.11	Parkplatz Staufenburg-klinik	Sonderbaufläche „Gesundheitlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“											<p><u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Im Bereich der Parkplätze wasserdurchlässiger Bodenbelag</li> <li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li> <li>Erhalt der Kirschbaumreihe nördlich des Parkplatzes</li> <li>Erhalt des Gewässerrandstreifens, kein Eingriff ins Gewässer</li> <li>Erhalt bzw. Optimierung des Fließgewässers</li> </ul> <p><u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Standortgerechte Gehölzpflanzungen am Vollmersbach</li> <li>Baumpflanzungen im Straßenbereich</li> <li>Versickerung des Regenwassers in die angrenzenden offenen Bereiche</li> </ul> <p><u>Hinweis der Stadt Offenburg:</u> Die zuvor dargestellten Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung sowie zur Kompensation nachteiliger Umweltauswirkungen sind im Bebauungsplan vorgesehen.</p>	



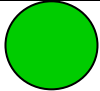
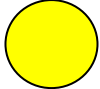
Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	M A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
<b>3. Gemeinde Hohberg / Hofweier</b>														
3.1.14 a + b	Solarpark Hohberg	Sonderbaufläche „Photovoltaik“											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Verschiebung Regionaler Grünzug</li> <li>Zur Minderung der Versiegelung ist vorgesehen, den Gesamtversiegelungsgrad unter 2 % zu halten</li> <li>Versickerung des Niederschlagswassers</li> <li>Verzicht auf Beleuchtung</li> <li>Umzäunung des Geländes mit Durchschlupf für mobile Arten (Querungsmöglichkeit)</li> <li>Verzicht auf Vorbeiführung der geplanten Freiflächen-Photovoltaikanlage westseits des Gebäudes „Marienhof“ entlang der DB-Trasse (Optimierung der Planung im Vorfeld) aus Gründen des Denkmalschutzes</li> <li>Vermeidung der Verbotstatbestände bei den beiden Eidechsenarten sowie von Tötungsverbotstatbeständen bei den vorkommenden Vogelarten durch die Einhaltung von Tabuzonen entlang der Gräben und des Bahndammes sowie durch Bauzeitenbeschränkungen (Artenschutzrecht)</li> <li>Nach Beendigung der zeitlich befristeten Nutzung von Teilen des bestehenden und des geplanten Grünzugs als Solarpark ist eine anderweitige Besiedelung oder bauliche Nutzung der freiwerdenden Fläche dauerhaft ausgeschlossen.</li> <li>Einhalten eines ausreichenden Abstands zum Graben (Enselbach)</li> </ul>	

17



Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
3.1.15	Marienhof	Sonderbaufläche „Jugendeinrichtung“											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Erhalt Kulturdenkmal „Marienhof“</li> <li>Soweit möglich Erhalt der Obstbäume und der Eingrünung; falls Obstbäume gefällt werden sollen, vorherige Überprüfung auf Höhlen- und Spalten für Brutvögel und Fledermäuse</li> <li>Ggf. Belassen von Totholz in der Fläche für Totholzkäfer</li> <li>Soweit möglich Erhalt der umgebenden Heckenstrukturen</li> <li>Aussparen von Gebäudebereichen mit Quartieren und Nistplätzen von den Renovierungsarbeiten und von störungsintensiven Aktivitäten, vor allem während der Brutzeit, Verzicht auf die Beseitigung von Stein- und Holzhaufen und zeitliche Beschränkung zu sensiblen Zeiten (Artenschutzrecht)</li> <li>Verzicht auf Versiegelung</li> </ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>CEF-Maßnahmen: vorgezogene Neuschaffung von Quartieren bzw. Brutplätzen durch Nistkästen und/oder geeigneten Quartiere in den Gebäuden; ggf. Neuschaffung verlorengelender Lebensstätten von Eidechsen (z. B. Stein- und Holzhaufen) an anderer Stelle und von geeigneten Nahrungshabitaten für die Bechsteinfledermaus.</li> <li>Kompensation ggf. entfallender Obstbäume mit naturschutzfachlicher Bedeutung</li> <li>Ggf. Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li> <li>Ggf. Neupflanzung entfallender Heckenstrukturen</li> </ul>	



Bewertung der Schutzgüter												Vermeidung, Minderung, Kompensation		Verbleibende Konflikte
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.	Hinweise zu Maßnahmen	mit Maß- nahmen	
4. Gemeinde Ortenberg														
4.11 a	Gewerbegebiet „Süd“	Gemischte Baufläche (Bestand)										<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li><li>Aufhängen von Nisthilfen (nur wenn Höhlenbrüter betroffen) und Neuschaffung von ähnlichen Gehölzen in der Umgebung der Fläche (Artenschutzrecht)</li><li>Eingrünung der Randbereiche</li><li>schadlose Verwertung des anfallenden Bodenmaterials (Vorbelastung bzgl. Cadmium)</li><li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers Soweit möglich Erhalt der Bäume. Falls Bäume gefällt werden sollen, vorherige Überprüfung auf Höhlen- und Spalten für Brutvögel und Fledermäuse</li></ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"><li>CEF-Maßnahmen: Aufhängen von Nisthilfen und Neuschaffung von ähnlichen Gehölzen in der Umgebung der Fläche)</li><li>Ggf. Kompensation entfallender Bäume mit naturschutzfachlicher Bedeutung durch Ersatzpflanzung im räumlichen Umkreis</li><li>Ggf. Aufhängen von Nistkästen in verbleibendem Baumbestand</li></ul>	 	
4.11 b		Gewerbliche Baufläche (Planung)												



4.12 a	Käfersberg	Gemischte Baufläche	Aufstellen einer Abrundungssatzung Eine Umweltprüfung ist nicht durchzuführen
4.12 b		Fläche für Gemeinbedarf	



Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
4.13	Wohngebiet „Bruchstraße“	Wohnbaufläche und Berichtigung Gewässerlauf											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Vermeidung von Eingriffen in Gewässersohle, Vegetation und Wasserqualität des Grabens durch die Bautätigkeit und die neue Nutzung (Artenschutzrecht)</li> <li>Wahrung eines ausreichenden Abstandes des Baukörpers vom Graben zu halten, um eine zu starke Beschattung des Grabens zu vermeiden. (Artenschutzrecht)</li> <li>Minimierung der Versiegelung</li> <li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li> <li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li> <li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li> </ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf.CEF-Maßnahmen: Neuschaffung von Gehölzen mit Saumstrukturen, Aufhängen von Nistkästen (Goldammer und Girlitz)</li> <li>Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung</li> <li>Ggfs. naturschutzrechtliche Kompensation für entfallende Bäume und Hecken und artenschutzrechtliche Kompensation für Brutvögel durch neue Eingrünung</li> <li>Ggfs. Aufhängen von Nistkästen in verbleibendem Baumbestand</li> </ul>	



Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
4.14	Angelsportverein am Schlossblicksee	Grünfläche, Zweckbestimmung „Sportplatz / Vereinsnutzung“											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bauzeitenbeschränkungen, Verwendung lärmarmen Maschinen während der Bauphase (Artenschutzrecht)</li> <li>Schonung vorhandener Quartiere bzw. Nistplätze (Artenschutzrecht)</li> <li>Minimierung des Eingriffs ins Gewässer</li> <li>Minimierung des Eingriffs in Röhrichzonen aus naturschutzfachlichen und artenschutzrechtlichen Gründen</li> <li>Erhalt der Biotope im Randbereich</li> <li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser) im Falle einer Erweiterung</li> <li>Es muss weiterhin sichergestellt sein, dass es sich um eine ausschließlich durch den Verein genutzte untergeordnete bauliche Anlage für Freizeit und Sport handelt.</li> </ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Schaffung von Ersatzquartieren bzw. Nistplätzen für Fledermäuse bzw. Gebäudebrüter (CEF-Maßnahme)</li> <li>Eingrünung der Randbereiche</li> </ul>	





Bewertung der Schutzgüter													Vermeidung, Minderung, Kompensation	Verbleibende Konflikte mit Maßnahmen
Nr.	Name des Gebiets	Geplante Darstellung FNP	L b	M e	B o	W a	K L	A B	N A	K S	Ges. bew.		Hinweise zu Maßnahmen	
<b>5. Gemeinde Schutterwald</b>														
5.1.17	Solarpark Schutterwald	Sonderbaufläche "Photovoltaik"											<u>Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Versiegelung gering halten durch gerammte Fundamente oder Schraubfundamente und daneben ausschließlich Trafo- und Wechselrichtergebäude, Erschließung über vorhandene Wirtschaftswege</li> <li>Versickerung Niederschlagswasser</li> <li>Eingrünung des Geländes, Neuansaat von Grünland als Unterwuchs unter den Modulen (bis auf die Aussparung für das „kleine Mäuseschwänzchen“)</li> <li>Sicherung der wertvollen Vegetationsbestände des Kleinen Mäuseschwänzchens (<i>Myosurus minimus</i>) im Norden des Gebiets durch Aussparung der kartierten Bestände bei der geplanten Neuansaat und Entwicklung entsprechend angepasster Pflegemaßnahmen. Übernahme der Art in das Monitoringkonzept nach Herstellung der Anlage.</li> <li>Beachtung von Abständen zu Freileitung und Gashochdruckleitung</li> <li>Sicherung der vorhandenen gesetzlich geschützten Biotop (konzeptionelle Integration)</li> <li>Fortführung der Bepflanzung der Straßenböschung an der südlichen Böschung der Autobahnüberführung</li> <li>Eingrünung nach Westen mit Gebüsch oder Hecken</li> </ul> <u>Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Intensive Eingrünung um das Gelände</li> </ul>	

Tabelle 4-1: Zusammenschau – Kategorisierung von Gebieten (vgl. hierzu auch die entsprechenden Angaben in den Gebietssteckbriefen)



## Literatur

- BRESCH HENNE MÜHLINGHAUS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH (2013): Umweltbericht (UB) zur 9. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Elgersweier“; Fassung zur Offenlage, Vorabzug 2. Stand 24. Juli 2013.
- BRESCH HENNE MÜHLINGHAUS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH (2012): Umweltbericht (UB) zur 9. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Elgersweier“; Vorschlag zum Untersuchungsumfang im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung gem. §§ 3 (1) und 4 (1) BauGB (Scopingpapier). August 2012.
- BRESCH HENNE MÜHLINGHAUS PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH (STAND 2012): Umweltbericht (UB) zur 9. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Elgersweier“; Ergebnisse der faunistisch- floristischen Erhebung. Stand Oktober 2012.
- BÜRO FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE LAUFER (2013): Photovoltaikanlage in Hohberg. Artenschutzrechtliche Beurteilung. Juni 2013. Auftraggeber: ecovalley Solarpark AG.
- BÜRO FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG ZURMÖHLE (2013): Umweltbericht zum Bebauungsplan „Feuerwehrgerätehaus Nord“ Offenburg-Bühl. Stand 09. Juli 2013. Im Auftrag der Stadt Offenburg.
- BÜRO FÜR ÖKOLOGISCHE GUTACHTEN UND NATURSCHUTZ ÖG-N (2012): Fachgutachten Artenschutz zum B-Plan „Feuerwache Bühl“ Offenburg. Stand 09.12.2012. Im Auftrag der Stadt Offenburg.
- DR. GROSSMANN. UMWELTPLANUNG (2012): Umweltbericht mit integriertem Grünordnungsplan zum Bebauungsplan Sondergebiet „Solarpark Schutterwald“. Planungsstand: Entwurf zur Anhörung der Öffentlichkeit und Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange (§§ 3 Abs. 2 und 4 Abs. 2 BauGB). Fassung: 15. Mai 2012. Im Auftrag der Gemeinde Schutterwald Ortenaukreis.
- DR. GROSSMANN. UMWELTPLANUNG (2012): Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) zum Bebauungsplan Sondergebiet „Solarpark Schutterwald“. Stand 15.05.2012. Im Auftrag der Gemeinde Schutterwald Ortenaukreis.
- DR. GROSSMANN. UMWELTPLANUNG (2012): Bebauungsplan Sondergebiet „Solarpark Schutterwald“ und örtliche Bauvorschriften. Juni 2012. Im Auftrag der Gemeinde Schutterwald Ortenaukreis.
- GAEDE + GILCHER PARTNERSCHAFT (2013a): Verwaltungsgemeinschaft Offenburg, Flächennutzungsplan 1. Änderung. Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (saP). Stand November 2013.
- GAEDE + GILCHER PARTNERSCHAFT (2013b): FFH-Erheblichkeitsabschätzung. Stand November 2013.



GAEDE UND GILCHER (2013C): 1. Änderung des Flächennutzungsplanes Teil PV-Freiflächenanlagen, Verwaltungsgemeinschaft Offenburg. Potenziale für Solarenergienutzung auf Freiflächen – Alternativenprüfung. Stand: Februar 2013

GERHARDT.STADTPLANER.ARCHITEKTEN (Stand 2013): Verwaltungsgemeinschaft Offenburg. Flächennutzungsplan 1. Änderung. Darstellung der Änderungsflächen mit Begründung. Stand Februar 2013.

HAGE + HOPPENSTEDT PARTNER HHP (2009): Umweltbericht (Textteil, Karteteil Analyse + Maßnahmen) sowie zusammenfassender Umweltbericht zum Flächennutzungsplan der VG Offenburg. Stand Juli 2009.

KÜFNER DIETER. BAUPLANUNG (2012): Bebauungs- und Grünordnungsplan Sondergebiet „Photovoltaikanlage“. Gemeinde Hohberg, Ortsteil Hofweier. Mai 2012.

LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP – Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlusstand Juni 2007. – FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 804 82 004 [unter Mitarb. von K. KOCKELKE, R. STEINER, R. BRINKMANN, D. BERNOTAT, E. GASSNER & G. KAULE]. – Hannover, Filderstadt.

REGIONALVERBAND SÜDLICHER OBERRRHEIN / RVSO (1995): Regionalplan Südlicher Oberrhein, 1995. Freiburg.

REGIONALVERBAND SÜDLICHER OBERRRHEIN / RVSO: Regionalplan-Änderungen bzw. Teilfortschreibungen (abgeschlossen):

- 1. Änderung vom 18.09.1997
- 2. Änderung vom 24.09.1998
- 4. Änderung vom 20. 01.2000
- 11. Teilfortschreibung vom 16.07.2010.

STADT OFFENBURG STABSSTELLE STADTPLANUNG (2012): Flächennutzungsplan 1. Änderung Verwaltungsgemeinschaft Offenburg - Stadt Offenburg, Gemeinde Durbach, Gemeinde Hohberg, Gemeinde Ortenberg, Gemeinde Schutterwald. Umweltbericht: Vorschlag zum Untersuchungsumfang im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung gem. § 3 (1) und § 4 (1) BauGB – Scopingunterlagen. Stand August 2012.

STADT OFFENBURG STABSSTELLE STADTPLANUNG (2012): Flächennutzungsplan 1. Änderung Verwaltungsgemeinschaft Offenburg - Frühzeitige Beteiligung der Behörden und der Öffentlichkeit. September 2012.



UNTERNEHMENSBERATUNG GROß, HOFWEIHER IN ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN DES ECO-VALLEY NETZWERKS (2012): Erster ökologischer Photovoltaik-Freiflächen-Plan; Wirkfaktoren auf die Umwelt und deren Vermeidungs- Minderungs- und Kompensationsmöglichkeiten. Gemeinde Hohenberg Ortenaukreis. November 2012.

VOEGELE GERHARDT (2009): Flächennutzungsplanung VG Offenburg..

#### **Weitere Quellen**

Natura 2000-Verträglichkeitsvorprüfung (Stand: 05/2012, Formblatt zur Vorprüfung in FNO-Verfahren, Baden-Württemberg) FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz sowie Vogelschutzgebiet Nr. 7413441 (Kammbach-Niederung).



## Anlage 1

### GEBIETSSTECKBRIEFE

<b>1.3.11</b>	Fläche für Gemeinbedarf	<b>Offenburg-Bühl, Feuerwehrhaus Nord</b>
<b>1.4.14</b>	Gewerbliche Baufläche	<b>Offenburg-Elgersweier, Erweiterung GE Elgersweier</b>
<b>1.12.10</b>	Gewerbliche Baufläche	<b>Offenburg-Zunsweier, Erweiterung GE „Der schwarze Haag“</b>
<b>2.1.11</b>	Sonderbaufläche / Gesundheit	<b>Durbach, Parkplatz Staufenburg-Klinik</b>
<b>3.1.14a</b>	Sonderbaufläche / Photovoltaik	<b>Hohberg, Solarpark Hohberg, Teilfläche N</b>
<b>3.1.14b</b>	Sonderbaufläche / Photovoltaik	<b>Hohberg, Solarpark Hohberg, Teilfläche S</b>
<b>3.1.15</b>	Sonderbaufläche / Jugendeinrichtung	<b>Hohberg, SO Jugendeinrichtung Marienhof</b>
<b>4.11a</b>	Gemischte Baufläche	<b>Ortenberg, Nachvollzug Bestand</b>
<b>4.11b</b>	Gewerbliche Baufläche	<b>Ortenberg, Erweiterung GE Süd</b>



<b>4.12a</b>	Gemischte Baufläche	<b>Ortenberg, Abrundungssatzung Käfersberg</b>
<b>4.12b</b>	Fläche für Gemeinbedarf	<b>Ortenberg, Planungsrechtliche Sicherung Landschulheim Käfersberg</b>
<b>4.13</b>	Wohnbaufläche	<b>Ortenberg, Erweiterung Wohngebiet Bruchstraße</b>
<b>4.14</b>	Grünfläche / Sport, Vereine	<b>Ortenberg, Sicherung und Entwicklung Angelverein Schlossblicksee</b>
<b>5.1.17</b>	Sonderbaufläche / Photovoltaik	<b>Schutterwald, Solarpark Schutterwald</b>

## OFFENBURG BÜHL

### Gemeinbedarfsfläche FEUERWEHRHAUS NORD

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 1.3.11)

#### Gebietscharakteristik:

Die Fläche liegt am nördlichen Ortsausgang von Offenburg-Bühl im Übergang zur offenen Landschaft und wird derzeit landwirtschaftlich als Grünland genutzt. Entlang der B 33 verläuft ein Graben mit relativ flacher, gleichförmiger, gemähter Böschung, im Bachbett stockt Bewuchs. Die angrenzende, nicht mehr betriebene Tankstelle ist von einem Heckenzaun umgrenzt.



- Größe: ca. 0,5 ha
- Lage: OG-Bühl, nördlicher Ortsausgang
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Fläche für Gemeinbedarf „Feuerwehr“
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		--
Bodenschutz		„Altablagerung Kähler II“ (Objekt Nr. 00110-000; Beweinsniveau BN2 (Belassung zur Wiedervorlage); Handlungsbedarf B; Kriterium: Entsorgungsrelevanz (Bewertungsdatum: 02.09.1991). Vorbehaltlich der derzeitigen Nutzung besteht kein Handlungsbedarf, jedoch ist bei einer Änderung von bewertungsrelevanten Sachverhalten über das weitere Verfahren erneut zu entscheiden (s. Stellungnahme Amt für Wasserwirtschaft u. Bodenschutz vom 14.11.2012)
Natura 2000		Nordöstlich angrenzend: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vogelschutzgebiet: Schutzgebiets-Nr.: 7413441 „Kammach-Niederung“ und</li> <li>• FFH-Gebiet: Schutzgebiets-Nr.: 7513341 „Untere Schutter und Unditz“</li> </ul>
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		südwestlich angrenzend: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133173040 „Nassbrache Reitplatz“ (Moore, Sümpfe,...)</li> </ul> Südöstlich liegend: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133173041 „Nasswiese Bühl Nord“</li> </ul>



**Besondere ortsspezifische Umweltziele**  
**gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5c / Kinzigniederung)

**Schutzgut Landschaft**

- Ausbilden harmonischer Übergänge zwischen Siedlung und Landschaft z.B. durch Eingrünen der Ortsränder, Beschränkung der Bauhöhen etc.
- Erhalt von historischen Kulturlandschaften wie dem alten Verlauf der Kinzig (Erhalt alter Mäanderschleifen/Altwasser und Verweis auf den historischen Verlauf)

**Schutzgut Boden:**

- Verbesserung der abgesenkten Grundwasserverhältnisse durch Anreicherungsmaßnahmen in den Senkenbereichen
- Sicherung der Grünlandflächen und der Nasswiesen (Kinzigniederung)
- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (A5, B3, B33, Bahntrasse)

**Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Sicherung der für die Grundwasserneubildung und -nutzung besonders bedeutsamen Bereich der Kinzigniederung
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (A5, B3, B33, Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz
- Sicherung und Aufwertung der noch vorhandenen bzw. neu ausgewiesenen Überschwemmungsflächen/Hochwasserrückhalteflächen und Entwicklung der hierfür besonders geeigneten Flächen; keine Flächeninanspruchnahme durch Bodenversiegelung, Überbauung und andere überschwemmungsempfindliche Nutzungen (Ackerbau, Sportflächen etc.)
- Sicherung einer für die ökologischen Funktionen ausreichenden Mindestwasserführung der Fließgewässer (insbesondere Offenburger Mühlbach)
- Minimierung der Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie, Gewerbe und Hausbrand sowie der Einleitung von belasteten Straßenabwässern
- Sicherung und Erlebarmachung der Überreste des historischen Verlaufs der Kinzig (Gregorigraben, Senken zwischen Offenburg und Weier) zur Förderung des Verständnisses für die Landschaft

**Schutzgut Klima und Luft:**

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

**Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:**

- Anlage vernetzender Elemente (Gewässerrandstreifen, Ackerrandstreifen, Baumreihen etc.) zur Erhöhung der Strukturvielfalt und zur Biotopvernetzung
- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope

**Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Standortalternativenprüfung ist der Standortfindung vorausgegangen. Kriterien waren Erreichbarkeit für den Einzugsbereich der am Feuerwehrbereich Nord beteiligten Ortschaften, Lage an einem Ortsrand, geringe Störung von Anwohnern, naturräumliche Gegebenheiten. Weitere geprüfte Standorte waren entweder unter dem Aspekt der Eignung für die Feuerwehr nicht geeignet oder aus naturschutzfachlicher Sicht wegen Lage im Natura 2000-Gebiet ausgeschlossen.

**Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Die Fläche unterliegt vermutlich weiterhin einer landwirtschaftlichen Nutzung.





Betroffenheit der Umweltaspekte:		
Landschaft		<p>Landschaftsbildeinheit: Feldflur zwischen A5 und Griesheim/Bühl/Waltersweier; Bedeutung für das Landschaftsbild: sehr gering; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: sehr gering</p> <p>Lage innerhalb einer zentralen Freiraumachse</p>
Wohlbefinden des Menschen - Erholung		Radweg; westlich angrenzend Sportanlagen
Wohlbefinden des Menschen - Lärm		Vorbelastung (Verkehr Bundesstraße)
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		<p>hoch – sehr hoch</p> <p>gering - mittel</p> <p>mittel - hoch</p> <p>-</p>
Grundwasser		Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist mittel - hoch
Oberflächenwasser		<p>Graben entlang der B33</p> <p>Überschwemmungsgebiet nach Rechtsverordnung vom 2.Mai 1988 „Griesheim / Offenburger Mühlbach“ Die Voraussetzungen nach § 78 Abs. 2 Wasserhaushaltsgesetz sind zu erfüllen.</p>
Klima und Luft		Pot. Kaltluftsammlgebiet
Arten und Biotope		<p>Wirtschaftswiese mittlerer Standorte; Bedeutung: mittel und Grünfläche Bedeutung: gering; angrenzend Nasswiese; weiterer Umkreis ist für die Avifauna von lokaler Bedeutung.</p> <p>Artenvorkommen innerhalb des Plangebiets: Am Graben Richtung Straße: Nachtkerzenschwärmer (Rote Liste). Außerhalb des Plangebiets, jedoch westlich angrenzend: Sumpfschrecke (Rote Liste); Plangebiet ist Teil der Brutreviere von streng geschützten Arten Mäusebussard und Goldammer, die eigentlichen Brutplätze liegen jedoch auf Bäumen und Sträuchern außerhalb, eine Zerstörung der Fortpflanzungsstätten ist daher nicht zu erwarten. Plangebiet ist Teil des Nahrungshabitats für Grauschnäpper, Stieglitz, Mehl- u. Rauchschwalbe, Haussperling, Turmfalke. Keine Bodenbrüter vorhanden.</p> <p>Im Geltungsbereich konnten keine FFH-Lebensräume oder Arten des benachbarten FFH-Gebiets nachgewiesen werden.</p>
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		<p>Verschiedene artenschutzrechtliche Verbotstatbestände (Tötung, Störung, Zerstörung von Lebensstätten) möglich; betroffene Arten vor allem Goldammer (Nahrungshabitat), Zauneidechse (gelegentlich einwandernde Tiere), Großer Feuerfalter (potenzielles Fortpflanzungshabitat, aktuell nicht nachgewiesen) und Nachtkerzenschwärmer (Fortpflanzungshabitat am Graben).</p> <p>Verbotstatbestände durch Vermeidungs- oder CEF-Maßnahmen bewältigbar.</p>



FFH-Erheblichkeitsabschätzung	Erhebliche Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebietes Kamm- bachniederung und des FFH-Gebietes Untere Schutter und Unditz sind durch die Nutzungsänderung nicht zu erwarten, da die Fläche außerhalb der Natura-2000-Gebiete liegt, durch die B33 von die- sen Gebieten getrennt ist und erhebliche Störungen durch den Betrieb wegen der Vorbelastung durch die B33 nicht zu erwarten sind (siehe Natura 2000-Verträglichkeitsvorprüfung (FFH- und Vogelschutzrichtlinie) (Stand: 05/2012, Formblatt zur Vorprüfung in FNO-Verfahren, Baden-Württemberg) / FFH-Gebiets Nr. (Untere Schutter und Unditz) sowie des Vogelschutzgebiets Nr. 7413441 (Kammbach-Niederung).			
Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:				
Erhebliche Beeinträchtigung des Schutzgutes Boden sowie Arten und Biotope				
Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>• Zeitliche Beschränkungen für Baufeldvorbereitung, -freimachung, Durchführung der sonstigen Erdarbei- ten und der Rohbauerstellung (Artenschutzrecht)</li><li>• räumliche Beschränkungen für Baustraßen und Lagerflächen (Artenschutzrecht)</li><li>• Erhaltung oder ggf. Verpflanzung der Weidenröschenbestände am Graben (Artenschutzrecht)</li><li>• Minimierung der Versiegelung</li><li>• kein Eingriff ins Gewässer (Ausnahme: Schaffung einer Zufahrtsmöglichkeit auf das Gelände)</li><li>• Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li><li>• Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li></ul>				
Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>• CEF-Maßnahmen: Neuanlage einer kleinen Strauchhecke, Extensivierung von Wiesenflächen, gezielte Artenschutzmaßnahme für den Feuerfalter durch Aussaat von R. obtusifolius und Aussparen von Pflan- zen dieser Art von der Mahd.</li><li>• Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li></ul>				
Empfehlung:				
Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche 1.3.11 als Fläche für Gemeinbedarf „Feuerwehr“ geeignet.				
Artenschutzrechtliche Aspekte:				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konflikt- reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konflikt- reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet



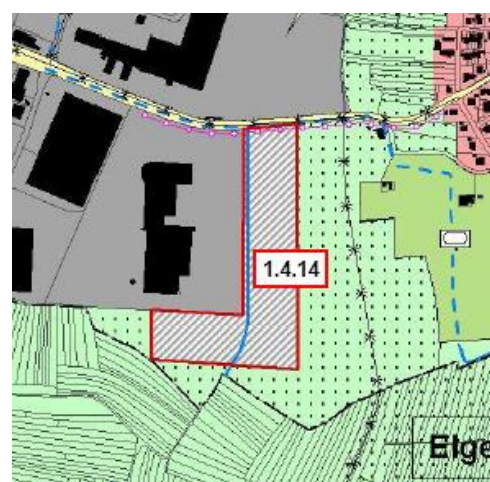
## OFFENBURG ELGERSWEIER

### Erweiterung Gewerbegebiet „ELGERSWEIER“

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 1.4.14)

#### Gebietscharakteristik:

Grünflächen um ein bestehendes Gewerbegebiet. Der südliche Bereich entspricht einer derzeit verbrachten, feuchten Grünfläche mit mittig einer großen alten mehrtriebigen Weide. Die östliche Teilfläche gliedert sich in eine naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche mit Tümpel, Nass-, Mager- und Obstwiesen im nördlichen Bereich und landwirtschaftlicher Nutzung durch Obstbau (Himbeeren) im südlichen. Auf beiden Teilflächen stockt entlang der Gewerbefläche eine Obstbaumreihe aus überwiegend Kirschen.



- Größe: 5,3 ha
- Lage: OG-Elgersweier, südöstlicher Rand Gewerbegebiet
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft; Kompensationsbereich für potentielle Ausgleichsmaßnahmen (Suchräume)
- Geplante Darstellung FNP: gewerbliche Baufläche
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft, naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Denkmalschutz	Verdacht auf mögliche römische Siedlungsreste
Wasserschutz	WSG Zone III B (317047 Offenburg)
Natura 2000	Keine Gebiete betroffen
Naturpark	südliche Erweiterungsfläche innerhalb des Naturparks „Schwarzwald Mitte-Nord“
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG	Biotop-Nr.: 175133173148 „Feldhecken in den Kuhäckern“ nördlich angrenzend Teile der erst im Jahr 2009 angelegten Flächen im geplanten Erweiterungsbereich sind nicht offiziell als § 32-Biotope erfasst, jedoch als „Magerrasen bodensaurer Standorte“ anzusprechen. Sie fallen damit faktisch unter § 32 NatSchG.
Regionalplan	Regionaler Grünzug südlich angrenzend



### **Besondere ortsspezifische Umweltziele gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP ab S.101 – hier überwiegend Teilraum 5d / Niederterrasse um Elgersweiler, teilweise 3 c / Vorbergzone zwischen Niederschopfheim, Hofweiler und Zunsweiler)

#### **Schutzgut Landschaft:**

- Ausbilden harmonischer Übergänge zwischen Siedlung und Landschaft z.B. durch Eingrünen der Ortsränder, Beschränkung der Bauhöhen etc.; insbesondere auch dem Gewerbegebiet Elgersweiler
- Erhalt von historischen Kulturlandschaften

#### **Schutzgut Boden:**

- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (A5, B3, B33, Bahntrasse)

#### **Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Sicherung der für die Grundwasserneubildung und -nutzung besonders bedeutsamen Bereiche der Kinniedrigung
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (A5, B3, B33, Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz
- Entwicklung von extensiv gepflegten Uferschutzstreifen entlang sämtlicher Fließgewässer (Bäche und Gräben)
- Offenhalten der Senkenbereiche mit besonders hohem Retentionsvermögen
- Minimierung der Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie, Gewerbe und Hausbrand sowie der Einleitung von belasteten Straßenabwässern

#### **Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt**

- Vermeidung weiterer Flächeninanspruchnahme, um den Erhalt und die Vernetzung der Lebensräume zu erreichen und eine dauerhafte Nutzungsfähigkeit zu gewährleisten
- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope
- Aufwertung der Gewässer und Uferbereiche als verbindende Elemente in der Landschaft

### **Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Konkreter Erweiterungsbedarf (geplantes Logistikzentrum) einer direkt benachbart bereits ansässigen Firma (Hansgrohe).

### **Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Im Prognose-Nullfall wird sich bis auf das Schutzgut Arten und Biotope vermutlich keine Änderung gegenüber dem Ausgangszustand ergeben. Die angelegte Ausgleichsfläche wird weiter entsprechend ihren Entwicklungszielen gepflegt. Die Kirschbaumanlage wird weiter bewirtschaftet. Eventuell Verbuschen der im Südteil gelegenen Wiesenflächen.

### **Betroffenheit der Umweltaspekte:**

Landschaft		Landschaftsbildeinheit: Ortsrand Elgersweiler; Bedeutung für das Landschaftsbild: mittel; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: mittel
Wohlbefinden des Menschen - Erholung		Sport- und Freizeittflächen östlich anschließend; Lage im Nord-Süd-Freiraumkorridor



Wohlbefinden des Menschen - Lärmimmissionen		Die vorliegende Lärmimmissionsprognose gem. § 26 BImSchG für die Erweiterung des Gewerbegebietes kommt zu dem Ergebnis, dass mit dem Bau einer Lärmschutzwand am Parkplatz an der Nordostecke des Erweiterungsbereichs sowie Lärmkontingentierung eine Erweiterung des Gewerbegebiets grundsätzlich machbar ist.
Wohlbefinden des Menschen - Schutz vor Immissionen		Die Firma Hansgrohe unterliegt als sog. Störfallbetrieb der Störfallverordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz. Die neu überplante Fläche liegt innerhalb des Konsultationsradius des Störfallbetriebes, insoweit ist das Abstandsgebot der Seveso II-Richtlinie zu Störfallbetrieben zu berücksichtigen (Stellungnahme RP Referat 54.3/ Industrie; 31.10.2012).  Der Störfallbetrieb wird selbst nicht in die Erweiterungsfläche verlagert. Innerhalb der Erweiterungsfläche sind ein Logistikzentrum und ggf. andere Betriebsteile geplant, von denen keine Gefahr im Sinne der Störfallverordnung ausgeht. Damit ist das Abstandsgebot der Seveso II-Richtlinie berücksichtigt.
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation	<div><div></div><div></div><div></div><div></div></div>	<div><div>mittel - hoch</div><div>mittel</div><div>mittel - hoch</div><div>mittel</div></div>
Grundwasser	<div><div></div><div></div></div>	<div><div>Im Süden: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung gering – mittel (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag mittel – hoch). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist mittel</div><div>Im Westen: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag sehr gering) Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist hoch – sehr hoch</div></div>
Oberflächenwasser		„Graben im Boschmättle“; von Nord nach Süd östlich verlaufend
Klima und Luft		--
Arten und Biotope		<div>Im Südwesten: Nasswiese basenarmer Standorte; Bedeutung: hoch Im Südosten: Obstanlagen, Acker ; Bedeutung: gering; Im nördlichen Bereich: Magerwiese mittlerer Standorte und Tümpel; Bedeutung: hoch</div> <div>Inanspruchnahme einer naturschutzrechtlichen Ausgleichsfläche (nördlicher Teilbereich): Die Biotope (Sandrasen, Magerwiese, Tümpel) sind 2009 angelegt bzw. gepflanzt worden, haben sich gut entwickelt und weisen derzeit einige gefährdete und sehr seltene Arten auf. Nachweise von streng geschützten Arten: Kreuzkröte, Zauneidechse in Einzelexemplaren (keine reproduzierende Population). 34 Tagfalterarten, davon mit artenschutzrechtlicher Relevanz (streng geschützt): Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling. 24 Vogelarten, davon Brutvogelarten der roten Liste: Gartenrotschwanz, Wacholderdrossel, Goldammer, Kuckuck; 61 Arten von Wildbienen und sonstigen Stechimmen, davon 16 Arten der Roten Liste (Artengruppe hat jedoch keine artenschutzrechtliche Relevanz gem. § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG). 10 Grillen und Heuschreckenarten, darunter 6 Rote-Liste-Arten (Artengruppe hat jedoch keine artenschutzrechtliche Relevanz gem. § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG). 16 Libellenarten, davon 5 Rote-Liste-Arten. (Die nachgewiesenen Arten haben jedoch keine artenschutzrechtliche Relevanz gem. § 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG).</div>



Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		Nach dem Umweltbericht zum Bebauungsplan können artenschutzrechtliche Verbotstatbestände bei 7 Arten nicht ausgeschlossen werden bzw. sind zu erwarten: Gartenrotschwanz, Goldammer, Wacholderdrossel, Kuckuck, Kreuzkröte, Zauneidechse und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Bis auf mögliche Verstöße gegen das Tötungsverbot bei den letztgenannten 3 Arten (Ausnahmeregelung) sind alle Verbotstatbestände durch Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen vermeidbar.
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der großen Entfernung zum nächsten FFH-Gebiet (mindestens 3 km) und der Lage in von Bebauung geprägtem Raum auszuschließen.
Kultur- und Sachgüter		Verdacht auf mögliche römische Siedlungsreste.
Vorbelastung		Bestehender Gewerbebetrieb, der der Störfallverordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz unterliegt. (s.o. Wohlbefinden des Menschen)  Vorbelastung mit Lärmemissionen aus bestehenden Betriebsteilen wurde im Rahmen des parallel laufenden B-Planverfahrens untersucht.  Das Plangebiet befindet sich direkt an der Grenze des beschränkten Bauschutzbereiches des Sonderlandeplatzes Offenburg.
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgüter Boden, Wasser, Arten und Biotope, sowie möglicherweise Kultur- und Sachgüter		
<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Baufeldräumung / Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr</li> <li>• Zurücknahme der ehemals geplanten Neuausweisung in Richtung Osten auf die Hälfte der ursprünglich geplanten Ausdehnung (bereits erfolgt).</li> <li>• Minimierung der Versiegelung</li> <li>• Frühzeitige Abstimmung von Planungen und Baumaßnahmen, die mit Bodeneingriffen verbunden sind, mit der archäologischen Denkmalpflege.</li> <li>• Im Vorfeld von geplanten Baumaßnahmen sind Sondierungen der archäologischen Befundsituation erforderlich. Frühzeitig, noch in der Planungsphase, ist eine Vorortbesprechung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde, den Vorhabensträgern und dem RP Freiburg einzuplanen.</li> <li>• Bauzeitenbeschränkungen für die Vermeidung von Verbotstatbeständen bei Vögeln und Kreuzkröte bzw. Abfangen von Individuen der Kreuzkröte (Artenschutzrecht).</li> <li>• Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li> <li>• Versickerung oder Retention des unverschmutzten Niederschlagswassers</li> <li>• Keine Ansiedlung von Betriebsteilen auf der Erweiterungsfläche, die zu unverträglichen Immissionen in benachbarten Wohngebieten führen oder im Rahmen der Störfall-VO als kritisch einzustufen sind</li> <li>• Umsetzung von Lärmschutzmaßnahmen entsprechend Lärmgutachten: Lärmschutzwand entlang Parkplatz im Nordbereich; Lärmkontingentierung für gesamtes Gelände</li> </ul>		





<b>Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung</li> <li>• Die durch das Vorhaben überbaute Ausgleichsfläche ist an anderer Stelle gleichwertig wiederherzustellen.</li> <li>• Eingrünung der Randbereiche</li> <li>• Populationsfördernde Maßnahmen für die nachgewiesenen Vogelarten, insbesondere der Roten Liste</li> <li>• CEF- bzw. populationsstützende Maßnahmen für die artenschutzrelevanten Arten: Aufhängen von Nistkästen, Neuschaffung von feuchten Ackersenken, Magerrasen, und extensivem Grünland frischer und feuchter Standorte</li> <li>• Anlage Lehmwand für Wildbienen</li> <li>• Erstellung einer Grünkonzeption zur Stärkung des verbleibenden Freiraumkorridors</li> </ul>				
<b>Empfehlung:</b>				
Beeinträchtigungen der Schutzgüter Boden, Wasser sowie Arten und Biotope können mit Umsetzung der Vermeidungs- und Minimierungs- und insbesondere der artenschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen kompensiert werden.				
<b>Artenschutzrechtliche Aspekte:</b>				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen beziehungsweise die populationsstützenden Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände bzw. die Verschlechterung des Erhaltungszustandes vermeiden.				
<b>Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
<b>Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

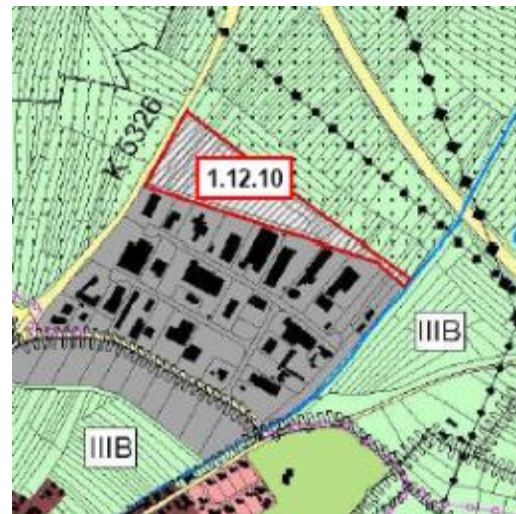
## OFFENBURG ZUNSWEIER

Erweiterung Gewerbegebiet  
Der SCHWARZE HAAG

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 1.12.10)

### Gebietscharakteristik:

Landwirtschaftliche Fläche, die nördlich, im Übergang zur offenen Landschaft, an das bereits bestehende Gewerbegebiet anschließt. Westlich großflächige landwirtschaftliche Nutzung, im Osten Kleingarten und Pferdeweide mit Offenstall. Am östlichen Rand verläuft der Bachgraben, bereichsweise mit bachbegleitenden Gehölzen.



- Größe: ca. 2,3 ha
- Lage: OG-Zunsweier, nördlich angrenzend an bestehendes Gewerbegebiet
- Bisherige Darstellung FNP:
- Fläche für die Landwirtschaft, Kompensationsbereich für potentielle Ausgleichsmaßnahmen (Suchräume)
- Geplante Darstellung FNP: gewerbliche Baufläche
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft

### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		WSG Zone III B (317047 Offenburg)
Natura 2000		-
Naturpark		Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord
Regionalplan		das Gebiet grenzt nördlich und westlich an den Regionalen Grünzug an





### Besondere ortsspezifische Umweltziele

gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 3 c / Vorbergzone zwischen Niederschopfheim, Hofweier und Zunsweier)

#### Schutzgut Landschaft

- Ausbilden harmonischer Übergänge zwischen Siedlung und Landschaft z.B. durch Eingrünen der Ortsränder, Beschränkung der Bauhöhen etc.
- Landschaftliche Einbindung der Siedlungsränder

#### Schutzgut Boden:

- Umwandlung von Ackerflächen in Grünland in Überschwemmungsbereichen
- Sicherung von Böden mit besonderer Eignung als Standort für Kulturpflanzen

#### Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):

- Erhöhung des Grünlandanteils zum Erhalt der hohen Grundwasserneubildungsrate
- Sicherung der noch vorhandenen Überschwemmungsflächen und Entwicklung der hierfür besonders geeigneten Flächen; keine Flächeninanspruchnahme durch Bodenversiegelung, Überbauung und andere überschwemmungsempfindliche Nutzungen (Ackerbau, Sportflächen etc.)
- Entwicklung von extensiv gepflegten Uferschutzstreifen entlang sämtlicher Fließgewässer (Bäche und Gräben)
- Revitalisierung der Fließgewässer, insbesondere Aufwertung der Gewässermorphologie; Sicherung einer für die ökologischen Funktionen ausreichenden Mindestwasserführung
- Offenhalten der Senkenbereiche mit besonders hohem Retentionsvermögen

#### Schutzgut Klima und Luft:

- Freihalten der unbebauten Flurbereiche der Tallagen
- Abbau/Rückbau von Querriegeln, die als Barrieren für den Luftaustausch wirken

#### Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:

- Aufwertung der Gewässer und Uferbereiche als verbindende Elemente in der Landschaft
- Erhalt und Aufwertung der naturraumtypischen Hohlwege zur Sicherung besonderer Erscheinungen zum Erlebnis besonderer Biotope und zur Förderung des Verständnisses für Natur und Landschaft
- Sicherung und Entwicklung von Verbindungskorridoren zur Biotopvernetzung
- Neuanlage von Streuobstwiesen

### Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:

Erweiterung eines bestehenden Gebiets, um bereits ansässigen Firmen die Möglichkeit zur Erweiterung zu geben.

### Prognose Nullfall:

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt.

### Betroffenheit der Umweltaspekte:

Landschaft		Landschaftsbildeinheit: Flur NO Gewerbegebiet Zunsweier; Bedeutung für das Landschaftsbild: sehr gering; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: sehr gering
Wohlbefinden des Menschen - Erholung		Bereich der fußläufigen Kurz- und Feierabenderholung
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit		hoch – sehr hoch mittel – hoch mittel – sehr hoch



- Standort für naturnahe Vegetation		---
Grundwasser		<p>überwiegender Teil: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag sehr gering). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist sehr hoch</p> <p>östlicher Bereich: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung gering (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag hoch). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist mittel.</p>
Oberflächenwasser		<p>Bachgraben am östlichen Rand. Im Rahmen einer hydrologisch-hydraulischen Untersuchung zur Überflutungssituation bei 100-jährigem Hochwasser (Zink, 2013) wurde die Hochwassersicherheit für den Ist-Zustand vollständig festgestellt. Falls im Verdolungsbereich der Ortsmitte Zunsweier die dort vorhandene Engstelle zukünftig beseitigt würde, käme es im unmittelbaren Gewässerbereich der geplanten Gewerbegebietserweiterung zu leichten Überbordungen. Um auch dann gänzliche Sicherheit vor einem 100-jährigen Hochwasser zu erreichen, muss dann das nördliche Ufer des Dorfbachs im unmittelbaren Bereich moderat um ca. 0,20 m angehoben werden.</p> <p>Unter der Voraussetzung der Herstellung der vorgeschlagenen Geländeanhebung stimmt das LRA Ortenaukreis, Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz, der Erweiterung der Fläche zu.</p>
Klima und Luft		<p>Kaltluftentstehungsgebiet Pot. Kaltluftsammlungsgebiet</p>
Arten und Biotope		<p>Überwiegend Acker; Bedeutung: gering; östl. Bereich: Obstplantage, Intensivweide; Bedeutung: gering. Intensive landwirtschaftliche Nutzung und geringer Strukturreichtum.</p>
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		<p>Für das Gebiet wurde ein Potenzial von maximal 17 Vogelarten, zuzüglich von häufigen Gehölz- und Gebäudearten ermittelt, wovon allerdings das Vorkommen von 9 Arten unwahrscheinlich ist. Einzige Vogelart, die auf der Roten Liste aufgeführt ist und deren Vorkommen nicht als unwahrscheinlich eingestuft wurde, ist die Goldammer. Bei Entfernung der Gehölzbestände im Winterhalbjahr sind Tötungsverbotstatbestände bei den Vögeln nicht zu erwarten. Es verbleiben dann lediglich Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Bei einem Vorkommen der Zauneidechse sind Verstöße gegen das Tötungsverbot und die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten möglich. Die Verbote sind aber durch Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen vermeidbar.</p>
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		<p>Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der Fläche und unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungsmaßnahme auszuschließen.</p>
Vorbelastungen		<p>südlich angrenzend: bestehendes Gewerbegebiet</p> <p>Das Plangebiet befindet sich im Abstand von 450 m zur vorgeschriebenen Platzrundenführung des Sonderlandeplatzes Offenburg und etwa 650 m von der Platzrunde des Sonderlandeplatzes für UL in Ohlsbach.</p>



<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>				
Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgüter Boden, Wasser				
<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar)</li> <li>Vermeidung des Eintrages von Schadstoffen bei Bau und Betrieb des Gewerbegebietes</li> <li>Schonung des gewässerbegleitenden Gehölzstreifens (Gewässerrandstreifen) bei der Bebauung (Artenschutzrecht)</li> <li>Fang der Zauneidechse oder rechtzeitiges Vergrämen im Falle eines Vorkommens (Artenschutzrecht)</li> <li>Minimierung der Versiegelung</li> <li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li> <li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li> <li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li> </ul>				
<b>Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Moderates Anheben des Nordufers des am Ostrand vorbei fließenden Bachs um ca. 0,20 m, falls Engstelle der Verdolung im Ort zu einem späteren Zeitpunkt beseitigt wird.</li> <li>Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li> <li>CEF-Maßnahmen: frühzeitige Etablierung eines vergleichbaren Gehölzbestandes mit Säumen ähnlich wie in dem östlichen Teil der vorhandenen Hecke in der näheren Umgebung der Eingriffsfläche (z. B. am zukünftigen Nordrand des Gewerbegebietes); optional, falls die jeweils relevanten Arten vorkommen: Aufhängen von Nistkästen, Anlage von Lerchenfenstern und/oder Blühstreifen, frühzeitige Anlage von Habitaten für die Zauneidechse.</li> </ul>				
<b>Empfehlung:</b>				
Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche als Gewerbegebiet geeignet.				
<b>Artenschutzrechtliche Aspekte:</b>				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
<b>Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
<b>Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

## GEMEINDE DURBACH

### PARKPLATZ STAUFENBURGKLINIK

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 2.1.11)

#### Gebietscharakteristik:

Der Parkplatz besteht auf einer ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzfläche in unmittelbarer Umgebung zur Klinik, im Süden Übergang zur offenen Landschaft. Nach Norden wird der Parkplatz durch eine Obstwiese, nach Süden durch den Bach begrenzt, befestigt wurde der Bereich mit einer wassergebundenen Decke aus Schotter.



- Größe: ca. 0,2 ha
- Lage: Gemeinde Durbach, südlich Klinik
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Sonderbaufläche „Gesundheitlichen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft (vor Aufstellung des Bebauungsplanes)
- Umweltbericht im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens wurde durch die Gemeinde Durbach bereits erstellt

#### Rechtlich – administrative Vorgaben

Natura 2000	-
LSG	Landschaftsschutzgebiet ca. 30 Meter entfernt
Naturpark	Innerhalb „Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord“
gesetzlich geschützte Biotop gemäß § 32 NatSchG	Biotop Nr. 175143171113 „Nasswiese Vollmersbach“. Ein kleiner Anteil des kartierten Biotops befindet sich innerhalb des Planungsgebiets. Dieser Bereich nördlich des Vollmersbachs ist jedoch faktisch keine Nasswiese mehr und entspricht daher nicht mehr dem Katalog der geschützten Biotop. Dieser Bereich ist als „Wirtschaftswiese mittlerer Standorte“ anzusprechen.



### Besondere ortsspezifische Umweltziele gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009

(siehe LP ab S.101 → hier Bereich zwischen Teilgebiet 2c / Durbachniederung und 2b / Südliche Hanglagen um Durbach)

#### Schutzgut Landschaft:

- Ausbilden harmonischer Übergänge zw. Siedlung und Landschaft
- Freihalten der unbebauten Flurbereiche der Täler zur Erhaltung der Strukturvielfalt und des charakteristischen Landschaftsbildes

#### Schutzgut Boden:

- keine weitere Versiegelung der Tallagen des Durbachtals zum Schutz der stark ausgleichenden Wirkung des Bodens im Wasserkreislauf

#### Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):

- Sicherung der weitgehend naturnahen Gewässerabschnitte, Revitalisierung der Fließgewässer (Durbach (2a)) durch Verbesserung der Gewässermorphologie (Verlauf, Sohle, Ufer etc.) sowie Entwicklung von strukturreichen, extensiven Uferschutzstreifen zur Verminderung des Nähr-, Schadstoff- und Pestizideintrags
- Vermeidung bzw. Verminderung der Flächeninanspruchnahme durch Bodenversiegelung und Überbauung und der damit verbundenen Reduzierung der Retentionsfläche
- Sicherung und Entwicklung naturnaher bis bedingt naturnaher Fließgewässer

#### Schutzgut Klima und Luft:

- Sicherung und Verbesserung der wichtigen Ausgleichs- und Transportleistungen (Frischluf- Kaltluftproduktion, Hangabfluss)
- Entwicklung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Vermeidung von baulichen Barrieren, um Kalt- und Frischluft aus dem Schwarzwald ungehindert und möglichst weit in den Siedlungsraum eindringen zu lassen (2c)

#### Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:

- Freihalten der unbebauten Flurbereiche des weiteren Durbachtals zur Erhaltung der Strukturvielfalt
- Sicherung der für die Biotopvernetzung bedeutsamen Wiesenflächen (bei Durbach Grünland entlang der Gewässer)
- Extensivierung in Gewässernähe (Durbach), Ausbilden und Einhalten der Gewässerrandstreifen

### Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten

Keine Alternative, da Bezug zur Klinik notwendig

### Prognose Nullfall:

Der Parkplatz wurde bereits hergestellt.

### Betroffenheit der Umweltaspekte

Landschaft	Landschaftsbildeinheit: „Kahler Bach“ Bedeutung für das Landschaftsbild: mittel Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: mittel
Wohlbefinden des Menschen - Erholung	Bereich der fußläufigen Kurz- und Feierabenderholung; Nordic-Walking-Strecke (MediClin I + II)
Wohlbefinden des Menschen - Schutz vor Lärm	Vorbelastung der angrenzenden Wohnbebauung durch bestehenden Parkplatz und Klinikgelände; Schalltechnische Untersuchung in Bezug auf Parkplatz wurde erstellt (Ing.-Büro Heine und Jud, nach Angabe Büro Fischer, Juli 2010, i.A. der Gemeinde Durbach). Der Beurteilungspegel liegt demnach deutlich unter den Immissionsgrenzwerten der 16. BImSchV



<b>Bodenfunktionen:</b> - Ausgleichskörper im Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		hoch  mittel  mittel  -
Grundwasser		Nördliche Fläche: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung gering (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag hoch). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist mittel  Südliche Fläche: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung gering - hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag mittel). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist sehr gering
Oberflächenwasser		„Kahler Bach“; Gewässer II. Ordnung, fließt an südwestlich orientierter Abgrenzung der Fläche
Klima und Luft		Kaltluftentstehungsgebiet; bestehende Hangwindbarriere im Bereich der Klinik und angrenzender Bebauung
Arten und Biotope		Wirtschaftswiese mittlerer Bedeutung; Bedeutung: mittel; Obstplantage; Bedeutung: gering. Im Rahmen einer 2009 durchgeführten Biotoptypenkartierung wurden keine Hinweise auf das Vorkommen besonders geschützter Arten gefunden.
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie) FFH-Erheblichkeitsabschätzung		keine Relevanz, Vorhaben bereits umgesetzt
Vorbelastungen		Nördlich an Fläche grenzt direkt die Klinik und der bestehende Klinikparkplatz an, dahinter beginnt die Wohnbebauung von Durbach
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Beeinträchtigung der Schutzgüter Landschaftsbild und Boden		
<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar)</li> <li>Im Bereich der Parkplätze wasserdurchlässiger Bodenbelag</li> <li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li> <li>Erhalt der Kirschbaumreihe nördlich des Parkplatzes</li> <li>Erhalt des Gewässerrandstreifens, kein Eingriff ins Gewässer</li> <li>Erhalt bzw. Optimierung des Fließgewässers</li> </ul>		
<b>Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Standortgerechte Gehölzpflanzungen am Vollmersbach</li> <li>Baumpflanzungen im Straßenbereich</li> <li>Versickerung des Regenwassers in die angrenzenden offenen Bereiche</li> </ul>		
<b>Hinweis der Stadt Offenburg:</b>		
Die zuvor dargestellten Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung sowie zur Kompensation nachteiliger Umweltauswirkungen sind im Bebauungsplan festgesetzt.		





<b>Empfehlung:</b>				
Bei Beachtung der im Bebauungsplan festgesetzten Maßnahmen ist die Fläche als Sonderbaufläche geeignet (Aufnahme in den Flächennutzungsplan)				
<b>Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
<b>Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

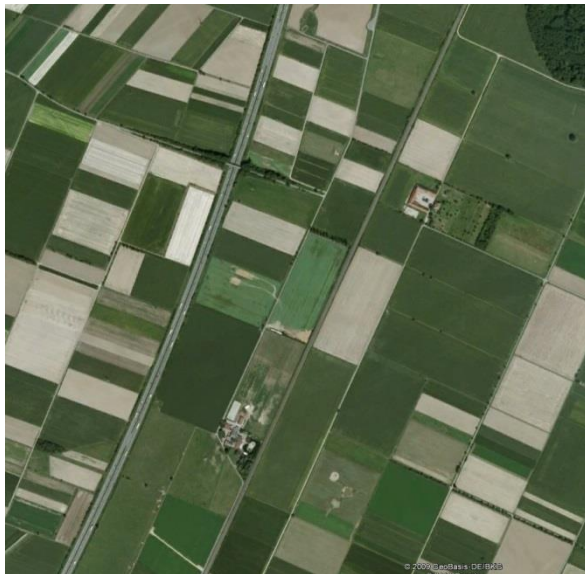


**GEMEINDE HOHBERG / HOFWEIER**
**SOLARPARK HOHBERG**

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 3.1.14 a + b)

**Gebietscharakteristik:**

Die direkt nördlich und südlich an den Marienhof anschließenden Flächen befinden sich östlich entlang der Bahnlinie in offener, ausgeräumter Feldflur, landschaftsprägend ist einzig die Anlage Marienhof, bestehend aus Verwaltungsgebäude und Dreiflügelanlage.



- Größe: ca. 22 ha
- Lage: Gemeinde Hohberg östlich DB-Linie
- bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft,
- Kompensationsbereich für potentielle Ausgleichsmaßnahmen (Suchräume)
- geplante Darstellung FNP: Sonderbaufläche „Photovoltaik“
- aktuelle Nutzung: Landwirtschaft
- Übergeordnete Planungen, Schutzgebiete: Regionaler Grünzug in südlichem Teil

**Rechtlich – administrative Vorgaben:**

Denkmalschutz		Im Bereich zwischen nördlicher und südlicher Teilfläche befindet sich das Kulturdenkmal „Marienhof“.
Wasserschutz		WSG Zone III (317043 Schutterwald) nördlicher Teil
Natura 2000		---
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		westlich angrenzend an südlichen Teil: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133173653 „Schlehenhecken am Bahndamm Hohberg“</li> <li>• Biotop-Nr.: 175133173659: „Feldgehölz Aussiedlerhof Ritzenen“ (im südwestlichen Teil im Bereich der geplanten Gleiserweiterung)</li> </ul> Östlich angrenzend an südlichen Teil: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133173663: „Grabenried Gewinn „Im Brand““</li> <li>• Biotop-Nr.: 175133173654: „Kecken beim Marienhof“</li> </ul>
Regionalplan		Regionaler Grünzug im südlichen Teil





### **Besondere ortsspezifische Umweltziele** gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5e / Niederterrasse zwischen Schutterwald, Hofweier und Offenburg)

#### Schutzgut Landschaft

- Erhalt von historischen Kulturlandschaften

#### Schutzgut Boden:

- Sicherung der Grünlandflächen
- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (A5, B3, B33, Bahntrasse)

#### Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Sicherung der strukturreichen Begleitvegetation der Fließgewässer (insbesondere auch Gräben und Bäche der Niederterrasse zwischen Schutterwald, Offenburg und Hohberg (5e), hier auch der Enselbach)
- Verbesserung beeinträchtigter Gewässerstrukturen (Sohle, Uferbereiche), Revitalisierung der Fließgewässer – Umsetzung der Gewässerentwicklungspläne
- Minimierung der Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie, Gewerbe und Hausbrand sowie der Einleitung von belasteten Straßenabwässern
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (A5, B3, B33, Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz

#### Schutzgut Klima und Luft:

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

#### Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope

### **Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Die Fläche unterliegt vermutlich weiterhin einer landwirtschaftlichen Nutzung.

### **Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Vgl. Gaede und Gilcher (2013c): 1. Änderung des Flächennutzungsplanes Teil PV-Freiflächenanlagen, Verwaltungsgemeinschaft Offenburg. Potenziale für Solarenergienutzung auf Freiflächen – Alternativenprüfung. Stand: Februar 2013

Fazit: Der geplante Solarpark Hohberg ist bei Anwendung des dargestellten Kriterienkatalogs als Standort für PV-Freiflächenanlagen geeignet. Das aufgrund der „Lage innerhalb eines Regionalen Grünzugs“ gem. RVSO durchzuführende Zielabweichungsverfahren wurde mittlerweile mit positivem Ergebnis durchgeführt.

### **Betroffenheit der Umweltaspekte:**

Landschaft	Feldflur zwischen A5 und Hohberg/Offenburg Es wurde aufgrund der Überschneidung des Sondergebietes „Solarpark Hohberg“ mit einem Regionalen Grünzug ein Zielabweichungsverfahren mit positivem Abschluss durchgeführt. Kulturdenkmal „Marienhof“ als landschaftsprägende Anlage.
Erneuerbare Energien	geplanter Standort für Photovoltaik-Freiflächenanlage



<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper im Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		gering – mittel gering – mittel sehr gering - gering mittel – sehr hoch
Grundwasser		Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr gering – mittel (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag mittel – sehr hoch). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist sehr gering - mittel
Oberflächenwasser		Querung eines kleinen Grabens (Enselbach) im südlichen Bereich
Klima und Luft		Kaltluftentstehungsgebiet Pot. Kaltluftsammlungsgebiet Pot. Flurwindgebiet
Arten und Biotope		Acker; floristische Bedeutung: gering. Artenbestand; Bedeutung mittel-hoch. Im Jahr 2012 wurden für das parallel durchgeführte Bebauungsplanverfahren 21 Brutvogelarten kartiert, wovon 8 Arten auf der Roten Liste stehen oder in der Vorwarnliste. Diese sind: Dorngrasmücke, Feldlerche, Goldammer, Haussperling, Mauersegler, Rauchschwalbe, Star und Weißstorch. Bei den restlichen Vogelarten handelt es sich um häufige und weit verbreitete Arten. Das Braunkehlchen wurde nicht nachgewiesen. Aufgrund der von den bekannten Brutpopulationen isolierten Lage und des Landnutzungsmusters ist ein (regelmäßiges) Brutvorkommen des Braunkehlchens auch unwahrscheinlich. Durch das Vorhaben ist vor allem die Feldlerche betroffen, da sich mehrere Brutreviere auch innerhalb des Eingriffsbereiches befinden. Von den übrigen planungsrelevanten Arten befinden sich die Brutplätze in randlichen Gebüschstrukturen oder außerhalb des Eingriffsbereiches und sind nicht gefährdet. (vgl. artenschutzrechtliches Gutachten Laufer, Juli 2013). Von den aktuell im Untersuchungsgebiet kartierten Reptilien sind die Mauereidechse und die Zauneidechse streng geschützt. Darüber hinaus wurde die Ringelnatter als Rote-Liste-Art nachgewiesen.“ Alle Nachweise von Eidechsen liegen in den randlichen Bereichen des Eingriffsbereiches, die Ringelnatter wurde außerhalb gefunden. Im Osten grenzt an das südliche Teilstück der Anlage eine bestehende artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahme zur Förderung des Kiebitz an. Diese wird durch das geplante Vorhaben jedoch nicht beeinträchtigt.
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		Nach der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens wären Verbotstatbestände vor allem bei der Feldlerche und bei Zaun- und Mauereidechse möglich (Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Lebensstätten). Bei weiteren Arten, deren Vorkommen am Bahndamm liegen, wären Verbotstatbestände nur zu erwarten, wenn die dort vorkommenden Gehölze im Rahmen des Aufbaus der Photovoltaikfelder entfernt werden müssten. Die Verbotstatbestände lassen sich durch Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen vermeiden.



FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten (mindestens 1,3 km) und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der überplanten Fläche auszuschließen, wenn die Grabenränder von Bauarbeiten und insbesondere von Maschinen- und Materiallagern freigehalten werden.
Kultur- und Sachgüter		Kulturdenkmal „Marienhof“ Die freie Lage des Anwesens trägt wesentlich zu seinem Erscheinungsbild bei.
Vorbelastungen		Bahntrasse mit starkem Güterverkehr Autobahn
Kumulative Wirkungen		Sonderbaufläche Jugendeinrichtung / Zeltplatz (Fläche Nr. 3.1.15) in Zusammenhang mit „Marienhof“
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Möglicherweise Beeinträchtigungen des Schutzguts Arten und Biotope (Feldlerche als Bodenbrüter) Beeinträchtigung der landschaftsprägenden Anlage „Marienhof“.		
<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar)</li> <li>Verschiebung Regionaler Grünzug</li> <li>Zur Minderung der Versiegelung ist vorgesehen, den Gesamtversiegelungsgrad unter 2 % zu halten</li> <li>Versickerung des Niederschlagswassers</li> <li>Verzicht auf Beleuchtung</li> <li>Umzäunung des Geländes mit Durchschlupf für mobile Arten (Querungsmöglichkeit)</li> <li>Verzicht auf Vorbeiführung der geplanten Freiflächen-Photovoltaikanlage westseits des Gebäudes „Marienhof“ entlang der DB-Trasse (Optimierung der Planung im Vorfeld) aus Gründen des Denkmalschutzes (ist erfolgt)</li> <li>Vermeidung der Verbotstatbestände bei den beiden Eidechsenarten sowie von Tötungsverbotstatbeständen bei den vorkommenden Vogelarten durch die Einhaltung von Tabuzonen entlang der Gräben und des Bahndammes sowie durch Bauzeitenbeschränkungen (Artenschutzrecht)</li> <li>Nach Beendigung der zeitlich befristeten Nutzung von Teilen des bestehenden und des geplanten Grünzugs als Solarpark ist eine anderweitige Besiedelung oder bauliche Nutzung der freiwerdenden Fläche dauerhaft ausgeschlossen.</li> <li>Einhalten eines ausreichenden Abstands zum Graben (Enselbach).</li> </ul>		
<b>Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Neuanlage von Grünzonen und Grünstreifen innerhalb der Umzäunung zur naturschutzfachlichen Aufwertung und optischen Einbindung.</li> <li>Für die Feldlerche müssen gezielt vorgezogene CEF-Maßnahmen durchgeführt werden, da ihre Bruthabitate dauerhaft zerstört werden könnten. Hierfür werden nach jetzigem Planstand acht sogenannte „Lerchenfenster“ in den umgebenden Ackerflächen angelegt. Die Pflege des Unterwuchses unter den Solarpanelen wird zusätzlich auf die Brutzeiten der Bodenbrüter abgestimmt. (vgl. artenschutzrechtliches Gutachten Laufer, Juli 2013).</li> </ul>		
<b>Empfehlung:</b>		
Bei Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Kompensation steht der Aufnahme in den FNP nichts entgegen.		



<b>Artenschutzrechtliche Aspekte:</b>				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
<b>Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
<b>Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

**GEMEINDE HOHBERG / HOFWEIER**
**Sonderbaufläche Jugendeinrichtung  
MARIENHOF**

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 3.1.15)

**Gebietscharakteristik:**

Östlich des Marienhofs, einer landschaftsprägenden Anlage aus Verwaltungsgebäude und Dreiflügelanlage aus Wirtschaftsgebäuden stockt eine unregelmäßige Streuobstwiese mit Bäumen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Vitalität. Die Fläche ist nach Norden und Süden durch eine Hecke mit durchgewachsenen Bäumen, nach Osten durch ein Gehölz eingegrünt.



- Größe: ca. 3,5 ha
- Lage: Gemeinde Hohberg, östlich DB-Linie
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Sonderbaufläche „Jugendeinrichtung“
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft, Jugendeinrichtung

**Rechtlich – administrative Vorgaben:**

Denkmalschutz		Kulturdenkmal „Marienhof“ i.S.d. § 2 DSchG
Wasserschutz		WSG Zone III (317043 Schutterwald)
Natura 2000		-
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		gesetzlich geschützte Biotope: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133173654 „Hecken beim Marienhof“ 6 Teilflächen</li> <li>• Biotop-Nr.: 175133173655 „Feldgehölz östlich Marienhof“</li> <li>• Biotope umgeben Gelände</li> </ul>
Regionalplan		Regionaler Grünzug direkt südlich angrenzend



### Besondere ortsspezifische Umweltziele gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5e / Niederterrasse zwischen Schutterwald, Hofweier und Offenburg)

Schutzgut Landschaft

- Erhalt von historischen Kulturlandschaften

Schutzgut Boden:

- Sicherung der Grünlandflächen
- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (A5, B3, B33, Bahntrasse)

Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (A5, B3, B33, Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz

Schutzgut Klima und Luft:

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope
- Ökologische Aufwertung strukturarmer Bereiche (Umfeld)
- Sicherung und Entwicklung sonstiger wertvoller Bereiche (Obstwiese)

### Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:

Funktionaler Zusammenhang zwischen Freiflächen- und Gebäudenutzung des Baudenkmals Marienhofs.

### Prognose Nullfall:

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Die Fläche unterliegt vermutlich weiterhin einer landwirtschaftlichen Nutzung.

### Betroffenheit der Umweltaspekte:

Landschaft		Landschaftsbildeinheit: Feldflur zwischen A5 und Bahnlinie auf Höhe Schutterwald / Höfen;  Bedeutung für das Landschaftsbild: sehr gering; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: sehr gering  Kulturdenkmal „Marienhof“ als landschaftsprägende Anlage.
Wohlbefinden des Menschen - Schutz vor Lärm		Vorbelastung durch Verkehrsstrassen (Autobahn + Bahnlinie)
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		mittel mittel gering mittel - hoch



Grundwasser		Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr gering – mittel (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag mittel – sehr hoch). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist gering - mittel
Klima und Luft		Kaltluftentstehungsgebiet Pot. Kaltluftsammlungsgebiet Pot. Flurwindgebiet
Arten und Biotope		Obstwiese; Bedeutung: hoch. Alter Obstbaumbestand eventuell von artenschutzrechtlicher Relevanz für Brutvögel, Fledermäuse, Totholzkäfer.
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		Aufgrund der vielseitigen Lebensraumstruktur (Alte Gutshofgebäude in Form einer Vierseitanlage, z. T. ältere Obstbaumbestände, breite Heckenpflanzung, Weideflächen, Stein- und Holzhäufen, Gräben mit unterschiedlicher Wasserführung) ist den Flächen insgesamt ein hohes Potenzial vor allem für Vögel und Fledermäuse zuzusprechen. Darüber hinaus konnten einige weitere Arten nicht sicher ausgeschlossen werden (Zaun- und Mauereidechse, Gelbbauchunke, Nachtkerzenschwärmer). Ihr Vorkommen ist allerdings überwiegend unwahrscheinlich. Verbotstatbestände (Tötung, Störung, Zerstörung von Lebensstätten) sind vor allem möglich durch Renovierungsarbeiten an den Wirtschaftsgebäuden, durch eine intensivere Nutzung der Wirtschaftsgebäude für Veranstaltungen sowie durch Entfernen sonstiger Strukturen wie Stein- und Holzhäufen. Die Verbotstatbestände sind durch Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen vermeidbar.
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten (mindestens 1,8 km) und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der Fläche auszuschließen, wenn eine ordnungsgemäße Abwasserentsorgung gewährleistet ist.
Kultur- und Sachgüter		Der Marienhof ist ein Kulturdenkmal i. S. d. § 2 DSchG. Es handelt sich um eine große Vierseitanlage bestehend aus einem freistehendem Verwalterhaus sowie einer Dreiflügelanlage aus Wirtschaftsgebäuden, die einen Hof umschließen. Das Gebäude soll erhalten bleiben. Eine Umnutzung kann einen dauerhaften Erhalt sicherstellen.
Vorbelastungen		Bahnlinie Autobahn
Kumulative Wirkungen		An der Bahntrasse ist eine Photovoltaik-Freiflächenanlage geplant, die an den Marienhof nördlich und südlich anschließen würde
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Möglicherweise Beeinträchtigung des Schutzguts Arten und Biotope in Abhängigkeit der geplanten Nutzung.		



<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Erhalt Kulturdenkmal „Marienhof“</li> <li>Soweit möglich Erhalt der Obstbäume und der Eingrünung; falls Obstbäume gefällt werden sollen, vorherige Überprüfung auf Höhlen- und Spalten für Brutvögel und Fledermäuse</li> <li>Ggf. Belassen von Totholz in der Fläche für Totholzkäfer</li> <li>Soweit möglich Erhalt der umgebenden Heckenstrukturen</li> <li>Aussparen von Gebäudebereichen mit Quartieren und Nistplätzen von den Renovierungsarbeiten und von störungsintensiven Aktivitäten, vor allem während der Brutzeit, Verzicht auf die Beseitigung von Stein- und Holzhaufen und zeitliche Beschränkung zu sensiblen Zeiten (Artenschutzrecht)</li> <li>Verzicht auf Versiegelung</li> </ul>				
<b>Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>CEF-Maßnahmen: vorgezogene Neuschaffung von Quartieren bzw. Brutplätzen durch Nistkästen und/oder geeigneten Quartiere in den Gebäuden; ggf. Neuschaffung verlorengehender Lebensstätten von Eidechsen (z. B. Stein- und Holzhaufen) an anderer Stelle und von geeigneten Nahrungshabitaten für die Bechsteinfledermaus.</li> <li>Kompensation ggf. entfallender Obstbäume mit naturschutzfachlicher Bedeutung</li> <li>Ggf. Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen (Versiegelung)</li> <li>Ggf. Neupflanzung entfallender Heckenstrukturen</li> </ul>				
<b>Empfehlung:</b>				
Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche ein als Sonderbaufläche bevorzugtes Gebiet.				
<b>Artenschutzrechtliche Aspekte:</b>				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
<b>Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
<b>Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:</b>	Sehr konflikt-reiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet





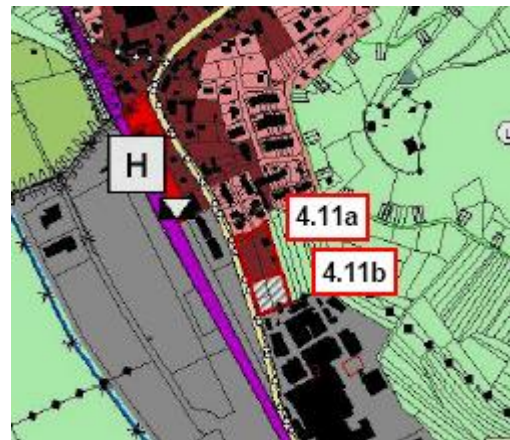
## GEMEINDE ORTENBERG

### Erweiterung Gewerbegebiet „SÜD“

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 4.11 a+b)

#### Gebietscharakteristik:

Sehr kleinstrukturierte Fläche zwischen einem Wohn- und einem Gewerbegebiet, ehemaliges Sägewerk mit derzeit unterschiedlicher Zwischennutzung. Im vorderen Bereich zur Strasse überwiegen Pkw-Parkplatzflächen, dazwischen Lagerflächen, vorrangig für Holz. Eingegrünt sind die Bereiche mit Fichten. Im von der Straße abgewandten Bereich steht ein Wohnhaus mit Nebengebäuden sowie einem Garten, teils Schwimmbad, kleinflächig auch Streuobstwiese mit unterschiedlich alten Obstbäumen unterschiedlicher Vitalität.



- Größe: ca. 0,5 ha (Fläche Nr. 4.11a: 0,3 ha; Fläche Nr. 4.11b: 0,2 ha)
- Lage: Gemeinde Ortenberg, östlich DB-Linie, zwischen Ortslage u. südl. angrenzendem Gewerbegebiet
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Fläche Nr. 4.11a: gemischte Baufläche; Fläche Nr. 4.11b: gewerbliche Baufläche
- Aktuelle Nutzung: Lagerfläche, baul. Nutzung

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		WSG Zone IIIA / IIIB (317047 Offenburg)
Bodenschutz		Hinweise auf Überschreitung der geltenden Vorsorgewerte von 1 mg Cd/kg TS Boden, ordnungsgemäße und schadlose Verwertung des anfallenden Bodenmaterials (s. Stellungnahme Amt für Wasserwirtschaft u. Bodenschutz vom 14.11.2012)
Natura 2000		-
Landschaftsschutz		Landschaftsschutzgebiet ca. 150 m entfernt
Naturpark		Naturpark „Schwarzwald Mitte-Nord“



### **Besondere ortsspezifische Umweltziele** **gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5a / Niederterrasse von Windschlag u. Ebersweier bis Ortenberg; 5c / Kinzigniederung (Grenzbereich))

#### **Schutzgut Landschaft**

- Ausbilden harmonischer Übergänge zwischen Siedlung und Landschaft z.B. durch Eingrünen der Ortsränder, Beschränkung der Bauhöhen etc.
- Entwicklung und Sicherung: Niederterrasse und Kinzigniederung

#### **Schutzgut Boden:**

- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (Bahntrasse)

#### **Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für die Grundwasserneubildung und -nutzung besonders bedeutsamen Bereich der Kinzigniederung
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz
- Erhöhung des Grünlandanteils insbesondere in Bereichen mit hohem Retentionsvermögen /Kinzigniederung (5c)
- Sicherung der strukturreichen Begleitvegetation der Fließgewässer (insbesondere Gräben und Bäche der Kinzigniederung (5c))
- Minimierung der Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie, Gewerbe und Hausbrand sowie der Einleitung von belasteten Straßenabwässern

#### **Schutzgut Klima und Luft:**

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Abbau/Rückbau von Querriegeln, die als Barrieren für den Luftaustausch wirken, insbesondere im Südosten von Offenburg (5a, 5b), wo sie den Luftstrom des 'Kinzigtälers' beeinträchtigen können
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

#### **Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:**

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope

### **Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Städtebauliche Neuordnung einer Bestandsfläche (ehemaliges Sägewerk) mit verschiedenen Zwischennutzungen. Insofern bestehen keine Alternativen.

### **Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Im Prognose-Nullfall wird sich keine Änderung gegenüber dem Ausgangszustand ergeben.

### **Betroffenheit der Umweltaspekte:**

Landschaft		Landschaftsbildeinheit: Allmend Grün; Bedeutung für das Landschaftsbild: sehr gering; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: sehr gering versiegelte Fläche
Wohlbefinden des Menschen - Schutz vor Lärm		die gemischte Baufläche grenzt direkt an ein allgemeines Wohngebiet



<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		versiegelt, k.A. - - - -
Grundwasser		Siedlungsfläche, k.A.  Südöstlicher Teilbereich: Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag sehr gering). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist mittel - hoch
Oberflächenwasser		Graben am östlichen Rand
Klima und Luft		Ausläufer eines Kaltluftentstehungsgebiets
Arten und Biotope		Siedlungsfläche; Bedeutung: sehr gering Grünfläche mit Baumbestand. Baumbestand möglicherweise von artenschutzrechtlicher Relevanz für Vögel und Fledermäuse.
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		Aufgrund der Lebensraumstruktur ist vor allem das Vorkommen von häufigen und weit verbreiteten Vogelarten zu erwarten. An den vorhandenen Wohn- und Nebengebäuden besteht darüber hinaus ein geringes Potenzial an Spalten- und Nischenquartieren für Fledermäuse. Verbotstatbestände sind vor allem auf der südlichen Teilfläche a zu erwarten. Wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Zeiten für die Entfernung der Gehölze eingehalten werden (Oktober bis Februar) ist nur mit dem Verbotstatbestand der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen (Vögel). Diese können durch CEF-Maßnahmen vermieden werden.
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten (mindestens 3,6 km) und der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.
Vorbelastungen		Versiegelung, derzeitige Nutzung als Lagerfläche  Das Plangebiet befindet sich etwa 500m von der Platzrunde des Sonderlandeplatzes für UL in Ohlsbach.
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Möglicherweise Beeinträchtigung des Schutzguts Arten und Biotope (Baumbestand)		
<b>Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (vgl. § 43, Abs. 2 Naturschutzgesetz Baden-Württemberg – Entfernung nur in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar zulässig) (Artenschutzrecht)</li> <li>Aufhängen von Nisthilfen (nur wenn Höhlenbrüter betroffen) und Neuschaffung von ähnlichen Gehölzen in der Umgebung der Fläche (Artenschutzrecht)</li> <li>Eingrünung der Randbereiche</li> <li>schadlose Verwertung des anfallenden Bodenmaterials (Vorbelastung bzgl. Cadmium)</li> <li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li> <li>Soweit möglich Erhalt der Bäume. Falls Bäume gefällt werden sollen, vorherige Überprüfung auf Höhlen- und Spalten für Brutvögel und Fledermäuse</li> </ul>		



### Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:

- CEF-Maßnahmen: Aufhängen von Nisthilfen und Neuschaffung von ähnlichen Gehölzen in der Umgebung der Fläche)
- Ggf. Kompensation entfallender Bäume mit naturschutzfachlicher Bedeutung durch Ersatzpflanzung im räumlichen Umkreis
- Ggf. Aufhängen von Nistkästen in verbleibendem Baumbestand

### Empfehlung Fläche 4.11a:

Unter Berücksichtigung der Vorbelastung bevorzugtes Gebiet für gewerbliche Nutzung.

### Artenschutzrechtliche Aspekte:

Solange keine baugenehmigungspflichtigen baulichen Veränderungen geplant sind, wird davon ausgegangen, dass keine Verbotstatbestände auftreten. Sollen in Zukunft baugenehmigungspflichtigen Veränderungen vorgenommen werden, ist das Auftreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände im Rahmen dieser Baugenehmigung zu prüfen.

### Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-reiches Gebiet

Konflikt Gebiet

Geeignetes Gebiet

Bevorzugtes Gebiet

### Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-reiches Gebiet

Konflikt Gebiet

Geeignetes Gebiet

Bevorzugtes Gebiet

### Empfehlung 4.11b:

Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche 4.11b als Gewerbefläche geeignet.

### Artenschutzrechtliche Aspekte:

Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

### Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-reiches Gebiet

Konflikt Gebiet

Geeignetes Gebiet

Bevorzugtes Gebiet

### Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-reiches Gebiet

Konflikt Gebiet

Geeignetes Gebiet

Bevorzugtes Gebiet



## GEMEINDE ORTENBERG

### Planungsrechtliche Sicherung LANDSCHULHEIM KÄFERSBERG

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 4.12 a+b)

#### Gebietscharakteristik:

Die Fläche zieht sich in Hanglage von der Kirche über das Weingut bis zum Landschulheim. Nördlich der Strasse stockt Rebflur, nur unterbrochen durch das Weingut mit seinem modernen Anbau und Nebengebäuden. Südlich sind zunächst Wohngebäude in den Hang gebaut, dann folgen weitere Nebengebäude des Weingutes (u.a. ein altes Sägewerk). Südlich, unmittelbar angrenzend an den Wald folgt das in Niedrigenergiebauweise neu errichtete Landschulheim.



- Größe: ca. 1,1 ha (Fläche Nr. 4.12a: 1,0 ha; Fläche Nr. 4.12b: 0,1 ha)
- Lage: Gemeinde Ortenberg
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Fläche Nr. 4.12a: gemischte Baufläche; Fläche Nr. 4.12b: Fläche für Gemeinbedarf
- Aktuelle Nutzung: Landschulheim mit Außenfläche, Weingut, Wohnbebauung

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		Zone III B (317047 Offenburg)
Natura 2000		--
LSG		LSG „Brandeck“ direkt angrenzend, östlich tangiert
Naturpark		Naturpark „Schwarzwald Mitte-Nord“
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		Biotop-Nr.: 175133174811 „Feldgehölz und Bachlauf „Bachgraben“ südlich angrenzend, entlang des Fließgewässers

#### Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit:

Erhebliche Beeinträchtigungen sind nicht zu erwarten. Bestände von artenschutzrechtlicher Relevanz, in die eingegriffen würde, sind nicht zu erwarten.

Bei Aufstellung einer Abrundungssatzung auf Bebauungsplanebene gem. § 34, Abs. 4, Satz 1 und 3 BauGB ist die Eingriffsregelung nach §18 BNatSchG anzuwenden, eine Umweltprüfung ist jedoch nicht erforderlich.



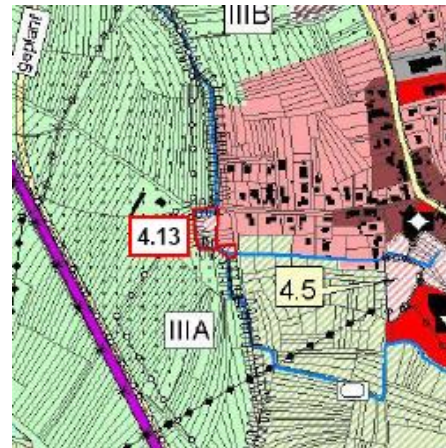
## GEMEINDE ORTENBERG

### Erweiterung Wohngebiet „BRUCHSTRASSE“

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 4.13)

#### Gebietscharakteristik:

Die Fläche schließt westlich und nordwestlich an ein bestehendes Neubaugebiet an. Derzeit dominiert eine kleinstrukturierte Nutzung (Garten) sowie eine landwirtschaftliche Nutzung aus Intensivobst (Mittelstamm), Streuobst und Grünland.



- Größe: ca. 0,2 ha
- Lage: Gemeinde Ortenberg, westlicher Ortsrand
- Bisherige Darstellung FNP: Fläche für die Landwirtschaft
- Geplante Darstellung FNP: Wohnbaufläche und Berichtigung Gewässerlauf
- Aktuelle Nutzung: Landwirtschaft

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		WSG Zone III A (westl.) Zone III B (östl.) (317047 Offenburg)
Natura 2000		--
Naturpark		Naturpark „Schwarzwald Mitte-Nord“
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		südlich angrenzend, entlang des Fließgewässers <ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133174839 „Röhrichtstreifen Untere Dorf-matten“</li> </ul>



**Besondere ortsspezifische Umweltziele**  
**gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5a / Niederterrasse von Windschlag u. Ebersweier bis Ortenberg)

**Schutzgut Landschaft**

- Ausbilden harmonischer Übergänge zwischen Siedlung und Landschaft z.B. durch Eingrünen der Ortsränder, Beschränkung der Bauhöhen etc.
- Sicherung und Entwicklung von gliedernden Freiräumen zwischen den Siedlungen
- Sicherung, Aufwertung und Erweiterung des Freiraumangebotes

**Schutzgut Boden:**

- Verbesserung der abgesenkten Grundwasserverhältnisse durch Anreicherungsmaßnahmen in den Senkenbereichen

**Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Sicherung der für die Grundwasserneubildung und -nutzung besonders bedeutsamen Bereich der Kinzniederingung
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Erhöhung des Grünlandanteils insbesondere in Bereichen mit hohem Retentionsvermögen
- Entwicklung von strukturreichen, extensiven Uferschutzstreifen im Bereich der landwirtschaftlichen Flur zur Verminderung des Nähr-, Schadstoff- und Pestizid-eintrags in die Fließgewässer, Sicherung der strukturreichen Begleitvegetation der Fließgewässer
- Verbesserung beeinträchtigter Gewässerstrukturen (Sohle, Uferbereiche), Revitalisierung der Fließgewässer – Umsetzung der Gewässerentwicklungspläne
- Sicherung einer für die ökologischen Funktionen ausreichenden Mindestwasserführung der Fließgewässer
- Minimierung der Schadstoffeinträge aus Verkehr, Industrie, Gewerbe und Hausbrand sowie der Einleitung von belasteten Straßenabwässern
- Sicherung und Entwicklung naturnaher bis bedingt naturnaher Fließgewässer

**Schutzgut Klima und Luft:**

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Abbau/Rückbau von Querriegeln, die als Barrieren für den Luftaustausch wirken, insbesondere im Südosten von Offenburg (5a), wo sie den Luftstrom des 'Kinzigalters' beeinträchtigen können
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigalters'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

**Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:**

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope
- Sicherung und Pflege der Feuchtbiopte
- Neuanlage von Streuobstwiesen

**Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Abrundung eines bestehenden Wohngebiets durch vier Wohnbaugrundstücke, um die Erschließung von Westen her zu ermöglichen.

**Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Im Prognose-Nullfall wird sich keine Änderung gegenüber dem Ausgangszustand ergeben.



Betroffenheit der Umweltaspekte:		
Landschaft		Landschaftsbildeinheit: „Weizenfeld“ Bedeutung für das Landschaftsbild: mittel; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: mittel
Wohlbefinden des Menschen - Erholung		Bereich der fußläufigen Kurz- und Feierabenderholung
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		sehr hoch hoch mittel ---
Grundwasser		Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung sehr hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag sehr gering). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist hoch – sehr hoch
Oberflächenwasser		Im Zusammenhang mit der FNP-Änderung soll der Verlauf des Gewässers „Uhlgraben“ in der Darstellung des FNP an den Bestand angepasst werden.
Klima und Luft		Kaltluftentstehungsgebiet
Arten und Biotope		nördl. Bereich: Siedlungsfläche; Bedeutung: sehr gering südl. Bereich: Garten und Obstanlage; Bedeutung: gering. Aufgrund der intensiven Nutzung sind artenschutzrechtliche Aspekte nachzeitigem Kenntnisstand von untergeordneter Bedeutung. Allenfalls sind eventuell in den Gärten Brutvögelbestände zu erwarten.
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie) und Biodiversitätsschäden nach Umweltschadensgesetz		<p>Die Fläche bietet aufgrund ihrer Struktur, Vegetation und Nutzung nur ein geringes Potenzial für artenschutzrechtlich relevante Arten. Fledermäuse sind nur als Nahrungsgäste und eigenständige Brutvorkommen nur bei wenigen Vogelarten zu erwarten. Von diesen sind lediglich 2 Arten auf der Vorwarnliste aufgeführt (Goldammer und Girlitz). Bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften für die Entfernung von Gehölzen ist nur der Verbotstatbestand der Zerstörung von Lebensstätten zu erwarten. Diese sind durch CEF-Maßnahmen vermeidbar.</p> <p>An dem vorhandenen Graben (Uhlgraben), ist das Vorkommen der Helm-Azurjungfer möglich und das Vorkommen der Bachmuschel konnte nicht mit ausreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Denkbar sind Störungsverbotstatbestände durch die Bautätigkeit oder die Nutzung des an den Graben angrenzenden Grundstücks. Artenschutzrechtlich relevant sind nur die Beeinträchtigungen der Bachmuschel, da die Helmazurjungfer nur auf Anhang II der FFH-Richtlinie, nicht aber auf Anhang IV aufgeführt ist. Allerdings sollte die Art bei der Konzeption von Maßnahmen berücksichtigt werden, um Biodiversitätsschäden nach dem Umweltschadensgesetz ausschließen zu können und eine Sanierungspflicht im Falle eines nachträglich festgestellten Biodiversitätsschadens zu vermeiden. Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände bzw. Biodiversitätsschäden können ggf. durch Vermeidungsmaßnahmen vermieden werden.</p>





FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten (mindestens 3,6 km), der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten auszuschließen, wenn eine ordnungsgemäße Entsorgung des Abwassers bzw. Verwertung, Abführung oder Versickerung des Oberflächenwassers sichergestellt ist.		
Vorbelastung		angrenzend an Wohnbebauung  Das Plangebiet befindet sich etwa 350 m von der Platzrundenführung des Sonderlandeplatzes für UL Ohlsbach.		
Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:				
Schutzgüter Boden, Wasser betroffen, jedoch geringe Eingriffsfläche				
Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr (in der Zeit von 1. Oktober bis Ende Februar)</li><li>Vermeidung der Beeinträchtigung von Gewässersohle, Vegetation und Wasserqualität des Grabens durch die Bautätigkeit und die neue Nutzung (Artenschutzrecht)</li><li>Wahrung eines ausreichenden Abstandes des Baukörpers vom Graben, um eine zu starke Beschattung des Grabens zu vermeiden (Artenschutzrecht)</li><li>Minimierung der Versiegelung</li><li>Eingrünung des Bereiches zur Feldflur hin</li><li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser)</li><li>Versickerung oder Retention des Niederschlagswassers</li></ul>				
Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>Ggf.CEF-Maßnahmen: Neuschaffung von Gehölzen mit Saumstrukturen, Aufhängen von Nistkästen (Goldammer und Girlitz)</li><li>Kompensation für den Verlust von Bodenfunktionen durch Versiegelung</li><li>Ggfs. naturschutzrechtliche Kompensation für entfallende Bäume und Hecken und artenschutzrechtliche Kompensation für Brutvögel durch neue Eingrünung</li><li>Ggfs. Aufhängen von Nistkästen in verbleibendem Baumbestand</li></ul>				
Empfehlung:				
Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche ein als Wohnbaufläche bevorzugtes Gebiet.				
Artenschutzrechtliche Aspekte:				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

## GEMEINDE ORTENBERG

### Sicherung und Entwicklung ANGELSPORTVEREIN AM SCHLOSSBLICKSEE

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 4.14)

#### Gebietscharakteristik:

Das Areal befindet sich an der südwestlichen Ecke des Schlossblicksees und umfasst das bestehende Anglerheim mit Parkplatz, Grünfläche sowie Uferstrukturen des Sees.



- Größe: ca. 0,5 ha
- Lage: Flurstück Nr. 5969, Gemeinde Ortenberg, Südwestecke Angelsee;
- Bisherige Darstellung FNP: Grünfläche, Zweckbestimmung „Parkanlage“
- Geplante Darstellung FNP: Grünfläche, Zweckbestimmung „Sportplatz / Vereinsnutzung“
- Aktuelle Nutzung: Freizeitgrün; Anglerheim/Angelsportverein

#### Rechtlich – administrative Vorgaben:

Wasserschutz		WSG Zone III B (317047 Offenburg) Überschwemmungsgebiet (OG 02 Großer Deich / Kinzig)
Natura 2000		-
Naturpark		Naturpark „Schwarzwald Mitte-Nord“
gesetzlich geschützte Biotope gem. §32 NatSchG		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotop-Nr.: 175133174830 Biotopname: Röhrichtstreifen „Allmend Grün“ am See</li> <li>• Biotop-Nr.: 175133174829 Biotopname: Feldgehölz „Allmend Grün“ westlich angrenzend</li> </ul>
Regionalplan		Innerhalb Regionalem Grünzug des rechtsverbindlichen Regionalplans 1995 <i>(Gemäß Ausnahmeregelung des Planziels 3.1.1 „Regionale Grünzüge“ können in Ausnahmefällen unter Wahrung der Funktionsfähigkeit des Regionalen Grünzugs bauliche Anlagen für Erholung, Freizeit und Sport zugelassen werden).</i>



### **Besondere ortsspezifische Umweltziele gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP ab S.101 – hier Teilraum 5c / Kinzigniederung)

#### **Schutzgut Landschaft:**

- Erhalt der Baggerseen und ihres Umfeldes als bedeutende Erlebnis- und Erholungsräume und als Anschauungsbeispiele zur Förderung des Verständnisses für Natur und Landschaft
- Erhalt von historischen Kulturlandschaften wie dem alten Verlauf der Kinzig (Erhalt alter Mäanderschleifen/Altwasser und Verweis auf den historischen Verlauf)
- Sicherung, Aufwertung und Erweiterung des Freiraumangebotes
- Sicherung, Entwicklung und ökologische Aufwertung von Grün- und Freiflächen
- Entwicklung und Sicherung: Niederterrasse und Kinzigniederung

#### **Schutzgut Boden:**

- Verbesserung der abgesenkten Grundwasserverhältnisse durch Anreicherungsmaßnahmen in den Senkenbereichen
- Sicherung der Grünlandflächen und der Nasswiesen (u.a. Kinzigniederung 5c)

#### **Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Sicherung der für die Grundwasserneubildung und -nutzung besonders bedeutsamen Bereich der Kinzigniederung
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Schutz und Sicherung der grundwassergespeisten Baggerseen
- Förderung des Verständnisses für Natur und Landschaft durch Koppelung von Umweltbildungseinrichtungen an erholungsrelevante Räume, hier vorzugsweise die Baggerseen (anschauliche Darstellung natürlicher Kreisläufe möglich) (5c)
- Sicherung und Aufwertung der noch vorhandenen bzw. neu ausgewiesenen Überschwemmungsflächen/Hochwasserrückhalteflächen und Entwicklung der hierfür besonders geeigneten Flächen (u.a. Kinzigniederung (5c)); keine Flächeninanspruchnahme durch Bodenversiegelung,
- Erhöhung des Grünlandanteils insbesondere in Bereichen mit hohem Retentionsvermögen /Kinzigniederung (5c)
- Verbesserung beeinträchtigter Gewässerstrukturen (Sohle, Uferbereiche)
- Vermeidung bzw. Reduzierung der Schadstoffeinträge in die Baggerseen, Durchführung der z.T. erforderlichen Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität
- Sicherung und Erlebbarmachung der Überreste des historischen Verlaufs der Kinzig
- Sicherung der Baggerseen zum Erlebnis der Gewässer

#### **Schutzgut Klima und Luft:**

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge
- Erhalt der Baggerseen aufgrund ihrer klimatischen Ausgleichswirkung
- Freihalten der Flur im Bereich der Luftaustauschbahnen

#### **Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:**

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope, hier vor allem Röhrichte, Riede, Sümpfe und Nasswiesen

### **Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Sicherung des Geländes eines bestehenden Angelsportvereins, einschließlich Erweiterungsmöglichkeiten. Die geplante Nutzung ist dem See direkt zugeordnet, so dass hierfür keine räumliche Alternative besteht. Geplant ist der Anbau einer Seeterrasse an das bereits bestehende Anglerheim.

### **Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Im Prognose-Nullfall wird sich keine Änderung gegenüber dem Ausgangszustand ergeben.



Betroffenheit der Umweltaspekte:		
Landschaft		<p>Landschaftsbildeinheit: Flur nördlich und östlich Gewerbegebiet Zunsweier; Bedeutung für das Landschaftsbild: mittel; Empfindlichkeit gegenüber Störung des Landschaftsbildes: mittel</p> <p>Lage innerhalb einer zentralen Freiraumachse Kinzniederung SO Offenburg Bereich alter Kinzigschleifen (historische Kulturlandschaft)</p>
Wohlbefinden des Menschen - Erholung		<p>Sport-/ Freizeitareal am See</p> <p>Gemäß Stellungnahme des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein vom 05.10.12 steht der vorhandene Grünzug der Bauflächenausweisung nicht entgegen, sofern mit der Erweiterung weiterhin lediglich eine untergeordnete bauliche Nutzung der Fläche verbunden sein wird. Dies ist hier der Fall.</p>
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation		<p>hoch</p> <p>gering</p> <p>mittel</p> <p>---</p>
Grundwasser		<p>Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung hoch (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag gering). Die Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist hoch</p>
Oberflächenwasser		<p>Schlossblicksee (künstlicher Baggersee, aus dem Berghauptener Dorfbach). Es besteht, wie aktuelle Erfahrungen belegen, eine Überschwemmungsgefährdung durch den Zunsweierer Dorfbach/Bachgraben. Das Gebiet liegt innerhalb des rechtskräftig ausgewiesenen Überschwemmungsgebiets „Großer Deich/ Kinzig“.</p> <p>Da ein Terrassenanbau nur im Bereich des Anglerheimes stattfindet, stimmt das LRA Ortenaukreis, Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz, unter Erfüllung folgender Voraussetzungen einer Ausnahme der Festsetzung innerhalb des Geltungsbereiches eines Überschwemmungsgebietes nach § 77 Abs.1 WG zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Es darf kein Verlust an Überflutungsflächen erfolgen oder es muss ein gleichwertiger Ausgleich geschaffen werden (Ausgleichspflicht)</li> <li>– Durch die Bebauung dürfen keine nachteiligen Auswirkungen auf Ober- und Unterlieger entstehen (Verträglichkeit)</li> <li>– Den Belangen des Hochwasserschutzes muss durch eine hochwasserverträgliche Bebauung Rechnung getragen werden (Hochwasservorsorge)</li> </ul>
Klima und Luft		<p>Bedeutsame Luftleitbahn „Kinzigtäler“ Kaltluftentstehungsgebiet</p>
Arten und Biotope		<p>Grünanlage mit Freizeitnutzung; Bedeutung: gering Röhrichtstreifen; Bedeutung: sehr hoch. Nach derzeitigem Kenntnisstand eventuell artenschutzrechtliche Relevanz für Amphibien und (Wasser-)vögel, insbesondere im Wasserwechselbereich / Röhrichtzone.</p>



Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		Aufgrund der Struktur und der Nutzung der Fläche werden nur relativ wenige artenschutzrechtlich relevante Arten erwartet. Es handelt sich vor allem um Gehölzbrüter unter den Vögeln. Daneben ist das Vorkommen einzelner Gebäudebrüter und von einzelnen Spalten- oder Nischenquartieren noch relativ weit verbreiteter Fledermausarten denkbar (Zwergfledermaus, Kleine Bartfledermaus), aber nicht sehr wahrscheinlich. Durch die Planung (Steg am Ufer, Terrasse zwischen Anglerheim und Seeufer) sind maximal Störungstatbestände bezüglich der Fledermäuse, soweit vorhanden, denkbar. Diese könnten mit geeigneten Maßnahmen vermieden werden.		
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		Erhebliche Beeinträchtigungen von Natura-2000-Gebieten sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten (mindestens 3,6 km) und der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.		
Vorbelastung		Bestehende Nutzung durch den Angelsportverein  Das Plangebiet befindet sich unmittelbar unter der Platzrundenführung des Sonderlandeplatzes für UL Ohlsbach.		
Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:				
Bei Sicherung keine Beeinträchtigung; Beeinträchtigung im Falle einer Erweiterung unwahrscheinlich				
Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>Bauzeitenbeschränkungen, Verwendung lärmarmer Maschinen während der Bauphase (Artenschutzrecht)</li><li>Schonung vorhandener Quartiere bzw. Nistplätze (Artenschutzrecht)</li><li>Minimierung des Eingriffs ins Gewässer</li><li>Minimierung des Eingriffs in Röhrichtzonen aus naturschutzfachlichen und artenschutzrechtlichen Gründen</li><li>Erhalt der Biotope im Randbereich</li><li>Vermeidung von Schadstoffeinträgen in den Boden (Grundwasser) im Falle einer Erweiterung</li><li>Es muss weiterhin sichergestellt sein, dass es sich um eine ausschließlich durch den Verein genutzte untergeordnete bauliche Anlage für Freizeit und Sport handelt.</li></ul>				
Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:				
<ul style="list-style-type: none"><li>Ggf. Schaffung von Ersatzquartieren bzw. Nistplätzen für Fledermäuse bzw. Gebäudebrüter (CEF-Maßnahme)</li><li>Eingrünung der Randbereiche</li></ul>				
Empfehlung:				
Bei Beachtung der o.a. Hinweise ist die Fläche 4.14 als Grünfläche, Zweckbestimmung „Sportplatz / Vereinsnutzung“ ein bevorzugtes Gebiet.				
Artenschutzrechtliche Aspekte:				
Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.				
Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet
Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:	Sehr konfliktreiches Gebiet	Konflikt Gebiet	Geeignetes Gebiet	Bevorzugtes Gebiet

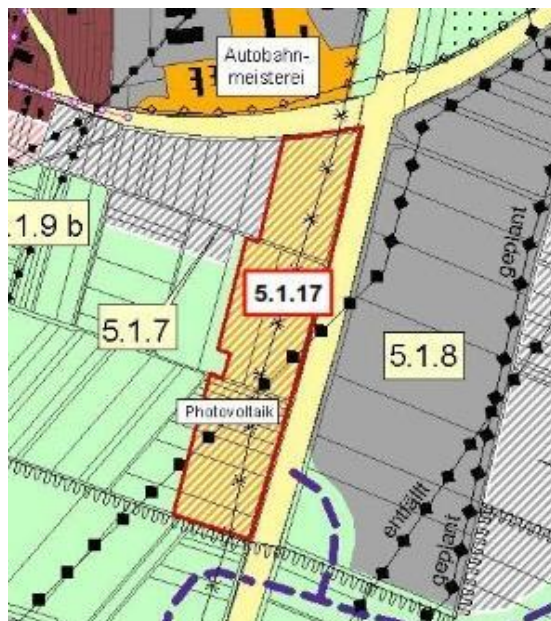


**GEMEINDE SCHUTTERWALD**
**SOLARPARK SCHUTTERWALD**

(ÄNDERUNGSFLÄCHE 5.1.17)

**Gebietscharakteristik:**

Die Fläche liegt südlich der Autobahnüberführung direkt westlich entlang der A 5 in ausgeräumter, landwirtschaftlich intensiv genutzter Feldflur. Nördlich schließt das Gewerbegebiet Schutterwald an, westlich der Siedlungsrand Schutterwalds (Wohngebiet), östlich der Autobahn der „interkommunale Gewerbepark hoch<sup>3</sup>“.



- Größe: ca. 6,6 ha
- Lage: Lage westlich entlang der Autobahn zwischen ca. Bahn-km 150,0 - ca. Bahn-km 150,5
- bisherige Darstellung FNP: Fläche für Landwirtschaft
- geplante Darstellung FNP: Sonderbaufläche „Photovoltaik“
- aktuelle Nutzung: Landwirtschaft

**Rechtlich – administrative Vorgaben:**

Natura 2000		-
gesetzlich geschützte Biotop gem. §32 NatSchG		Teilweise angrenzend: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Hecken Autobahnbrücke L 99“ Nr. 175133174247,</li> <li>• „Hecken und Feldgehölze Autobahn Schutterwald und Hohberg“, Nr. 175133174246 (alle an Rand des Gebietes)</li> </ul>
Fachplanungen		Gashochdruckleitung 110 kV-Freileitung Nordwestlich zw. PV-Fläche und Schutterwald an L99 gelegen: geplante Gewerbebaufläche



**Besondere ortsspezifische Umweltziele**  
**gem. Landschaftsplanentwurf VG Offenburg, Hage/Hoppenstedt 2009**

(siehe LP-Bericht ab S.101 – hier Teilraum 5e / Niederterrasse zwischen Schutterwald, Hofweier und Offenburg)

**Schutzgut Landschaft**

- Vermeidung von Siedlungsbändern, Vermeidung einer weiteren Zersiedelung der Landschaft, Vermeidung weiterer Flächeninanspruchnahme

**Schutzgut Boden:**

- Reduzierung der verkehrsbedingten Schadstoffeinträge (A5, B3, B33, Bahntrasse)

**Schutzgut Wasser (Grund- und Oberflächenwasser):**

- Sicherung der für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt bedeutsamen Grünlandflächen
- Vermeidung von Eingriffen, die Absenkungen der Grundwasserflurabstände zur Folge haben (Bodenverdichtung, -versiegelung und Überbauung) bzw. Verbesserung der Grundwasserverhältnisse
- Reduzierung der Schadstoffemissionen Verkehr (A5, B3, B33, Bahn) und Industrie/Gewerbe zum Grundwasserschutz

**Schutzgut Klima und Luft:**

- Verbesserung der klimaökologischen Ausgleichsleistungen durch ganzjährige Bodenbedeckung
- Erhalt und Förderung der Wirkungen des 'Kinzigtälers'
- weitgehende Vermeidung lufthygienischer Belastungen durch emittierendes Gewerbe und verkehrsbedingte Schadstoffeinträge

**Schutzgut Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt:**

- Sicherung und Erhalt der geschützten Biotope
- Ökologische Aufwertung strukturarmer Bereiche (Umfeld)
- Sicherung und Entwicklung sonstiger wertvoller Bereiche (Obstwiesen, Gewässer)

**Prüfung anderweitiger Planungsmöglichkeiten:**

Siehe Alternativenprüfung

**Prognose Nullfall:**

Der Prognose-Nullfall umfasst die Fortführung der bisherigen Nutzung. Als Referenzzeitraum wird die Entwicklung bis zum Jahr 2025 zugrunde gelegt. Die Fläche unterliegt vermutlich weiterhin einer landwirtschaftlichen Nutzung.

**Betroffenheit der Umweltaspekte:**

Landschaft	Ackerbaulich genutzte, ebene Fläche ohne landschaftsprägende Elemente.  Geprägt durch BAB 5 und L99 mit Brücke. Angrenzend finden sich Streuobstbestände, landwirtschaftliche Gebäude und Acker- und Grünlandflächen.
Wohlbefinden des Menschen - Erholung	Landwirtschaftlich geprägtes Gebiet direkt an Autobahn und Bahn- gleisen gelegen.  keine öffentlichen Erholungseinrichtungen oder ausgewiesene Rad- bzw. Wanderwege vorhanden. Nutzung der Wirtschaftswege als Spazierwege unwahrscheinlich wegen Nähe zu BAB 5.
<u>Bodenfunktionen:</u> - Ausgleichskörper i. Wasserhaushalt - Filter und Puffer für Schadstoffe - Natürliche Bodenfruchtbarkeit - Standort für naturnahe Vegetation	mittel mittel mittel gering



Grundwasser		<p>Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung mittel bis gering (Empfindlichkeit gegenüber Schadstoffeintrag mittel bis hoch).</p> <p>Grundwasserneubildungsrate und damit die Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme ist gering bis mittel.</p>
Oberflächenwasser		-
Klima und Luft		<p>Pot. Kaltluftentstehungsflächen, lokalklimatisch nicht siedlungswirksam, Verminderung der Kaltluftproduktion durch Wärmeabstrahlung der Solarmodule stellt daher keine erhebliche Beeinträchtigung dar.</p> <p>Keine lokalklimatisch bedeutsamen Strukturen für Luftregeneration und Klimapufferung vorhanden.</p>
Arten und Biotope		<p>Intensiv genutzter Acker auf 4,5 ha; floristische Bedeutung gering. Im Norden eine aus einer Einsaat hervorgegangene Fettwiese mittlerer Standorte; Bedeutung: mittel. Grünlandeinsaat; Bedeutung: gering</p> <p>Vorkommen des „Kleinen Mäuseschwänzchens“ (<i>Myosurus minimus</i>) auf Ackerfläche mit Unkrautvegetation im Nordbereich. In Baden-Württemberg als gefährdet eingestuft. Es sind durch die Planungsrealisierung jedoch keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. mit Abs. 5 BNatSchG zu erwarten, da es sich um keine streng geschützte Art handelt.</p>
Artenschutzrechtliche Aspekte (europäische Vogelarten und Anhang IV-Arten gem. FFH-Richtlinie)		<p>Das im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens erstellte artenschutzrechtliche Gutachten (Dr. Grossmann. Umweltplanung Stand 15.05.2012) kommt zu dem Schluss, dass keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände zu erwarten sind. Die Feldlerche konnte nur in der Umgebung, nicht aber auf der Fläche selbst nachgewiesen werden. Auch sonst konnten keine Brutvögel oder andere artenschutzrechtlich relevante Arten auf der Fläche selbst nachgewiesen werden. Ein systematischer Check auf mögliche Vorkommen von solchen Arten fiel negativ aus, was auf die intensive landwirtschaftliche Nutzung und die räumliche Nähe zur A5 zurückzuführen ist.</p>
FFH-Erheblichkeitsabschätzung		<p>Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten, der Landschaftsstruktur, der Nahrungshabitatqualität für Greifvögel aus den Vogelschutzgebieten und der Vorbelastung der Flächen selbst bzw. durch querende Straßen zwischen dem Vorhabenraum und den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.</p>
Vorbelastungen		<p>Bundesautobahn</p> <p>Bahntrasse mit starkem Güterverkehr</p> <p>Das Plangebiet befindet sich mit seiner südlichen Grenze im Bau-schutzbereich des Sonderflughafens Lahr.</p>
<b>Zusammenfassende Beurteilung der Verträglichkeit ohne Berücksichtigung von Maßnahmen:</b>		
Beeinträchtigungen Schutzgut „Arten und Biotope“		







### Hinweise zur Vermeidung und Verringerung nachteiliger Auswirkungen:

- Versiegelung gering halten durch gerammte Fundamente oder Schraubfundamente und daneben ausschließlich Trafo- und Wechselrichtergebäude, Erschließung über vorhandene Wirtschaftswege
- Versickerung Niederschlagswasser
- Eingrünung des Geländes, Neuansaat von Grünland als Unterwuchs unter den Modulen (bis auf die Aussparung für das „kleine Mäuseschwänzchen“)
- Sicherung der wertvollen Vegetationsbestände des Kleinen Mäuseschwänzchens (*Myosurus minimus*) im Norden des Gebiets durch Aussparung der kartierten Bestände bei der geplanten Neuansaat und Entwicklung entsprechend angepasster Pflegemaßnahmen. Übernahme der Art in das Monitoringkonzept nach Herstellung der Anlage.
- Sicherung der vorhandenen gesetzlich geschützten Biotope (konzeptionelle Integration)
- Fortführung der Bepflanzung der Straßenböschung an der südlichen Böschung der Autobahnüberführung
- Eingrünung nach Westen mit Gebüsch oder Hecken

### Hinweise zum Kompensationserfordernis nachteiliger Auswirkungen:

Intensive Eingrünung um das Gelände

### Empfehlung:

Bevorzugtes Gebiet als Sonderbaufläche „Photovoltaik“

### Artenschutzrechtliche Aspekte:

Es sind keine Verbotstatbestände zu erwarten.

### Einstufung ohne Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-  
reiches Gebiet

Konflikt  
Gebiet

Geeignetes  
Gebiet

Bevorzugtes  
Gebiet

### Einstufung bei Umsetzung Maßnahmen:

Sehr konflikt-  
reiches Gebiet

Konflikt  
Gebiet

Geeignetes  
Gebiet

Bevorzugtes  
Gebiet





## **Anlage 2    PLAN**

**FNP 1.Änderung VG Offenburg**  
**Prognose der Umweltauswirkungen 1:20.000**





FNP 1.Änderung  
VG Offenburg

Prognose der Umweltauswirkungen

Einstufung des Gebietes

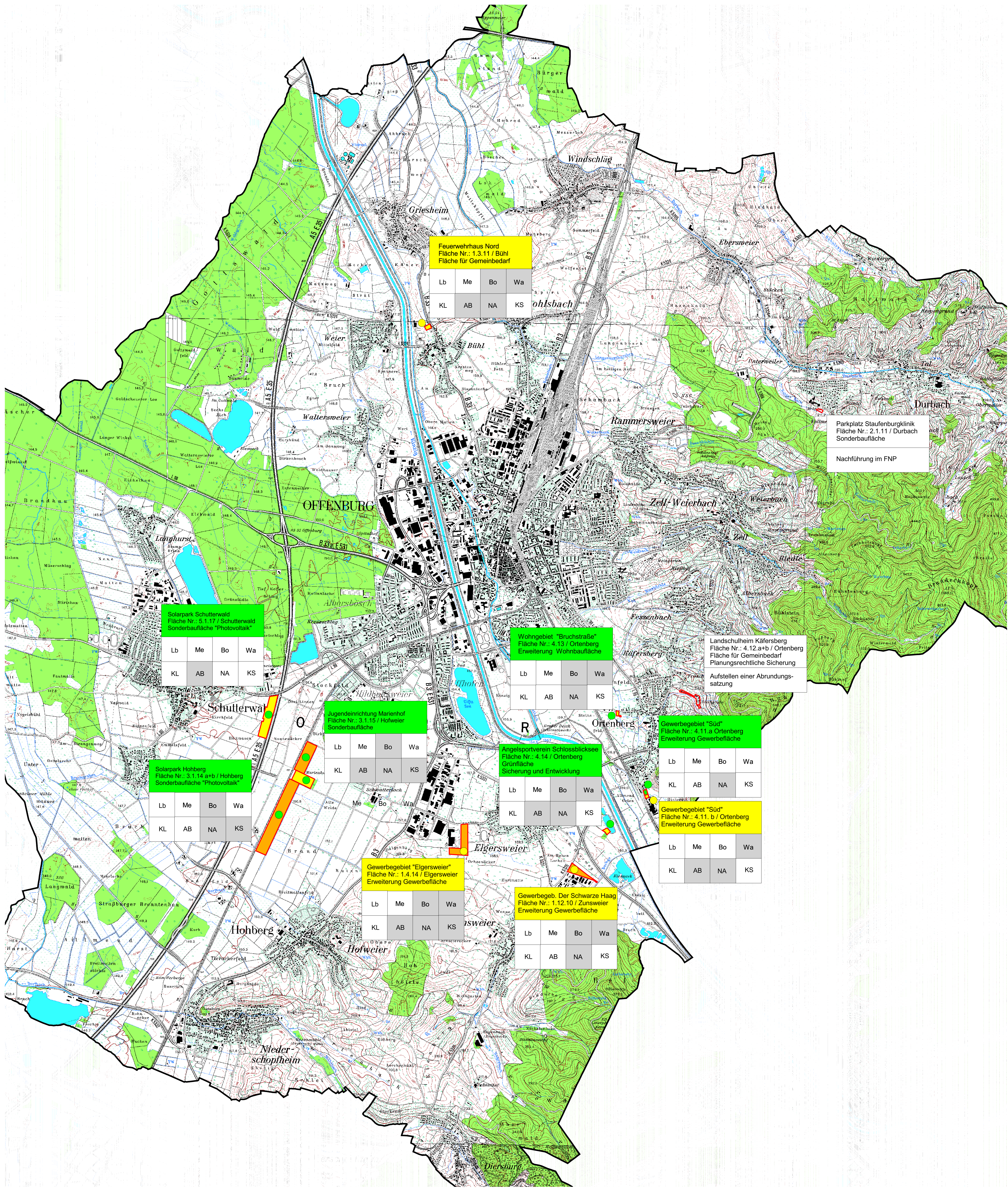
- Bevorzugtes Gebiet
- Geeignetes Gebiet
- Konflikt-Gebiet
- sehr konfliktreiches Gebiet, eine Ausweisung wird nicht empfohlen
- Bewertung ohne Berücksichtigung von Massnahmen
- Bewertung mit Berücksichtigung von Massnahmen

Bewertungsschema

Bezeichnung laufende Nummer / Gemeinde geplante Darstellung FNP			
Lb	Me	Bo	Wa
KL	AB	NA	KS

Betrachtete Schutzgüter:  
Lb: Landschaftsbild  
Me: Mensch  
Bo: Boden  
Wa: Grund- + Oberflächenwasser  
KL: Klima / Luft  
AB: Arten und Biotope  
NA: Natura 2000/Artenschutz  
KS: Kultur- und Sachgüter

Erheblichkeitsschwelle bzgl. der Beeinträchtigung der Schutzgüter erreicht



FNP 1. Änderung VG Offenburg

Prognose der Umweltauswirkungen

Auftraggeber: Verwaltungsgemeinschaft Offenburg

LANDSCHAFTSÖKOLOGIE + PLANUNG  
Gaede und Glicher Partnerschaft, Landschaftsplaner

Schillerstr. 42, 79102 Freiburg, Tel. 0761/7910297, Fax. 0761/7910299  
Email: info@gaede-glicher.de URL: www.gaede-glicher.de



1 : 20.000

Dezember 2013







## **Anlage 3**

### **FFH-Erheblichkeitsabschätzung**





# **Verwaltungsgemeinschaft Offenburg**

## **Flächennutzungsplan 1. Änderung**

### **FFH-Erheblichkeitsabschätzung**

**Auftraggeber:**

Verwaltungsgemeinschaft Offenburg

**Bearbeitung:**

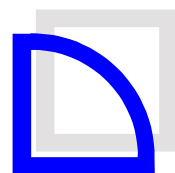
Dr. Wolfgang Zehlius-Eckert

Stand Dezember 2013

**LANDSCHAFTSÖKOLOGIE + PLANUNG**

Gaede und Gilcher Partnerschaft, Landschaftsplaner

Schillerstr. 42, 79102 Freiburg, Tel. 0761/7910297, Fax. 0761/7910299  
Email: [info@gaede-gilcher.de](mailto:info@gaede-gilcher.de) URL:// [www.gaede-gilcher.de](http://www.gaede-gilcher.de)







## Inhalt

1.	Aufgabenstellung.....	1
2.	Vorhabensbeschreibung .....	1
3.	Vorgehensweise .....	2
4.	Abschätzung möglicher erheblicher Beeinträchtigungen des Schutzgebietssystems Natura 2000 durch die Flächennutzungsänderungen .....	3
4.1	Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11) .....	3
4.2	Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14).....	4
4.3	Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10).....	4
4.4	Solarpark Hohberg .....	4
4.6	Gewerbegebiet Ortenberg Süd (Fläche Nr. 4.11) .....	6
4.7	Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13) .....	6
4.8	Sport- und Freizeitanlage (Angelverein) am Schlossblicksee (Fläche Nr. 4.14).....	6
4.9	Solarpark Schutterwald (Flächen Nr. 5.1.17).....	7
5.	Fazit .....	7
	Anhang .....	8



## 1. Aufgabenstellung

Der gemeinsame Flächennutzungsplan (FN) der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg mit ihren Mitgliedsgemeinden Durbach, Hohberg, Offenburg, Ortenberg und Schutterwald ist seit dem 21.11.2009 gem. § 6 Abs. 5 BauGB rechtswirksam. Aus verschiedenen Gründen (Flächen für Photovoltaikanlagen, Erweiterungsflächen für Gewerbegebiete, Änderungsbedarf für kleinere Flächen in den Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft, teilweise im Nachvollzug bereits bestehender Planungen auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung) ist eine Änderung des FN an verschiedenen Stellen erforderlich.

Für diese Änderungen ist eine Abschätzung vorzunehmen, ob mit erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes Natura-2000 zu rechnen ist um sicherzustellen, dass der FN auch vollziehbar ist. Das wäre nicht der Fall, wenn mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen ist, die auf der Ebene der Bebauungsplanung bzw. der Baugenehmigung nicht bewältigbar sind. Nicht betrachtet werden die Änderungen im Bereich des Parkplatzes Staufenberg-Klinik (Fläche Nr. 2.1.11) und im Bereich des Käfersberges (Fläche Nr. 4.12), da diese Planungen bereits umgesetzt sind.

Im nächsten Gliederungspunkt werden die geplanten Veränderungen kurz charakterisiert (Grundlage: Darstellung der Änderungsflächen durch das Büro Gerhardt - Stand: Februar 2013; ggf. auch ergänzende Informationen aus bereits vorliegenden Gutachten). Im Gliederungspunkt 3 wird die Vorgehensweise beschrieben. Gliederungspunkt 4 widmet sich den möglichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietssystems Natura 2000. Dabei werden ggf. Vermeidungsmaßnahmen benannt und berücksichtigt.

1

## 2. Vorhabensbeschreibung

### **Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11)**

Bebauung im Flächenumfang von 0,4 ha im Bereich einer Intensivwiese

### **Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14)**

Gewerbebebauung im Umfang von 5,3 ha mit einer GRZ von 0,7 m bis 0,8 m und einer Gebäudehöhe von max. 12 m bis 17 m im Bereich einer überwiegend grünlandgeprägten Kulturlandschaft (incl. Nasswiese und Magerrasen) mit Obstplantagen und Kleinstrukturen (Tümpel, Graben)

### **Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10)**

Gewerbebebauung auf einer Fläche von 2,3 ha in einer intensiv genutzten Agrarlandschaft mit einer Hecke an der Grenze zum bestehenden Gewerbegebiet und kleinen Teilen einer Pferdekoppel mit einem Unterstand.



**Solarpark Hohberg, Teilfläche Nord (Fläche Nr. 3.1.14a)**

Solarpark mit einer Fläche von 6,1 ha in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft mit Gräben und einzelnen Gehölzen, angrenzend an die Bahnlinie Offenburg-Freiburg

**Solarpark Hohberg, Teilfläche Süd (Fläche Nr. 3.1.14b)**

Solarpark mit einer Fläche von 15,7 ha in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft mit Gräben und einzelnen Gehölzen, angrenzend an die Bahnlinie Offenburg-Freiburg

**Marienhof (Fläche Nr. 3.1.15)**

Etablierung einer Nutzung für Jugendfreizeiten (z. B. Zeltplatz) im Bereich eines heckenge-säumten Streuobstbestandes

**Nachvollzug Bestand (Ortenberg Süd) (Fläche Nr. 4.11a)**

Ausweisung als gemischte Baufläche / Bestand (Anpassung der Darstellung an den Bestand); Nutzung als Lagerfläche im westlichen Teil und durch Wohngebäude mit Gartenflächen im östlichen Teil

**Erweiterung Gewerbegebiet Süd (Fläche Nr. 4.11b)**

Gewerbebebauung im Umfang von 0,2 ha auf einer Fläche, die je zur Hälfte als Abstellplatz (Westteil) und als Garten (Ostteil) genutzt wird

**Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13)**

Wohnbebauung im Bereich einer durch Obstbaumbestände (vorwiegend Büsche) auf Grün-land und Grabeland geprägten Fläche

2

**Sport- und Freizeitanlage (Angelverein) am Schlossblicksee (Fläche Nr. 4.14)**

Ausweisung als Grünfläche mit Zweckbestimmung 'Sportplatz / Vereinsnutzung' entsprechend dem aktuell bereits bestehenden Bestand (Grünfläche (Rasen, Sträucher und Bäume) mit Vereinsheim und weiteren Kleingebäuden; Erweiterung des Angelheims möglich

**Solarpark Schutterwald (Flächen Nr. 5.1.17)**

Ausweisung als Sonderbaufläche „Photovoltaik“ auf einer Fläche von ca. 6,6 ha in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft (aktuell Brachfläche), einer Intensivgrünlandfläche und randlichen Gehölzen (Hecken, Obstbäume), angrenzend zur Autobahn A 5 (Karlsruhe – Ba-sel).

### 3. Vorgehensweise

Für das Feuerwehrhaus Nord liegt bereits eine FFH-Erheblichkeitsabschätzung vor, deren Ergebnis in Gliederungspunkt 4 verkürzt wiedergegeben wird. Von den übrigen Flächen liegt keine in oder in unmittelbarer Nachbarschaft zu Natura-2000-Gebieten. Daher sind direkte



Beeinträchtigungen auszuschließen. Es kommen also nur Fernwirkungen in Frage. Diese können sein:

- Beunruhigungen durch Lärm oder Bewegung
- Schadstoffeintrag durch die Luft oder über Fließgewässer
- Schädigung grundwasserabhängiger Lebensräume durch Entwässerung
- Trennwirkungen durch Barrierewirkung oder die Entfernung wichtiger Leitstrukturen

Daher wird hier lediglich geprüft, ob solche Fernwirkungen durch die über die FN 1. Änderungen vorbereiteten tatsächlichen Änderungen zu erwarten sind. Dies geschieht über folgende Indikatoren:

- Entfernung zum nächsten Natura-2000-Gebiet
- Lage der Flächen zu den Natura-2000-Gebieten – ist eine Verbindungsfunktion wahrscheinlich?
- Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten, wenn die im FN 1. ausgewiesene Fläche zwischen 2 Natura-2000-Gebieten liegt – ist eine Verbindungsfunktion wahrscheinlich?
- Vorbelastungen durch vorhandene Barrieren und Lärmquellen
- Verbindungen zum nächsten Natura-2000-Gebiet über Fließgewässer?

Die Dokumentation der Überprüfung erfolgt in Form einer tabellarischen Übersicht.

3

#### **4. Abschätzung möglicher erheblicher Beeinträchtigungen des Schutzgebietssystems Natura 2000 durch die Flächennutzungsänderungen**

##### **4.1 Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11)**

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** In Benachbarung zum Vogelschutzgebiet Kammbachsenke; Entfernung zum FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz: 1,6 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage zwischen FFH-Gebieten Kammbachsenke und Untere Schutter und Unditz;

**Vorbelastung:** B33 liegt zwischen Vorhaben und Vogel- und FFH-Gebiet; Kinzig und Autobahn A5 starke Barrieren für flugunfähige Arten

**Verbindung über Fließgewässer:** Graben westlich B33; mündet vermutlich in die Kinzig

**Fazit:** Nach Aussage der vorliegenden Natura-2000-Erheblichkeitsabschätzung keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten



#### 4.2 Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz/Vogelschutzgebiet Gottswald: 3,3 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage in einem durch Siedlungsentwicklung stark überprägten Bereich; keine Verbindungsfunktion zu anderem FFH-Gebiet erkennbar

**Vorbelastung:** Gewerbe- und Wohnbebauung, diverse Straßen

**Verbindung über Fließgewässer:** Nicht erkennbar

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernung zum nächsten Natura-2000-Gebiet und der Lage in von Bebauung geprägtem Raum auszuschließen

#### 4.3 Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** FFH-Gebiet „Schwarzwald-Westrand“: 2,2 km; Vogelschutzgebiet Gottswald: 5 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** keine Verbindungsfunktion zu anderem FFH-Gebiet erkennbar

**Vorbelastung:** Lage von Gewerbe- und Siedlungsflächen zwischen der Fläche und dem FFH-Gebiet

**Verbindung über Fließgewässer:** Bachgraben östlich angrenzend; entwässert zur Kinzig

**Maßnahmen:** Vermeidung des Eintrages von Schadstoffen bei Bau und Betrieb des Gewerbegebietes

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der Fläche und unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungsmaßnahme auszuschließen.

#### 4.4 Solarpark Hohberg

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz/Vogelschutzgebiet Gottswald: 1,3 km; FFH-Gebiet Schwarzwaldwestrand von Herbolzheim bis Hohberg: 3 km.

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage in einem Korridor zwischen den FFH-Gebieten „Untere Schutter und Unditz“ und „Schwarzwaldwestrand von Herbolzheim bis Hohberg“. Von der Landschaftsstruktur ist allerdings eine bevorzugt Orientierung über die Bebauungsplanfläche nicht erkennbar, weder für Offenland- noch für Gehölzarten. Falls dem trotzdem so sein sollte ist durch die Solaranlage eher mit einer Verbesserung der Verbindungsfunktion zu rechnen (Gehölzpflanzungen, Extensivierung der Nutzung).





**Vorbelastung:** B3 und Bahnlinie, z. T. auch A5

**Verbindung über Fließgewässer:** Gräben, die das Gebiet von Ost nach West entwässern und über den Enselbach in das FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz entwässern könnten; Schadstoffbelastung aufgrund der Art des Vorhabens aber sehr unwahrscheinlich, zumal die Gräben und ihre Ränder mit einer Pufferzone aus artenschutzrechtlichen Gründen als Tabubereich vorgeschlagen sind.

**Maßnahmen:** Freihalten der Grabenränder von Bauarbeiten und insbesondere von Maschinen und Materiallagern.

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der Fläche und unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungsmaßnahme auszuschließen.

#### 4.5 Marienhof (Fläche Nr. 3.1.15)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz/Vogelschutzgebiet Gottswald: 1,8 km; FFH-Gebiet Schwarzwaldwestrand von Herbolzheim bis Hohberg: 3 km.

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage in einem Korridor zwischen den FFH-Gebieten „Untere Schutter und Unditz“ und „Schwarzwaldwestrand von Herbolzheim bis Hohberg“. Von der Landschaftsstruktur ist allerdings eine bevorzugt Orientierung über die Bebauungsplanfläche nicht erkennbar, weder für Offenland- noch für Gehölzarten. Falls dem trotzdem so sein sollte, ist durch die geplante Nutzungsänderung auch keine Verschlechterung dieser Funktion erkennbar, da die Strukturen unverändert erhalten bleiben.

**Vorbelastung:** B3 und Bahnlinie, z. T. auch A5

**Verbindung über Fließgewässer:** Gräben, die das Gebiet von Ost nach West entwässern und über den Enselbach in das FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz entwässern könnten; Zunahme der Schadstoffbelastung aufgrund der Art des Vorhabens aber sehr unwahrscheinlich, wenn eine ordnungsgemäße Abwasserentsorgung sichergestellt ist.

**Maßnahmen:** Ordnungsgemäße Abwasserentsorgung sicherstellen.

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Landschaftsstruktur zwischen den Natura-2000-Gebieten und der Fläche und unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungsmaßnahme auszuschließen.



#### 4.6 Gewerbegebiet Ortenberg Süd (Fläche Nr. 4.11)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** zum nächsten FFH-Gebiet (Schwarzwaldwestrand von Herbolzheim bis Hohberg): 3,6 km; Entfernung zum nächsten Vogelschutzgebiet (Gottswald): 5 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage in einem durch Siedlungsentwicklung stark überprägten Bereich; keine Verbindungsfunktion zu anderem FFH-Gebiet erkennbar

**Vorbelastung:** nicht relevant, da keine Verbindungsfunktion erkennbar

**Verbindung über Fließgewässer:** keine Fließgewässer im Gebiet vorhanden

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.

#### 4.7 Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** zum nächsten FFH-Gebiet (Untere Schutter und Unditz): 3,6 km; Entfernung zum nächsten Vogelschutzgebiet (Gottswald): 4,3 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage in einem durch Siedlungsentwicklung und Intensivobstbau stark überprägten Bereich; keine Verbindungsfunktion zu anderem FFH-Gebiet erkennbar

**Vorbelastung:** nicht relevant, da keine Verbindungsfunktion erkennbar

**Verbindung über Fließgewässer:** Uhlgraben, Mündung über den Mühlbach in die Kinzig und damit in das FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz; bei ordnungsgemäßer Entwässerung ohne Schadstoffbelastung des Uhlgrabens sind keine Beeinträchtigungen zu erwarten.

**Maßnahmen:** Ordnungsgemäße Entsorgung von Oberflächen- und Abwasser sicherstellen.

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten, der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten und unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Vermeidungsmaßnahme auszuschließen.

#### 4.8 Sport- und Freizeitanlage (Angelverein) am Schlossblicksee (Fläche Nr. 4.14)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** Entfernung zum nächsten FFH-Gebiet (Untere Schutter und Unditz): 3,6 km; Entfernung zum nächsten Vogelschutzgebiet (Gottswald): 4,9 km

**Lage und Landschaftsstruktur:** Aufgrund der Lage ist keine Verbindungsfunktion zwischen Natura-2000-Gebieten erkennbar.

**Vorbelastung:** nicht relevant

**Verbindung über Fließgewässer:** Es sind keine Fließgewässer im Gebiet vorhanden



**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten und der Lage der Fläche zu den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.

#### 4.9 Solarpark Schutterwald (Flächen Nr. 5.1.17)

**Entfernung zu Natura-2000-Gebieten:** Entfernung zum FFH-Gebiet Untere Schutter und Unditz: 450 m (nach Norden) bzw. 2,5 km (nach Süden); Entfernung zum Vogelschutzgebiet Gottswald 450 m, zum Vogelschutzgebiet Kinzig-Schutter-Niederung 2,5 km.

**Lage und Landschaftsstruktur:** Lage zwischen den oben genannten FFH-Teil- bzw. Vogelschutzgebieten; die betroffenen Flächen sind intensiv genutzt und strukturarm. Eine spezielle Biotopverbundfunktion zwischen diesen Flächen, die durch die Errichtung des Solarparks beeinträchtigt werden könnte, ist nicht erkennbar. Die Nutzung des Raumes als Nahrungshabitat für Greifvögel, die im Vogelschutzgebiet brüten, ist anzunehmen. Allerdings spricht nichts dafür, dass es sich hier um essenzielle Nahrungshabitate handelt.

**Vorbelastung:** L 99 zwischen Vorhabensfläche und nördlich angrenzenden Natura-2000-Gebieten, K 5332 zwischen Vorhaben und südlichen Natura-2000-Gebieten; Lärmbelastung durch A5.

**Verbindung über Fließgewässer:** Auf der Fläche und in der näheren Umgebung sind keine Fließgewässer vorhanden

**Fazit:** Erhebliche Beeinträchtigungen sind aufgrund der Entfernungen zu den nächsten Natura-2000-Gebieten, der Landschaftsstruktur, der Nahrungshabitatqualität für Greifvögel aus den Vogelschutzgebieten und der Vorbelastung der Flächen selber bzw. durch querende Straßen zwischen dem Vorhabensraum und den Natura-2000-Gebieten auszuschließen.

7

#### 5. Fazit

In der Summe sind erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzgebietssystems Natura 2000 durch die im Rahmen der 1. Änderung des FNP Verwaltungsgemeinschaft Offenburg geplanten Nutzungsänderungen auszuschließen. Im Falle des Solarparks Hohberg, des Marienhofes, der Erweiterung des Gewerbegebietes 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier und der Wohnbaufläche Bruchstraße ist sicherzustellen, dass Bauarbeiten, Betrieb und Wasserentsorgung so erfolgen, dass keine Beeinträchtigungen der vorhandenen Fließgewässer auftreten, da diese in FFH-Gebiete mit Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie entwässern, die auf Fließgewässer angewiesen sind (z. B. Bachmuschel).



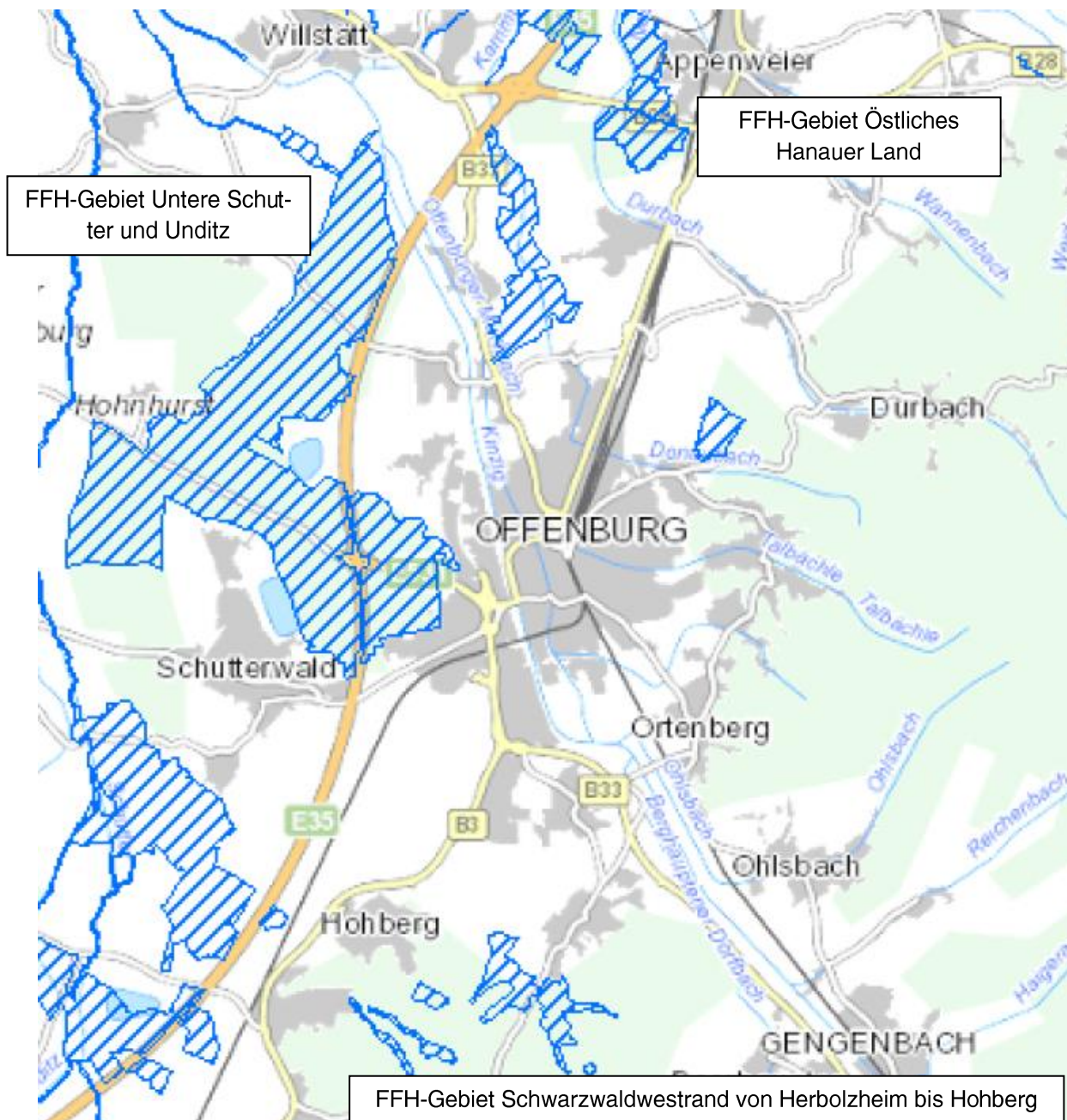


## Anhang





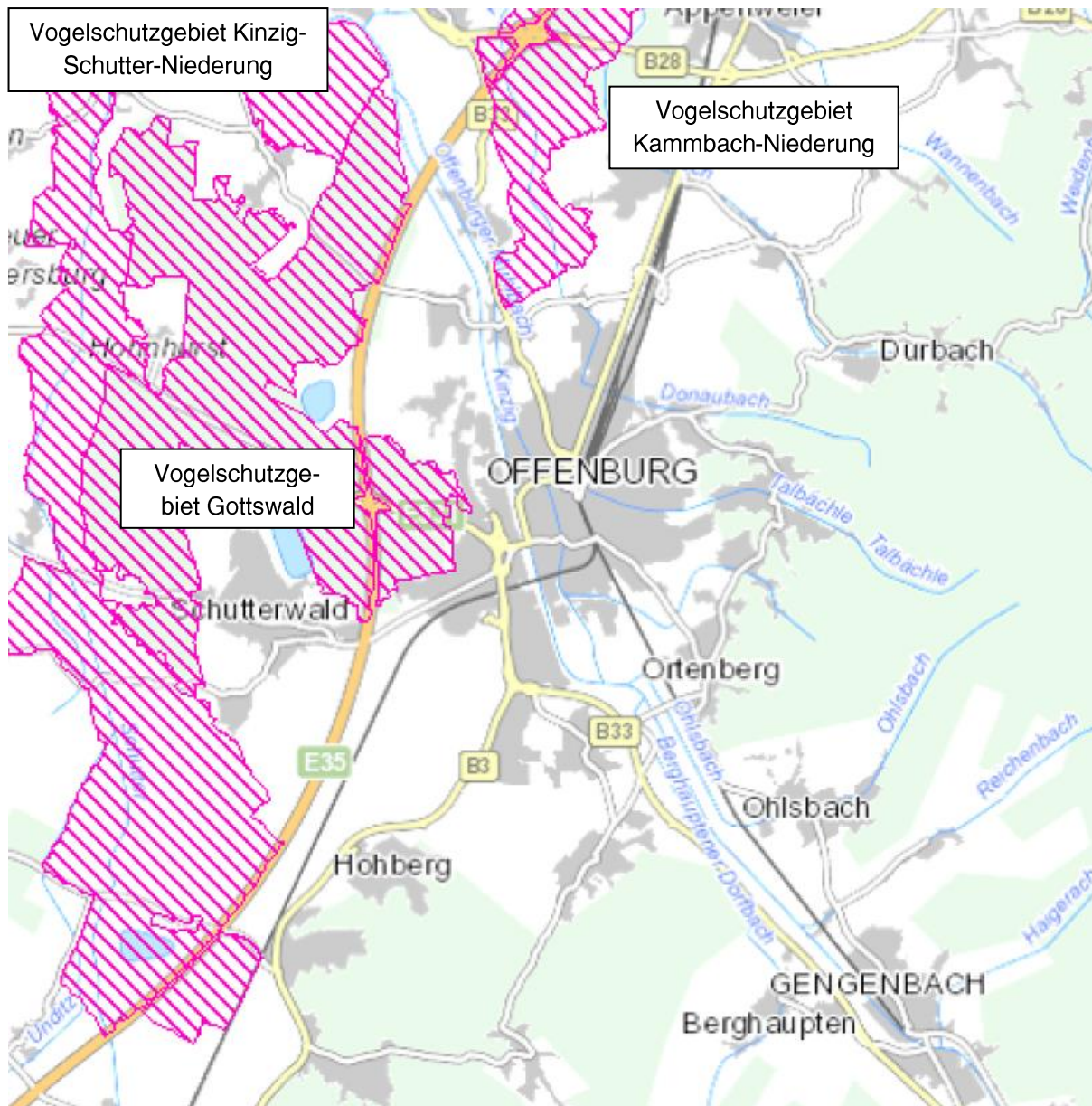
Anhang 1: Relevante FFH-Gebiete im Planungsgebiet der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg und dessen Umgebung







- Anhang 2: Relevante Vogelschutzgebiete im Planungsgebiet der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg und dessen Umgebung  
 Erläuterung: Das Vogelschutzgebiet „Nordschwarzwald“ ist nicht relevant, weil es zu weit entfernt liegt (mehr als 6 km von der nächstgelegenen Änderungsfläche der FNP-Änderung)





Anhang 3: Übersicht über die maßgeblichen Bestandteile der relevanten FFH-Gebiete im Planungsgebiet der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg und dessen Umgebung - Lebensraumtypen

Lebensraumtyp	FFH-Gebiet (Kurztitel)		
	Untere Schut- ter u. Unditz	Östliches Hanauer Land	Schwarzwald- westrand
Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer (LRT 3130)	X		X
Fließgewässer mit flutender Vegetation (LRT 3260)		X	
Kalk-Magerrasen (LRT 6210)			X
Artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230)*			X
Pfeifengraswiesen (LRT 6410)	X	X	X
Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)	X		
Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)	X	X	X
Silikatschutthalden (LRT 8150)			X
Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (LRT 8220)			X
Auenwälder mit Erle, Esche, Weide (LRT 91E0*)	X	X	X
Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (LRT 9160)	X	X	
Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110)			X
Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130)			X
Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180)*			X



Anhang 4: Übersicht über die maßgeblichen Bestandteile der FFH-Gebiete im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg - Arten

Art	FFH-Gebiet (Kurztitel)		
	Untere Schutter u. Unditz	Östliches Hanauer Land	Schwarz-wald-westrand
<i>Säugetiere</i>			
Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteini</i> )	X	X	X
Wimperfledermaus ( <i>Myotis emarginatus</i> )	X		X
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	X	X	X
Große Hufeisennase ( <i>Rhinolophus ferrumequinum</i> )			X
<i>Amphibien</i>			
Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	X	X	X
Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )			X
<i>Fische</i>			
Rapfen ( <i>Aspius aspius</i> )		X	
Groppe ( <i>Cottus cobio</i> )		X	
Bachneunauge ( <i>Lampetra planeri</i> )		X	
Europäischer Bitterling ( <i>Rhodeus sericeus amarus</i> )	X	X	
Atlantischer Lachs ( <i>Salmo salar</i> )		X	
<i>Käfer</i>			
Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> )		X	X
<i>Libellen</i>			
Helm-Azurjungfer ( <i>Coenagrion mercuriale</i> )	X	X	
Grüne Flußjungfer ( <i>Ophiogomphus cecilia</i> )	X	X	
<i>Schmetterlinge</i>			
Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> )	X	X	X
Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling ( <i>Maculinea nautithous</i> )	X	X	X
Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling ( <i>Maculinea teleius</i> )	X	X	X
Spanische Fahne ( <i>Callimorpha quadripunctaria</i> )			X
<i>Mollusken</i>			
Bachmuschel ( <i>Unio crassus</i> )	X	X	
Bauchige Windelschnecke ( <i>Vertigo moulinsiana</i> )	X		
<i>Pflanzen</i>			
Grünes Gabelzahnmoos ( <i>Dicranum viride</i> )	X	X	X
Europäischer Dünnpfarn ( <i>Trichomanes speciosum</i> )			X
Kleefarn ( <i>Marsilea quadrifolia</i> )	X		



Anhang 5: Übersicht über die maßgeblichen Bestandteile der relevanten Vogelschutzgebiete im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg  
Erläuterungen: B = Brutvogel; D = Durchzügler; Ü = Überwinterer

Vogelart	Vogelschutzgebiet		
	Kammbach-Niederung	Kinzig-Schutter-Niederung	Gottswald
<b>Arten des Anhanges I</b>			
Weißstorch	B	B	
Rohrweihe	B	B	
Kornweihe		Ü	
Silberreiher	Ü		
Rotmilan	B	B	
Schwarzmilan	B	B	B
Wespenbussard		B	B
Wachtelkönig		B	
Schwarzspecht		B	B
Mittelspecht		B	B
Grauspecht		B	B
Neuntöter	B	B	
<b>Regelmäßig vorkommende Zugvögel</b>			
Baumfalke	B	B	B
Wachtel	B	B	
Bekassine	B		
Großer Brachvogel	B	B	
Kiebitz	B	B	
Hohltaube	B	B	B





## **Anlage 4**

### **Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)**





# **Verwaltungsgemeinschaft Offenburg**

## **Flächennutzungsplan 1. Änderung**

### **Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung - saP)**

**Auftraggeber:**

Verwaltungsgemeinschaft Offenburg

**Bearbeitung:**

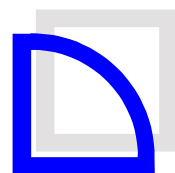
Dr. Wolfgang Zehlius-Eckert

Stand Dezember 2013

**LANDSCHAFTSÖKOLOGIE + PLANUNG**

Gaede und Gilcher Partnerschaft, Landschaftsplaner

Schillerstr. 42, 79102 Freiburg, Tel. 0761/7910297, Fax. 0761/7910299  
Email: [info@gaede-gilcher.de](mailto:info@gaede-gilcher.de) URL:// [www.gaede-gilcher.de](http://www.gaede-gilcher.de)







## Inhalt

1. Aufgabenstellung .....	1
2. Vorhabensbeschreibung .....	1
3. Vorgehensweise .....	3
4. Abschätzung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände, Maßnahmenvorschläge ..	6
4.1 Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11) .....	6
4.2 Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14) .....	9
4.3 Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10) .....	11
4.4 Solarpark Hohberg (Fläche Nr. 3.1.14) .....	13
4.6 Gewerbegebiet Ortenberg Süd (Fläche Nr. 4.11) .....	20
4.7 Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13) .....	23
4.9 Solarpark Schutterwald (Fläche Nr. 5.1.17) .....	27
5. Gesamtfazit .....	29
Literatur .....	29

i



## 1. Aufgabenstellung

Der gemeinsame Flächennutzungsplan (FNP) der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg mit ihren Mitgliedsgemeinden Durbach, Hohberg, Offenburg, Ortenberg und Schutterwald ist seit dem 21.11.2009 gem. § 6 Abs. 5 BauGB rechtswirksam. Aus verschiedenen Gründen (Flächen für Photovoltaikanlagen, Erweiterungsflächen für Gewerbegebiete, Änderungsbedarf für kleinere Flächen in den Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft, teilweise im Nachvollzug bereits bestehender Planungen auf Ebene der verbindlichen Bauleitplanung) ist eine Änderung des FNP an verschiedenen Stellen erforderlich.

Für diese Änderungen ist eine Abschätzung vorzunehmen, ob mit artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu rechnen ist um sicherzustellen, dass der FNP auch vollziehbar ist. Das wäre nicht der Fall, wenn mit artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen zu rechnen ist, die auf der Ebene der Bebauungsplanung bzw. der Baugenehmigung nicht bewältigbar sind. Nicht betrachtet werden die Änderungen im Bereich des Parkplatzes Staufenberg-Klinik (Fläche Nr. 2.1.11) und im Bereich des Käfersberges (Fläche Nr. 4.12), da diese Planungen bereits umgesetzt sind.

Im nächsten Gliederungspunkt werden die geplanten Veränderungen kurz charakterisiert (Grundlage: Darstellung der Änderungsflächen durch das Büro Gerhardt - Stand: Februar 2013; ggf. auch ergänzende Informationen aus bereits vorliegenden Gutachten). Im Gliederungspunkt 3 wird die Vorgehensweise beschrieben. Gliederungspunkt 4 widmet sich dem möglichen Vorkommen von Arten, die für die artenschutzrechtliche Prüfung im Rahmen von Planungsverfahren relevant sind (Europäische Vogelarten, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie) und den zu erwartenden Verbotstatbeständen. Dabei werden ggf. Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die der Sicherung der ökologischen Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten dienen) benannt und berücksichtigt. In Gliederungspunkt 5 werden die Ergebnisse zusammengefasst.

1

## 2. Vorhabensbeschreibung

### Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11)

Bebauung im Flächenumfang von 0,4 ha im Bereich einer Intensivwiese.

### Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14)

Gewerbebebauung im Umfang von 5,3 ha mit einer GRZ von 0,7 m bis 0,8 m und einer Gebäudehöhe von max. 12 m bis 17 m im Bereich einer überwiegend grünlandgeprägten Kulturlandschaft (incl. Nasswiese und Magerrasen) mit Obstplantagen und Kleinstrukturen (Tümpel, Graben).



### **Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10)**

Gewerbebebauung auf einer Fläche von 2,3 ha in einer intensiv genutzten Agrarlandschaft mit einer Hecke an der Grenze zum bestehenden Gewerbegebiet und kleinen Teilen einer Pferdekoppel mit einem Unterstand.

### **Solarpark Hohberg, Teilfläche Nord (Fläche Nr. 3.1.14a)**

Solarpark mit einer Fläche von 6,1 ha in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft mit Gräben und einzelnen Gehölzen, angrenzend an die Bahnlinie Offenburg-Freiburg.

### **Solarpark Hohberg, Teilfläche Süd (Fläche Nr. 3.1.14b)**

Solarpark mit einer Fläche von 15,7 ha in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft mit Gräben und einzelnen Gehölzen, angrenzend an die Bahnlinie Offenburg-Freiburg.

### **Marienhof (Fläche Nr. 3.1.15)**

Etablierung einer Nutzung für Jugendfreizeiten (z. B. Zeltplatz) im Bereich eines heckengesäumten Streuobstbestandes.

2

### **Nachvollzug Bestand (Ortenberg Süd) (Fläche Nr. 4.11a)**

Ausweisung als gemischte Baufläche / Bestand (Anpassung der Darstellung an den Bestand); Nutzung als Lagerfläche im westlichen Teil und durch Wohngebäude mit Gartenflächen im östlichen Teil.

### **Erweiterung Gewerbegebiet Süd (Fläche Nr. 4.11b)**

Gewerbebebauung im Umfang von 0,2 ha auf einer Fläche, die je zur Hälfte als Abstellplatz (Westteil) und als Garten (Ostteil) genutzt wird.

### **Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13)**

Wohnbebauung im Bereich einer durch Obstbaumbestände (vorwiegend Büsche) auf Grünland und Grabeland geprägten Fläche.

**Sport- und Freizeitanlage (Angelverein) am Schlossblicksee (Fläche Nr. 4.14)**

Ausweisung als Grünfläche mit Zweckbestimmung 'Sportplatz / Vereinsnutzung' entsprechend dem aktuell bereits bestehenden Bestand (Grünfläche (Rasen, Sträucher und Bäume) mit Vereinsheim und weiteren Kleingebäuden); Erweiterung des Angelheims möglich

**Solarpark Schutterwald (Flächen Nr. 5.1.17)**

Ausweisung als Sonderbaufläche „Photovoltaik“ auf einer Fläche von ca. 6,6 ha in einer intensiv genutzten Ackerbau Landschaft (aktuell Brachfläche), einer Intensivgrünlandfläche und randlichen Gehölzen (Hecken, Obstbäume), angrenzend zur Autobahn A 5 (Karlsruhe – Basel).

**3. Vorgehensweise**

Bei den 4 Flächen, für die parallel zum FNP-Änderungsverfahren ein Bebauungsplanverfahren durchgeführt wird und für die in dem Zusammenhang ein artenschutzrechtliches Fachgutachten erstellt wurde (Solarparks Schutterwald und Hohberg, Gewerbegebietserweiterung Elgersweier, Feuerwehrhaus Nord), werden die Aussagen der vorliegenden Gutachten zusammengefasst. Für die verbliebenen 5 Flächen (zu den Flächen Käfersberg und Staufenburgklinik siehe Gliederungspunkt 1) wurde eine Geländebegehung am 5. November durchgeführt, um aufgrund des aktuellen Lebensraumbestandes eine Potenzialabschätzung vornehmen zu können. In Vorbereitung auf diesen Termin wurde die Liste der in Baden-Württemberg relevanten, in Planungsverfahren bei der artenschutzrechtliche Prüfung zu berücksichtigenden Arten auf die Arten reduziert, deren Vorkommen im Bereich der von den FNP-Änderungen betroffenen Flächen möglich wäre. Ausgeschlossen wurden Arten, deren Vorkommen aufgrund ihres aktuellen Verbreitungsgebietes auf diesen Flächen ausgeschlossen werden konnte. Dafür wurden die Grundlagenwerke für Baden-Württemberg (Säugetiere, Vögel, Reptilien/Amphibien, Tag- und Nachtfalter, Libellen, Blütenpflanzen) bzw. die auf der Homepage der LUBW veröffentlichten Verbreitungskarten (v.a. Käfer und Moose) ausgewertet.

Im Gelände wurden gezielt Notizen zu Habitatmerkmalen der in der Liste verbliebenen Arten gemacht, z. B. Steinhaufen, Totholz, Höhlen, Vorkommen von Futterpflanzen (z. B. Weidenröschen, Großer Ampfer, Wiesenknopf), temporäre Gewässer. Ergänzend wurden die Flächen fotografiert. Auf drei Flächen konnten Gespräche mit den Nutzern geführt werden, bei denen zum Teil Zusatzinformationen gewonnen werden konnten. Außerdem wurde das Biotopverbundkonzept für die Verwaltungsgemeinschaft Offenburg ausgewertet, aus dem Einzelhinweise auf das Vorkommen einzelner Arten (z. B. Steinkauz) in einzelnen Teilgebieten entnommen wurden.



Auf dieser Grundlage wurde die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens der in der Liste verbliebenen Arten auf den 5 noch zu beurteilenden Flächen eingeschätzt. Häufige, weit verbreitete Arten der Gehölze und der Gebäude, die bezüglich möglicher Verbotstatbestände und der Möglichkeit, Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen durchzuführen, ähnlich einzustufen sind, wurden zu 5 Gruppen zusammengefasst und als Gruppen geprüft. Arten, deren Vorkommen aufgrund der Lebensraumstruktur der Flächen selber und der angrenzenden Landschaft ausgeschlossen wurde, wurden aus der Liste entfernt. Für die restlichen Arten wurde die Vorkommenswahrscheinlichkeit in drei Stufen eingestuft, soweit nicht bereits Nachweise vorliegen:

- Vorkommen möglich (m): Eine genaue Einschätzung der Vorkommenswahrscheinlichkeit ist nicht möglich
- Vorkommen wahrscheinlich (w)
- Vorkommen unwahrscheinlich (u).

Arten, für die bereits ein Nachweis vorliegt, werden mit einem „j“ für „ja“ gekennzeichnet. Zusätzlich wurde abgeschätzt, ob die Art in der Umgebung vorkommen könnte, um mögliche Auswirkungen auf benachbarte Flächen (Störungen) oder eine Schädigung bei Transferflügen oder bei der Nahrungssuche berücksichtigen zu können. Eine mögliche Nutzung als Nahrungshabitat wurde gesondert gekennzeichnet (N). Durch Klammern („()“) wurde gekennzeichnet, dass davon auszugehen ist, dass die Fläche bei einem (Brut-)Vorkommen der Art nur als Teilhabitat genutzt wird, weil die Art Flächenansprüche hat, die die Fläche alleine nicht erfüllen kann.

4

Anschließend wurde abgeschätzt wie wahrscheinlich das Auftreten von Verbotstatbeständen ist, wenn die Art vorkommt. Dafür wurden die gleichen Abkürzungen verwendet wie bei der Einstufung der Vorkommenswahrscheinlichkeit. Wenn Verbotstatbestände ausgeschlossen werden, wird dies durch ein „n“ für „nein“ gekennzeichnet.

Die Wahrscheinlichkeit von Verbotstatbeständen ergibt sich aus der Kombination der Vorkommenswahrscheinlichkeit mit der Wahrscheinlichkeit von Verbotstatbeständen. Dies sei an zwei Beispielen erklärt: Wenn das Vorkommen einer Art unwahrscheinlich ist und auch das Auftreten von Verbotstatbeständen als unwahrscheinlich eingestuft wird, ergibt sich in der Summe eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit von Verbotstatbeständen für diese Art. Ist das Vorkommen als unwahrscheinlich eingestuft, das Auftreten von Verbotstatbeständen als möglich, ist das Auftreten von Verbotstatbeständen in der Summe auch als unwahrscheinlich einzustufen, weil ja bereits das Vorkommen der Art unwahrscheinlich ist.

Zu beachten ist, dass sowohl die Einstufung der Vorkommenswahrscheinlichkeit als auch die Abschätzung von Verbotstatbeständen als worst-case-Betrachtung angelegt sind. Es ist also sinnvoll, bei den Flächen, für die auf der Ebene des Bebauungsplans noch keine Untersuchungen oder genauere Abschätzungen vorliegen, diese noch durchzuführen. Denn damit lässt sich vermutlich das Vorkommen eines mehr oder weniger großen Teils der Arten ausschließen, was in der Folge den Maßnahmenbedarf reduziert.





Im letzten Schritt wurden bei den Fällen, in denen Verbotstatbestände nicht von vorneherein ausgeschlossen werden konnten, mögliche Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die die kontinuierliche ökologische Funktionalität der Lebensstätten sicherstellen sollen) daraufhin geprüft, inwieweit sich durch diese Verbotstatbestände vermeiden lassen. Diese Maßnahmen werden für jede Fläche in Form von Maßnahmenhinweisen benannt. Soweit es bei der geplanten Nutzung zu Änderungen gegenüber dem aktuellen kommen kann, die nicht genehmigungspflichtig sind, aber zu Verbotstatbeständen führen können, wird dies vermerkt, verbunden mit dem Hinweis, dass es sinnvoll ist, die Nutzer auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen.

Für mögliche CEF-Maßnahmen wurden gemäß dem Konventionsvorschlag von Runge et al. (2009, 16-18) folgende Räume für die mögliche Lage der Maßnahmen zugrunde gelegt:

- Organisation in Sozialverbänden (z. B. Kolonien, Rudel) – Aktionsraum des Sozialverbandes
- Territoriale Arten, die von Jahr zu Jahr wechselnde Standorte ihrer spezifischen Fortpflanzungshabitate in einem größeren Landschaftsausschnitt nutzen (z. B. Zugvögel, die im Offenland brüten) und deren Habitate praktisch flächendeckend vorliegen und die daher auch eine mehr oder weniger flächendeckende Verbreitung aufweisen - Landschaftsausschnitte mit relativ homogener Ausprägung der Biotop- bzw. Nutzungsstrukturen und der geomorphologischen Standortvoraussetzungen für Fortpflanzungsvorkommen der Art, die noch in engem funktionalen Zusammenhang mit der betroffenen Lebensstätte liegen
- Arten mit großen Raumannsprüchen (z. B. Greifvögel) – Aktionsraum des betroffenen Paares
- Bestände von Arten, die in Metapopulationen auftreten und/oder Arten, die von Jahr zu Jahr wechselnde Standorte ihrer Fortpflanzungshabitate in einem bestimmten Landschaftsausschnitt nutzen – die artspezifischen Aktionsräume
- Arten, bei denen eine exakte Unterscheidung in essenzielle Habitatbestandteile wie Fortpflanzungs- und Ruhestätten und ergänzende Habitatstrukturen, wie insbesondere Nahrungshabitate nur schwer möglich bzw. nicht zielführend ist (z. B. Zauneidechse) - zusammenhängend abgrenzbarer Gesamtlebensraum mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Sommerlebensraum und die Überwinterung.

Populationsstützende Maßnahmen wurden nur im Falle des Gewerbegebietes Elgersweier aufgeführt, da sich die möglichen Verbotstatbestände bei den betroffenen Flächen nach eigener Einschätzung durch Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen vermeiden lassen.



#### **4. Abschätzung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände, Maßnahmen-vorschläge**

Im Folgenden werden mögliche artenschutzrechtliche Verbotstatbestände für die einzelnen Flächen geprüft. Ausgangspunkt ist jeweils eine Tabelle, in denen die Arten zusammengestellt werden, deren Vorkommen zu erwarten, möglich oder nicht auszuschließen ist. In den Spalten 3 und 4 ist jeweils vermerkt, ob es sich um eine Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie oder um eine europäische Vogelart handelt. Spalte 5 enthält den Gefährdungsgrad gemäß der Roten Liste von Baden-Württemberg. Spalte 6 enthält die Angabe zur Vorkommenswahrscheinlichkeit, die Spalten 7 bis 9 die Einstufung, ob mit Verbotstatbeständen zu rechnen ist. In den Spalten 10 und 11 ist durch ein „x“ vermerkt, wenn Vermeidungs- und/oder CEF-Maßnahmen im Falle eines Vorkommens möglich sind.

Reichen diese Maßnahmen nicht aus, um Verbotstatbestände zu vermeiden, ist in der Spalte 12 durch ein „x“ gekennzeichnet, dass eine Ausnahmeregelung erforderlich ist. In diesem Fall findet sich in Spalte 13 (populationsstützende Maßnahmen) ebenfalls ein „x“, wenn populationsstützende Maßnahmen möglich sind, die allerdings nur notwendig sind, wenn sich der Erhaltungszustand der betroffenen Arten verschlechtert. Bei den Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie ist im Falle eines ungünstigen Erhaltungszustandes zusätzlich zu prüfen, ob die Erreichung des guten Erhaltungszustandes erschwert oder verhindert wird.

Anschließend werden diese Tabellen, soweit erforderlich, textlich erläutert. Mögliche Vermeidungs-, CEF- und populationsstützende Maßnahmen werden ggf. qualitativ benannt. Die inhaltliche und räumliche Konkretisierung ist auf der Ebene des Bebauungsplanes bzw. der Baugenehmigung zu leisten. An dieser Stelle wird nur grundsätzlich abgeschätzt, ob solche Maßnahmen aufgrund der Kenntnisse über die Wirksamkeit, aufgrund der Standortvoraussetzungen, der Entwicklungszeit und der Landschaftsstruktur möglich sind.

6

##### **4.1 Feuerwehrhaus Nord in Bühl (Fläche Nr. 1.3.11)**

Das Plangebiet besteht aus einer Intensivwiese mit kleinflächig eingestreuten etwas magere- ren, blütenreichen Stellen. Im Osten liegt zwischen der Intensivwiese und der B 33 ein Gra- ben. Angrenzend finden sich Pferdekoppeln, ein Reitplatz, Feldgehölze und weitere Wiesen- flächen. Im Rahmen der parallel geführten Bebauungsplanerstellung wurden Kartierungen der artenschutzrechtlich relevanten Arten durchgeführt (Büro für ökologische Gutachten und Naturschutz 2012), die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind.

Nach der saP zum Bebauungsplan sind artenschutzrechtliche Verbotstatbestände für die nachgewiesenen Vogelarten zwar unwahrscheinlich, aber doch nicht sicher auszuschließen. Die relevanten Verbotstatbestände sind das Störungsverbot und das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Gefährdung der ökologischen Funktion durch den Ver- lust von Nahrungshabitaten).



Liste der im Bereich der Fläche Nr. 1.3.11 (Feuerwehrhaus Nord) nachgewiesenen artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Art	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Vögel</b>											
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>		x	3	N	N	n	u	u	x	x
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		x			(1)	n	n	n		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		x		N	N	n	u	u	x	x
Elster	<i>Pica pica</i>		x	?	N	1	n	u	u	x	x
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	N	(3)	n	u	m	x	x
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		x	V		1	n	u	u	x	x
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V		5-10	n	u	u	x	x
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>		x		N	N	n	u	u	x	x
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		x	V	N	N	n	u	u	x	x
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		x		N	(1)	n	u	n		
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>		x	3	N	(2-10)	n	u	u	x	x
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		N	1	n	u	u	x	x
Rauchschalbe	<i>Hirundo rustica</i>		x	3	N	5-10	n	u	u	x	x
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		N	(1)	n	u	u	x	x
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>		x		N	N	n	u	u	x	x
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		x		N	N	n	u	u	x	x
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>		x		N	N	n	u	u	x	x
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		x	?	N	N	n	u	u	x	x
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	N	1	n	u	u	x	x
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x	?		(1)	n	u	u	x	x
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		x	V	N	(1)	n	u	u	x	x
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>		x	V	N	N	n	u	u	x	x
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)					N	ja	n	u	u	x	x
Gehölzbewohner (Baume)					N	ja	n	u	u	x	x
Gehölzbewohner (Höhlen)						ja	n	u	u	x	x
Gebäudebrüter					N	ja	n	u	u	x	x
<b>Reptilien</b>											
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x		V	N-m	m	u	m	n	x	
<b>Schmetterlinge</b>											
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	x		3	m		m	u	m	x	x
Dunkler Wiesenknopf-Ameise	<i>Maculinea nausithous</i>	x		3		m	n	n	n		
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	x		V	ja		m	u	m	x	

Im Falle der Goldammer ist die Wahrscheinlichkeit des letztgenannten Verbotstatbestandes erhöht, da eine relativ große Fläche, die als Nahrungshabitat geeignet ist, betroffen ist und benachbarte Flächen, die als Habitat geeignet sind, bereits durch andere Paare besetzt sind. Daher werden für betroffenen Arten sicherheitshalber Vermeidungs- (vor allem zeitliche und räumliche Beschränkung für die Bauphase) und, vor allem für Goldammer und Großen Feuerfalter, auch CEF-Maßnahmen vorgeschlagen (siehe unten unter Maßnahmen).



Bei der Zauneidechse wird ein Verstoß gegen das Tötungsverbot als unwahrscheinlich und ein Verstoß gegen das Störungsverbot als möglich eingestuft. Beim Großen Feuerfalter können die Einhaltung des Tötungsverbotes und des Verbotes der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten nicht garantiert werden. Beim Nachtkerzenschwärmer werden im vorliegenden artenschutzrechtlichen Gutachten keine Verbotstatbestände durch die saP konstatiert. Nach mdl. Mitt. von Frau Gunst (Stadt Offenburg, Dezernat II, Stabsstelle Stadtplanung) liegt aber die Zufahrt zur Fläche über den Graben in dem Bereich, in dem die Nachtkerzenschwärmer nachgewiesen sind. Daher wären auch hier die beiden für den Feuerfalter genannten Verbotstatbestände zu konstatieren.

### *Maßnahmen*

#### Vermeidung

- Durchführung der Baufeld-Freimachung in der Zeit von Oktober bis Februar (Zauneidechse); Durchführung der sonstigen Erdarbeiten und Errichtung des Rohbaus außerhalb der Brutzeit der Vögel (bis Februar)
- Baustelleneinrichtung: keine Fahrwege und Lagerflächen auf Wiesenflächen, an Böschungen und an Gehölzrändern außerhalb des Plangebietes (Zauneidechse)
- Mahd oder Mulchen des Aufwuchses im Plangebiet im Spätsommer vor der Baufeld-Freimachung (Ende Juli Mahd oder Mulchen, 14 Tage später erneut mulchen, um Eiablagen des Großen Feuerfalters zu verhindern)
- Erhaltung der naturnahen Vegetation am Graben östlich des Plangebietes. Mahd oder Mulchen der Weidenröschenbestände im September; ggf. schonende Bergung der Weidenröschen-Bestände und Verpflanzung an eine andere Stelle am Graben, der nicht von der Zufahrt oder anderen anlage- oder baubedingten Beeinträchtigungen betroffen ist (Nachtkerzenschwärmer).

8

#### CEF-Maßnahmen

- Neuanlage einer kleinen Strauchhecke (ca. 10 m lang) aus heimischen Arten in einem Wiesengelände; Extensivierung oder Neuanlage angrenzender Wiesenflächen (Goldammer)
- Extensivierung oder Neuanlage einer Wiesenfläche, die in der offenen Landschaft liegt oder guten Anschluss an diese hat (Nahrungsgäste Vögel)
- Artenschutzmaßnahme auf Wiesenflächen (Ausgleichsflächen): Bei jeder Mahd einzelne großblättrige Ampferpflanzen aussparen (Großer Feuerfalter)
- Bei Neuanlage von Wiesenflächen: Einsaat inklusive 1% Rumex obtusifolius (Großer Feuerfalter).



## 4.2 Erweiterung GE Elgersweier – Hansgrohe (Fläche Nr. 1.4.14)

Für diese Fläche liegen bereits Erhebungen vor, die im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens durchgeführt wurden (Bresch, Henne, Mühlinghaus BHM Planungsgesellschaft mbH 2013). Die Fläche unterteilt sich in 3 Teilflächen, eine Teilfläche im Norden, die als Ausgleichsfläche für frühere Eingriffe gestaltet wurde, eine Fläche im Südosten mit Obstplantagen und Acker und eine Fläche im Südwesten mit Grünland und Obstbäumen im Südwesten. Relevant für die artenschutzrechtlich zu beachtenden Arten sind vor allem die nördliche Teilfläche mit ihrem Vorkommen von Magerrasen, Magerwiese und Tümpel sowie die Teilfläche im Südwesten mit Nasswiese und einzelnen alten Hochstamm-Obstbäumen.

Nach dem Umweltbericht zum Bebauungsplan können artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nur bei 4 der nachgewiesenen Vogelarten nicht ausgeschlossen werden, und zwar bei Gartenrotschwanz, Goldammer, Kuckuck und Wacholderdrossel. Bei allen 4 Arten kann es zum Verlust von Lebensstätten kommen. Tötungsverbotstatbestände sind nicht zu erwarten, wenn die gesetzlich vorgeschriebenen Zeiträume für die Entfernung der Gehölze eingehalten werden, Verstöße gegen das Störungsverbot sind nicht zu erwarten.

Bei Zauneidechse und Kreuzkröte kann nicht sichergestellt werden, dass alle Individuen vor Beginn der Bautätigkeit geborgen werden können (Tötungs-Verbotstatbestand). Beim Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling werden vorsorglich alle drei einschlägigen Verbotstatbestände konstatiert. Deshalb muss für diese Arten die Ausnahmeregelung in Anspruch genommen werden. Bessere Alternativen für die Erweiterung sind nicht gegeben (Erläuterung siehe saP zum Bebauungsplan, integriert in den Umweltbericht). Der Gutachter der saP zum Bebauungsplan geht davon aus, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population für diese drei Arten unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Maßnahmen (siehe unten) nicht verschlechtert, sondern eher verbessert. Damit verbleiben aus artenschutzrechtlicher Sicht keine Gründe, dem Vorhaben die Genehmigung zu versagen.

9

### *Maßnahmen*

#### Vermeidung

- Bauzeitenbeschränkung Vögel (Entfernung der Gehölze im Winterhalbjahr)
- Bauzeitenbeschränkung Kreuzkröte und/oder Abfangen vorhandener Individuen (incl. Kaulquappen) aus zu beseitigendem Tümpel und Umsiedlung in verbleibenden Tümpel.



Liste der im Bereich der Fläche Nr. 1.4.14 (GE Elgersweiler - Hansgrohe) nachgewiesenen, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF	Ausnahmeregelung?	Populationsstützend
<b>Vögel</b>												
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		x		N	n	n	n				
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>		x		ja	m	n	n	x			
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		x	V	ja	m	n	j	x	x		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	ja	m	n	j	x	x		
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		x		N	n	n	n				
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		x	3	(ja)	m	n	m	x	x		
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		x	V	N	n	n	n				
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		x		N	n	n	n				
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		ja	m	n	n	x			
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	N	n	n	n				
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x	?	ja	m	n	n	x			
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		x		N	n	n	n				
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	ja	m	n	j	x	x		
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>		x		R	n	n	n				
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)			x		ja	m	n	n	x			
Gehölzbewohner (Baume)			x		ja	m	n	n	x			
Gehölzbewohner (Höhlen)			x		ja	m	n	n	x			
Gebäudebrüter			x		ja	n	n	n				
<b>Reptilien, Amphibien</b>												
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x			ja	m	n	j	x		ja	x
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	x			ja	m	n	j	x	x	ja	x
<b>Schmetterlinge</b>												
Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	x			ja	m	m	m		x	ja	x

10

#### CEF- bzw. populationsstützende Maßnahmen

- Aufhängen von 10 Nisthilfen für den Gartenrotschwanz (und damit auch Kompensation der Verschlechterung für den Kuckuck)
- Schaffung feuchter Ackersenzen (Fortpflanzungshabitat für die Kreuzkröte)
- Schaffung von Magerrasenbeständen (Ganzjahreslebensraum Kreuzkröte; Nahrungslebensraum Goldammer; Verbesserung der Habitatsituation für die Zauneidechse)
- Schaffung von extensivem Grünland (Magerwiesen, Nasswiesen) für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling und die Wacholderdrossel.



**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen bzw. die populationsstützenden Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände bzw. die Verschlechterung des Erhaltungszustandes vermeiden.

#### 4.3 Erweiterung GE 'Der Schwarze Haag' in Zunsweier (Fläche Nr. 1.12.10)

Bei der vom Bebauungsplan betroffenen Fläche handelt es sich um eine intensiv genutzte Agrarlandschaft (Mais) mit einer Hecke an der Grenze zum bestehenden Gewerbegebiet und kleinen Teilen einer Pferdekoppel mit einem Unterstand.

Dem Gebiet wurden 17 potenzielle Vogelarten zugeordnet, zuzüglich der summarisch behandelten häufigen Gehölz- und Gebäudearten. Das Vorkommen von 9 Arten wird aber als unwahrscheinlich eingestuft, ebenso wie ein Brutvorkommen von Höhlenbrütern, da die vorhandenen Bäume noch relativ jung sind. Beschränkt man sich auf die Arten, deren Vorkommen nicht als unwahrscheinlich eingestuft wurde, so ist vor allem die Goldammer hervorzuheben, die auf der Roten Liste als Art der Vorwarnstufe aufgeführt ist. Das Vorkommen der Feldlerche wurde aus zwei Gründen als unwahrscheinlich eingestuft. Erstens hält die Art zu Siedlungen und Gehölzen mit Bäumen durchschnittlich einen Abstand von 60-120 m. Das entspricht in etwa der Breite des ausgewiesenen Streifens. Und zweitens war die Fläche zum Aufnahmezeitpunkt praktisch ausschließlich als Maisacker genutzt, was für eine sehr intensive Nutzung der Flächen spricht.

11

Außerdem wird davon ausgegangen, dass die vorhandene Gehölzreihe von einzelnen Fledermausarten zur Nahrungssuche genutzt wird. Als wahrscheinlichste Arten wurden Zwergfledermaus und Kleine Bartfledermaus eingestuft. Eine wesentliche Bedeutung der Gehölzstruktur als Transferroute für Fledermäuse wurde aufgrund der umgebenden Landschaftsstruktur als unwahrscheinlich eingestuft. Vorkommen von Quartieren an den Bäumen werden aufgrund des geringen Alters ausgeschlossen. Als letzte Art, deren Vorkommen nicht ausgeschlossen werden konnte, ist die Zauneidechse zu nennen. Ein Vorkommen wird aber aufgrund der Exposition und der Struktur der Fläche als unwahrscheinlich angesehen.

Geht man davon aus, dass der vorhandene Gehölzbestand entfernt werden muss, was als wahrscheinlich eingestuft wird, da die Fläche vor allem für die Erweiterung vorhandener Betriebe genutzt werden soll, ist vor allem mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und mit Verstößen gegen das Tötungsverbot (Eier und Jungvögel von Vogelarten, die in dem Gehölzstreifen brüten) zu rechnen.

Bei den Fledermäusen werden Verbotstatbestände ausgeschlossen, da davon ausgegangen wird, dass es sich nicht um essentielle Nahrungshabitate handelt und Quartiere aufgrund des geringen Alters der Bäume auszuschließen sind. Allerdings befindet sich im Gewerbegebiet neben einem Teich eine ältere Baumweide, deren Quartierpotenzial als höher einzuschätzen ist.





Liste der im Bereich der Fläche Nr. 1.12.10 (GE ‚Der Schwarze Haag‘) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Säugetiere</b>											
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	x		2	N-m		n	n	n		
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x		3	N-m		n	n	n		
<b>Vögel</b>											
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Elster	<i>Pica pica</i>		x		(m)		n	n	m	x	x
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		x	3	u	m	n	n	m	x	x
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	m		m	n	m	x	x
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	N-m		n	n	n		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>		x		m		m	n	m	x	x
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		x		u		m	n	m	x	x
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		m		m	n	m	x	x
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>		x	2	u		m	n	m	x	x
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		m		m	n	m	x	x
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		x		N		n	n	n		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x		u		m	n	m	x	x
Turnfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		x	V	N-m		n	n	n		
Waldohreule	<i>Asio otus</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
<i>Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)</i>											
<i>Gehölzbewohner (Bäume)</i>											
<i>Gehölzbewohner (Höhlen)</i>											
<i>Gebäudebrüter</i>											
<b>Reptilien</b>											
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x			u		m	n	m	x	x

Sollte die Zauneidechse entlang des Gehölzstreifens vorkommen, muss bei dieser Art mit Tötungsverbotstatbeständen und mit dem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gerechnet werden.

### Mögliche Maßnahmen

Welche dieser Maßnahmen tatsächlich durchzuführen sind, hängt von den Arten ab, die tatsächlich auf der Fläche vorkommen.



#### Vermeidung

- Schonung des Gehölzstreifens; alternativ, falls dies nicht möglich ist: siehe CEF-Maßnahmen
- Falls der Gehölzstreifen entfernt werden muss: Durchführung der Rodungsarbeiten im Winterhalbjahr (Vermeidung von Tötungs-Verbotstatbeständen)
- Abfangen und/oder Vergrämen der Zauneidechse.

#### CEF-Maßnahmen

- Falls Vermeidungsmaßnahme 1 nicht möglich ist: frühzeitige Etablierung eines vergleichbaren Gehölzbestandes mit Säumen ähnlich wie in dem östlichen Teil der vorhandenen Hecke in der näheren Umgebung der Eingriffsfläche, z. B. am zukünftigen Nordrand des Gewerbegebietes (v. a. für die Busch- und Bodenbrüter; Goldammer; Fledermäuse)
- Pflanzung einzelner Großbäume, falls Baumbrüter (z. B. Ringeltaube), betroffen sind.
- Aufhängen von Nistkästen, falls Höhlen- und/oder Gebäudebrüter betroffen sein sollten
- Anlage von Lerchenfenstern (Feldlerche) und/oder Brache-/Blühstreifen (Rebhuhn) in der näheren Umgebung, wenn die beiden in Klammern aufgeführten Vogelarten vorkommen
- Frühzeitige Neuanlage von Habitaten der Zauneidechse in der näheren Umgebung der Eingriffsfläche.

#### *Hinweise für Erhebungen auf der Ebene des Bebauungsplanes*

13

- Mindestens 2 Detektorbegehungen für die Erfassung der Fledermäuse zu günstigen Zeitpunkten für die Überprüfung der Einschätzung
- Brutvogelerfassung, mindestens 5 Begehungen; eine Begehung sollte so früh liegen, dass Nester von Krähen und Elstern erfasst werden können (auch relevant für eventuelles Vorkommen der Waldohreule)
- Mindestens eine Überprüfung auf das Vorkommen von Zauneidechsen durch einen erfahrenen Reptilienexperten.

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

#### **4.4 Solarpark Hohberg (Fläche Nr. 3.1.14)**

Die beiden Teilflächen werden gemeinsam beschrieben. Wo Unterschiede bezüglich der Vorkommen von gefährdeten Arten bestehen, werden diese im Text herausgearbeitet. Bei beiden Teilflächen handelt es sich um intensiv genutzte Ackerbaulandschaften mit Gräben und einzelnen Gehölzen, angrenzend an die Bahnlinie Offenburg-Freiburg. Unterbrochen sind die beiden Teilflächen durch die Flächen um den Marienhof.



Für diese Flächen liegen bereits Angaben zum Vorkommen der Arten sowie zu den möglichen Verbotstatbeständen durch ein artenschutzrechtliches Fachgutachten vor, das im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens erstellt wurde (Büro für Landschaftsökologie Laufer 2013). Demnach wurden 21 Vogelarten als Brutvögel oder Nahrungsgäste und mit Zaun- und Mauereidechse auch 2 artenschutzrechtlich relevante Reptilienarten nachgewiesen. Von den auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten geführten Arten ist nur die Feldlerche in den Flächen selber nachgewiesen. Dorngrasmücke und Goldammer haben ihre Brutplätze am angrenzenden Bahndamm. Die Vorkommen von Zaun- und Mauereidechse liegen zum Teil im Vorhabenraum entlang der Gräben, zum Teil am Bahndamm. Die Mauereidechse wurde nur im Bereich der südlichen Teilfläche nachgewiesen.

Liste der im Bereich der Fläche Nr. 3.1.14 (Solarpark Hohberg) nachgewiesenen, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Art	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Vögel</b>											
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		x	V	ja		m	n	m	x	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		x	3	ja		m	m	m	x	x
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	ja		m	n	u	x	
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	N		n	n	n		
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>		x		ja		m	n	m	x	
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		x	V	N		n	n	n		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		x		N		n	n	n		
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		x		ja		m	n	m	x	
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		N		n	n	n		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		x	3	N		n	n	n		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		N		n	n	n		
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		x		N		n	n	n		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	N		n	n	n		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		x		N		n	n	n		
Turnfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		x	V	N		n	n	n		
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>		x	V		N	n	n	n		
<b>Gehölbewohner (Bäume)</b>											
<b>Gehölbewohner (Höhlen)</b>											
<b>Gebäudebrüter</b>											
<b>Reptilien</b>											
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x		V	x		m	n	m	x	
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	x		2	x		m	n	m	x	





Das Braunkehlchen wurde im Rahmen der ornithologischen Kartierung nicht nachgewiesen. Aufgrund der von den bekannten Brutpopulationen isolierten Lage und des Landnutzungsmusters ist ein (regelmäßiges) Brutvorkommen des Braunkehlchens auch unwahrscheinlich.

Möglich sind Verbotstatbestände bei Feldlerche, Goldammer, Dorngrasmücke, Nachtigall, den häufigen Gehölzbewohnern Mönchsgrasmücke und Grünfink sowie bei den beiden Eidechsenarten. Konstatiert werden vom artenschutzrechtlichen Gutachten vor allem der Tötungstatbestand und der Verbotstatbestand der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Allerdings hängt das Eintreten des letztgenannten Verbotstatbestandes vor allem von der Ausführung der Baumaßnahmen ab. Daher werden sicherheitshalber eine Reihe von Vermeidungsmaßnahmen vorgeschlagen und, soweit diese für das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht umsetzbar sind, auch CEF-Maßnahmen. Bei der Feldlerche wird im Sinne einer worst-case-Betrachtung auch der Verbotstatbestand der Störung zugrunde gelegt. Nach Einschätzung des Verfassers der saP zum Bebauungsplan lassen sich durch die vorgeschlagenen Maßnahmen die Verbotstatbestände für alle Arten vermeiden.

### *Maßnahmen*

#### Vermeidung

- Baufeldräumung und Installation der Zaunpfosten (Schraubfundamente) im Lebensraum der Eidechsen von Anfang September bis Anfang Oktober; Baufeldräumung auf den übrigen Flächen und sonstige Baumaßnahmen in der Zeit von Anfang September bis Ende Februar (Vögel)
- Sollten Gehölze entfernt werden müssen, sollte dies im Winterhalbjahr erfolgen, um Verstöße gegen das Tötungsverbot zu vermeiden (Eier und Jungvögel)
- Ausweisung von Tabuflächen, in denen keine Baumaßnahmen stattfinden dürfen (Vegetationsstrukturen entlang der Bahnlinie und der Gräben; ausreichende Breite sicherstellen, um Beschattung der Eidechsenhabitate zu vermeiden) (Mauer- und Zauneidechse)
- Für die Eidechsen durchlässige Gestaltung der Einzäunung.

#### CEF-Maßnahmen

- Anlage von Lerchenfenstern.

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

## **4.5 Marienhof (Fläche Nr. 3.1.15)**

Aufgrund der vielseitigen Struktur (Alte Gutshofgebäude in Form einer Vierseitanlage, z. T. ältere Obstbaumbestände, breite Heckenpflanzung, Weideflächen, Stein- und Holzhaufen, Gräben mit unterschiedlicher Wasserführung) wird den Flächen insgesamt ein relativ hohes



Potenzial vor allem für Vögel und Fledermäuse zugesprochen. In der Tabelle auf der nächsten Seite sind die Arten nicht aufgeführt, die die Flächen höchstens gelegentlich zur Nahrungssuche aufsuchen (diverse Greifvögel, Weißstorch, Grünspecht, Mauersegler) sowie Arten, die möglicherweise in der Umgebung brüten und die Flächen möglicherweise in ihren Aktionsraum einbeziehen (Pirol, Kernbeißer, Kuckuck). Ebenfalls nicht aufgeführt sind Arten, die in der (näheren) Umgebung vorkommen könnten (Kiebitz, Rebhuhn), da auch hier Verbotstatbestände (einschließlich des Störungsverbotstatbestandes) ausgeschlossen werden.

Im Bereich der Gebäude sind einerseits Gebäudebrüter unter den Vögeln nachgewiesen (Haussperling, Rauchschwalbe) oder treten sehr wahrscheinlich auf (Hausrotschwanz, Bachstelze). Auch bei den Fledermäusen ist das Vorkommen einer Reihe von Arten denkbar, die Quartiere in Spalten und Nischen an und in Gebäuden beziehen. Das Vorkommen von Arten, die frei hängende Wochenstuben in Gebäuden bilden (Großes Mausohr, Wimperfledermaus) wird ausgeschlossen, da der Leiter des Jugendzentrums, Herr Zeller, bei einem Gespräch darauf hinwies, dass bislang trotz gezielter Nachsuche keine Hinweise auf ein Vorkommen solcher Arten (Fledermäuse selber oder Kot) gefunden werden konnten. Da diese Arten in der Regel auffällige Kolonien bilden, kann davon ausgegangen werden, dass sie auch einem fachlich nicht geschulten Laien auffallen würden, insbesondere wenn er gezielt nach Fledermäusen sucht. Allerdings liegen Flugbeobachtungen von Fledermäusen von der Fläche vor.

Auf der Fläche, auf der ein Zeltplatz angedacht ist, befinden sich zum Teil ältere Obstbäume. An fünf dieser Bäume konnten Faulstellen und Höhlungen nachgewiesen werden, die sich allerdings nach Einschätzung des Gutachters nicht für höhlenbrütende Vogelarten und Fledermäuse eignen, weil sie zu große Öffnungen haben und daher für Raubtiere wie Marder zu leicht zugänglich sind. Spechthöhlen konnten trotz intensiver Nachsuche nicht gefunden werden. Das Vorhandensein von Spaltenquartieren für Fledermäuse kann allerdings nicht vollständig ausgeschlossen werden.

16

Daneben ist das Vorkommen einer Reihe von Gehölzbrütern möglich, insbesondere in den Gehölzen, die die Fläche an drei Seiten einrahmen (Boden-, Busch- und Baumbrüter), aber auch in den Obstbäumen (Baumbrüter). In den Obstbäumen wurden keine Nester von Krähenvögeln nachgewiesen. In den die Fläche umgebenden Gehölzen kann das Vorkommen solcher Nester aber auf der Grundlage der einen Begehung nicht sicher ausgeschlossen werden, da zum Zeitpunkt der Begehung noch nicht alle Bäume vollständig entlaubt waren.

Neben den genannten Arten(gruppen), die in dem Gelände brüten könnten, ist eine Nutzung durch nahrungssuchende Vögel (siehe oben) oder auch Fledermäuse möglich. Dass Fledermäuse das Gebiet zur Nahrungssuche nutzen, kann nach den Informationen von Herrn Zeller als relativ sicher gelten (siehe oben). Theoretisch könnten auch die Bechsteinfledermaus und der Kleinabendsegler die Fläche nutzen, wobei die Nutzung durch die Bechsteinfledermaus als unwahrscheinlich eingestuft wird.



Liste der im Bereich der Fläche Nr. 3.1.15 (Marienhof) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	IV		2	u		m	m	m	x	x
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	IV		2	N-m		n	m	u	x	x
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	IV		1	u		m	m	m		
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	IV		2	m		m	m	m	x	x
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	IV		2	m		m	m	m	x	x
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	IV		i	m		m	m	m	x	x
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	IV		i	u		m	m	m	x	x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	IV		3	m		m	m	m	x	x
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus/mediterraneus</i>	IV		G	u		m	m	m	x	x
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	IV		3	m		m	m	m	x	x
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	IV		1	u		m	m	m	x	x
<b>Vögel</b>	<b>Vögel</b>										
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>		x	3	u		n	n	n		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		x	V	m		m	n	n	x	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		x		m		n	n	n		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		x	V	m		n	n	n		
Eichelhäher	<i>Garulus glandarius</i>		x		N		n	n	n		
Elster	<i>Pica pica</i>		x		m		n	n	n		
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>		x	V	u		n	u	n		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		x	V	w		m	m	m	x	x
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		x	V	m		n	n	n		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		x	V	u		u	u	u	x	x
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		x	V	m		n	u	n		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		x	V	m		m	n	n	x	
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	m		n	n	n		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		x	V	m		m	m	m	x	x
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	ja		m	n	m	x	x
Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>		x		m		n	n	n		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		x	V	u		n	n	n		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		x	3	(m)	m	u	n	n	x	
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>		x	3	m		m	m	m	x	x
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		x		m		n	n	n		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		x	V	u		n	n	n		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		m		n	n	n		
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		x	3	ja		m	m	m	x	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		m		n	n	n		
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>		x		n		n	n	n		
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		x		u		n	n	n		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	ja		m	m	m	x	x
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x		m		m	n	n	x	
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		x	V	m		n	n	n		
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>		x	?	u		n	n	n		
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	m		n	n	n		
Waldohreule	<i>Asio otus</i>		x	V	m		n	n	n		
<b>Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)</b>			x		j		n	n	n		
<b>Gehölzbewohner (Bäume)</b>			x		j		m	n	n	x	
<b>Gehölzbewohner (Höhlen)</b>			x		m		u	n	u	x	x
<b>Gebäudebrüter</b>			x		w		m	m	m	x	x
<b>Reptilien</b>											
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x			m		u	n	m	x	x
Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	x			u		m	n	m	x	x
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	x			u		n	n	n		
<b>Schmetterlinge</b>											
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	x			u		n	n	n		



Von den übrigen Artengruppen konnte das Vorkommen folgender Arten nicht ausgeschlossen werden: Zauneidechse, Mauereidechse, Gelbbauchunke, Nachtkerzenschwärmer. Allerdings wurde lediglich bei der Zauneidechse eine etwas höhere Vorkommenswahrscheinlichkeit angenommen (Gründe: vorhandene Strukturen, weite Verbreitung der Art, Nähe zur Bahnlinie, Art in der näheren Umgebung nachgewiesen – siehe Solarpark Hohberg). Bei den übrigen Arten wird ein Vorkommen als unwahrscheinlich eingestuft.

Verbotstatbestände sind grundsätzlich durch mehrere Veränderungen möglich:

- Tötungsverbotstatbestände durch Renovierungsarbeiten
- Störungen durch Renovierungsarbeiten, ausgeweitete Nutzung der Wirtschaftsgebäude und die Zeltplatznutzung
- Verlust von Spalten- und Nischenquartieren von Fledermäusen und Vögeln an den Wirtschaftsgebäuden durch Renovierungsarbeiten
- Verlust von sonstigen Quartieren wie Stein- und Holzhaufen durch Entfernen der Strukturen.

Betroffen wären vor allem die Gebäudebrüter unter den Vögeln und mögliche Fledermausvorkommen an und in den Gebäuden (alle drei Verbotstatbestände). Bei Entfernen sonstiger Strukturen könnten auch Zaun- und ggf. Mauereidechse betroffen sein (Tötungsverbotstatbestand, Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten). Falls entgegen der Einschätzung des vorliegenden Gutachtens doch Höhlenbrüter oder Fledermausquartiere in den Obstbäumen vorhanden sein sollten, könnten diese durch Störungsverbotstatbestände betroffen sein. Falls aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht für den Betrieb des Zeltplatzes die alten Obstbäume aktiv entfernt werden müssten, wäre dann auch der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten möglich. Sollte die Bechsteinfledermaus das Gelände zur Nahrungssuche nutzen (das ist vor allem ab Mitte Juli der Fall – Brinkmann et al. 2008, 11), wären grundsätzlich auch Störungseffekte für diese Art denkbar.

18

### *Maßnahmen*

Welche dieser Maßnahmen tatsächlich durchzuführen sind, hängt von den Arten ab, die tatsächlich auf der Fläche vorkommen, den tatsächlich zu erwartenden Verbotstatbeständen und den Einschränkungen, die dadurch für die Nutzungen entstehen würden (Grundsätze der Zumutbarkeit und der Verhältnismäßigkeit – ggf. CEF- statt Vermeidungsmaßnahmen).

### *Vermeidung*

- Aussparen von Gebäudebereichen, in denen sich Fledermausquartiere oder Nistplätze von Vögeln befinden, von den Renovierungsarbeiten und Verzicht auf Veranstaltungen zu sensiblen Zeiten; Alternative zum Verzicht auf Renovierung: siehe CEF-Maßnahmen
- Ggf. erforderliche Rodung von Gehölzen im Winterhalbjahr
- Aussparen bestimmter Zeiträume von den Zeltaktivitäten, falls wider Erwarten doch Quartiere bzw. Nester von Höhlenbrütern in den Obstbäumen nachgewiesen würden oder der Obstgarten ein essentielles Nahrungshabitat für die Bechsteinfledermaus darstellen sollte; Alternativen siehe CEF-Maßnahmen





- Belassen von vorhandenen Kleinstrukturen (z. B. Stein- und Holzhaufen; Alternative siehe CEF-Maßnahmen); ggf. Abfangen/Vergrämen von Eidechsen (in Kombination mit Neuschaffung geeigneter Habitate in erreichbarer Entfernung – siehe CEF-Maßnahme).

#### CEF-Maßnahmen

- vorgezogene Neuschaffung von Quartieren bzw. Brutplätzen durch Nistkästen und/oder geeigneten Quartiere in den Gebäuden
- Neuschaffung von geeigneten Nahrungshabitaten für die Bechsteinfledermaus in größerer Nähe zum Unterwald als möglichem Hauptlebensraum der Art
- Neuschaffung verlorengelanger Lebensstätten von Eidechsen (z. B. Stein- und Holzhaufen) an anderer Stelle.

#### *Hinweise für Erhebungen im nachgeordneten Planungs- bzw. Genehmigungsverfahren*

Die Einschätzung, dass das Vorkommen von Höhlenbrütern und Fledermäusen in den Obstbaumbeständen, die für die Zeltplatznutzung vorgesehen sind, unwahrscheinlich ist, sollte einer stichpunktartigen Überprüfung unterzogen werden (z. B. 3 Begehungen für die Erfassung höhlenbrütender Vogelarten, wobei mindestens zwei so liegen sollten, dass ein mögliches Vorkommen des Gartenrotschwanzes nachzuweisen wäre; Begutachtung der Bäume durch einen Fledermausexperten; ggf. zusätzlich Erfassung mit einem Fledermausdetektor). Möglicherweise könnte dies auch durch die Ortsgruppe des BUND erfolgen. Laut Auskunft des Leiters der Jugendeinrichtung, Herrn Zeller, besteht bereits ein Austausch zwischen dem BUND und der Jugendeinrichtung. Ähnliches gilt für die Identifizierung möglicher Nistplätze und Fledermausquartiere an den Gebäuden. Entsprechende Untersuchungen sind auch nur dann notwendig, wenn wesentliche Veränderungen an der Nutzung der Wirtschaftsgebäude geplant sind (z. B. Renovierungsarbeiten, nennenswerte Ausdehnung des Veranstaltungsumfanges, verstärkte Verlagerung der Veranstaltungen in die Fortpflanzungszeit).

19

Aufwändiger wäre vermutlich der Nachweis einer möglichen Nutzung der Fläche durch die Bechsteinfledermaus, da diese Art durch Detektoren nicht sicher nachgewiesen werden kann. Hier wären Netzfänge für einen Nachweis bzw. den Ausschluss eines Vorkommens erforderlich. Daher sollte auch hier zunächst eine Einschätzung durch einen erfahrenen, mit der Art gut vertrauten Fledermausexperten vorgenommen werden, ob ein Vorkommen der Art im nördlich gelegenen Unterwald tatsächlich zu erwarten ist und ob die Art auf die Zeltplatznutzung überhaupt empfindlich reagiert.

Die vier übrigen Arten, die auf der Grundlage der Ortsbegehung nicht sicher ausgeschlossen werden konnten, sollten an geeigneten Stellen gezielt nachgesucht werden, um ein mögliches Vorkommen zu identifizieren oder auch auszuschließen. Für einen Zoologen mit breiten Artenkenntnissen könnten dafür 2 bis 3 Begehungen (für alle 4 Arten, geeigneten Witterungsverlauf vorausgesetzt) ausreichen.

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.





#### **4.6 Gewerbegebiet Ortenberg Süd (Fläche Nr. 4.11)**

Es handelt sich von der Ausweisung her um zwei Teilflächen, von der aktuellen Nutzung her allerdings im Wesentlichen um eine Fläche. Daher sollen die Beschreibung der aktuellen Nutzung und die Potenzialzuweisung für beide Flächen gemeinsam erfolgen, während die Verbotstatbestände und die Maßnahmen nach den beiden Teilflächen differenziert werden.

Die Fläche wurde ehemals als Sägewerk genutzt. Als Relikte dieser Nutzung finden sich an der Grenze zwischen den Teilflächen a und b in der westlichen Hälfte alte Holzlagerflächen. Weitere Strukturen sind Wohn- und Nebengebäude im Nordostteil (Teilfläche a), Gartenflächen im Osten mit Obstbäumen und alten Nadelgehölzen (Teilflächen a und b) sowie Lagerflächen und –gebäude im Westteil (Teilflächen a und b), die im Norden als Autohandel genutzt werden. Diese Lagerflächen sind im Norden und Westen fast vollständig von einer aufgeasteten Fichtenpflanzung umgeben.

Artenschutzrechtlich im Rahmen der FNP-Fortschreibung relevante Vorkommen von Arten werden nur bei Fledermäusen und Vögeln erwartet (Tabellen siehe auf den nächsten Seiten). Bei den Fledermäusen ist es vor allem die mögliche Nutzung als Nahrungshabitat. Allerdings erscheint auch das Vorkommen von Spalten- und Nischenquartieren von vergleichsweise weit verbreiteten Fledermausarten wie der Zwergfledermaus an den vorhandenen Gebäuden möglich. Das gilt vor allem für den Teil a, da im Teil b lediglich Lagergebäude vorhanden sind.

Bei den Vögeln ist vor allem das Vorkommen verschiedener Baumbrüter möglich. Vorkommen von Höhlenbrütern sind möglich, das Vorkommen von Gebäudebrütern wahrscheinlich bzw. sicher (Nachweis eines Nestes am Nebengebäude, vermutlich Hausrotschwanz). Eine Brut von Buschbrütern ist aufgrund des Gehölzbestandes eher unwahrscheinlich.

20

#### **Nachvollzug Bestand (Ortenberg Süd) (Fläche Nr. 4.11 a)**

Für diese Teilfläche wird davon ausgegangen, dass durch die bloße Bestandssicherung keine Verbotstatbestände auftreten werden. Im Falle größerer baulicher Veränderungen wird davon ausgegangen, dass eine Baugenehmigung zu beantragen ist. In diesem Fall wäre das Auftreten von Verbotstatbeständen neu zu prüfen. Denkbar wären in diesem Fall vor allem der Verlust von Lebensstätten bei Vögeln und Fledermäusen, bei Durchführung der Bauarbeiten während der Fortpflanzungszeit auch die Verbotstatbestände der Tötung und der Störung (letzteres nur bei den Fledermäusen). Diese Verbotstatbestände wären durch Bauzeitenbeschränkungen, Aufhängen von Nisthilfen und Neuschaffung von Gehölzbeständen an anderer Stelle bewältigbar. Auf Hinweise für die Erfassung wird daher hier verzichtet (siehe aber Hinweise bei Teilfläche b). Es erscheint aber sinnvoll, mögliche artenschutzrechtliche Risiken an den Eigentümer zu kommunizieren, um eine schonende Vorgehensweise bei eventuellen Renovierungsarbeiten zu fördern.



Liste der im Bereich der Fläche Nr. 4.11a (Gewerbegebiet Ortenberg Süd, Nachvollzug Bestand) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten
<b>Säugetiere</b>									
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	x		2	N-u		n	n	n
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	x		R	N-u		n	n	n
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	x		2	m		n	n	n
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	x		2	N-u		n	n	n
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x		3	m		n	n	n
<b>Vögel</b>									
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		x		(u)		n	n	n
Elster	<i>Pica pica</i>		x		(m)		n	n	n
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		x	V	(u)		n	n	n
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		x	V	m		n	n	n
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		x	V	u		n	n	n
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		x	?	(m)		n	n	n
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	m		n	n	n
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		m		n	n	n
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		u		n	n	n
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	m		n	n	n
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)			x		u		n	n	n
Gehölzbewohner (Bäume erforderlich oder bevorzugt)			x		j		n	n	n
Gehölzbewohner (Höhlen)			x		m		n	n	n
Nadelholzbewohner			x		m		n	n	n
Gebäudebrüter			x		j		n	n	n

**Fazit:** So lange keine baugenehmigungspflichtigen baulichen Veränderungen geplant sind, wird davon ausgegangen, dass keine Verbotstatbestände auftreten. Sollen in Zukunft baugenehmigungspflichtige Veränderungen vorgenommen werden, ist das Auftreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände im Rahmen dieser Baugenehmigung zu prüfen.



### Erweiterung Gewerbegebiet Süd (Fläche Nr. 4.11b)

Diese Teilfläche soll für die Ansiedlung neuer bzw. die Erweiterung ansässiger Gewerbebetriebe genutzt werden. Daher ist hier davon auszugehen, dass die vorhandenen Strukturen entfernt werden. Damit ist auch mit Verbotstatbeständen zu rechnen, insbesondere bei den Vögeln. Einschlägig sind nach Einschätzung des Gutachters das Verbot der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und das Tötungsverbot. Falls wider Erwarten an den vorhandenen Lagergebäuden Fledermausquartiere (Spalten/Nischen) vorliegen sollten, wären auch hier die Verbotstatbestände des Lebensstättenverlustes und der Tötung anzunehmen.

Liste der im Bereich der Fläche Nr. 4.11b (Gewerbegebiet Ortenberg Süd, Erweiterungsfläche) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Säugetiere</b>											
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	x		2	N-u		n	n	n		
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	x		R	N-u		n	n	n		
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	x		2	u		m	n	u	x	x
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	x		2	N-u		n	n	n		
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x		3	u		m	n	u	x	x
<b>Vögel</b>											
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		x		(u)		n	n	n		
Elster	<i>Pica pica</i>		x		(m)		m	n	n	x	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		x	V	m		m	n	m	x	x
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		x	?	(m)		n	n	n		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		m		m	n	n	x	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		x		u		m	n	n	x	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	u		m	n	m	x	x
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	m		m	n	n	x	
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)			x		m		m	n	m	x	x
Gehölzbewohner (Bäume)			x		j		m	n	n	x	
Gehölzbewohner (Höhlen)			x		m		m	n	m	x	x
Nadelholzbewohner			x		m		m	n	n	x	
Gebäudebrüter					m		m	n	n	x	



### *Maßnahmen*

#### Vermeidung

- Durchführung der Rodungsarbeiten im Winterhalbjahr

#### CEF-Maßnahmen

- Aufhängen von Nisthilfen in geeigneten Lebensräumen in der Umgebung (Höhlenbrüter, Gebäudebrüter)
- Neuschaffung von Gehölzen in ausreichender Größe rechtzeitig vor der Entfernung der vorhandenen in der näheren Umgebung; Pflanzung einiger Großbäume für die rechtzeitige Wirksamkeit der Maßnahmen für die Baumbrüter.

### *Hinweise für Erhebungen auf der Ebene des Bebauungsplanes*

Für den südlichen Teil sollte eine ornithologische Kartierung durchgeführt werden (mindestens 5 Begehungen). Da eine enge Verzahnung mit der nördlichen Teilfläche anzunehmen und eine Prognose möglicher Verbotstatbestände nur unter Einbeziehung dieser Verzahnung möglich ist, sollte diese mit untersucht werden. Auch die nähere Umgebung sollte einbezogen werden, um besser abschätzen zu können, inwieweit Ausweichmöglichkeiten für die von den Eingriffen betroffenen Arten bestehen.

23

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

## **4.7 Anpassung Bruchstraße (Fläche Nr. 4.13)**

Die betroffene Fläche ist durch Obstbaumbestände (vorwiegend Büsche) auf Grünland und Grabeland geprägt. Am Ostrand der Fläche läuft ein Graben, in den ein von Osten kommender Graben mündet. Das Artenpotenzial der Fläche ist aufgrund der Siedlungsnähe, der wenigen bzw. relativ geringwertigen Strukturen relativ gering. Zu erwarten sind vor allem häufige, anspruchslose Gehölzbrüter unter den Vögeln. Besonders erwähnt sei das mögliche Vorkommen der Goldammer (Art der Vorwarnliste). Von einigen weiteren Arten könnte die Fläche als Nahrungshabitat genutzt werden. Hervorzuheben ist der Graben. Hier konnten Vorkommen von Helm-Azurjungfer und Bachmuschel nicht mit ausreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Helm-Azurjungfer ist für die artenschutzrechtliche Prüfung nicht relevant, da sie nur auf Anhang II der FFH-Richtlinie und nicht auf Anhang IV aufgeführt ist. Um Biodiversitätsschäden nach dem Umweltschadensgesetz zu vermeiden, sollte die Art aber berücksichtigt werden.



Liste der im Bereich der Fläche Nr. 4.13 (Bruchstraße) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Säugetiere</b>											
Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	x		R	N-u		n	n	n		
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	x		2	N-u		n	n	n		
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	x		2	N-m		n	n	n		
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x		3	N-m		n	n	n		
<b>Vögel</b>											
Elster	<i>Pica pica</i>		x		(m)		n	n	n		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		x	V	m		m	n	m	x	x
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	m		m	n	m	x	x
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		x	?	(u)		n	n	n		
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	N-m	m	n	n	n		
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	N		n	n	n		
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)					m		m	n	m	x	x
Gehölzbewohner (Bäume)					u	m	m	n	m	x	x
Gehölzbewohner (Höhlen)					u	m	m	n	m	x	x
Gebäudebrüter					n	m	n	n	n		
<b>Schmetterlinge</b>											
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	x				m	n	n	n		
<b>Libellen</b>											
Helm-Azurjungfer	<i>Coenagrion mercuriale</i>	II			m						
<b>Mollusken</b>											
Bachmuschel	<i>Unio crassus</i>	x			u		n	m	n	x	

Verbotstatbestände können vor allem bei den Vögeln nicht ausgeschlossen werden. Bei den Vögeln sind Verstöße gegen die Verbote der Tötung und der Zerstörung von Lebensstätten möglich. Bei der Bachmuschel wären Störungsverbotstatbestände (Trübung des Wassers, Eintrag von Schadstoffen) während des Baus und durch die Nutzung des neu bebauten Grundstücks am Graben denkbar.

### Maßnahmen

Welche der nachfolgenden Maßnahmen durchzuführen sind, hängt von den Arten ab, die tatsächlich auf der Fläche vorkommen und den tatsächlich zu erwartenden Verbotstatbeständen.



## Vermeidung

- Beschränkung der Gehölzentfernung auf das Winterhalbjahr
- Vermeidung der Beeinträchtigung von Gewässersohle, Vegetation und Wasserqualität des Grabens durch die Bautätigkeit und die neue Nutzung
- Einhaltung eines ausreichenden Abstands des Baukörpers vom Graben, um eine zu starke Beschattung des Grabens zu vermeiden

## CEF-Maßnahmen

- Neuschaffung von Gehölzen in ausreichender räumlicher Nähe zu den verloren gegangenen Strukturen; ggf. auch Pflanzung von Großbäumen, wenn Baumbrüter betroffen sind, die nicht ausweichen können (Gehölzbrüter)
- Ggf. Aufhängen von Nistkästen für Höhlenbrüter und langfristige Neuentwicklung geeigneter natürlicher Niststrukturen an anderer Stelle
- Ggf. Neuschaffung geeigneter Nisthabitate für die Goldammer, z. B. lückige Gehölzstrukturen mit Säumen.

## *Hinweise für Erhebungen auf der Ebene des Bebauungsplanes*

Brutvogelerfassung, mindestens 3 Begehungen, die so gelegt werden sollten, dass die Goldammer gut erfasst ist; dabei sollte die Umgebung einbezogen werden, um Ausweichmöglichkeiten abschätzen zu können.

25

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

## **4.8 Sport- und Freizeitanlage (Angelverein) am Schlossblicksee (Fläche Nr. 4.14)**

Bei der Fläche handelt es sich um die Fläche eines Angelvereins, die durch Rasenflächen, und Gehölzpflanzungen aus Sträuchern (vor allem Hasel) und Bäumen (vor allem Birken) geprägt ist. Daneben finden sich ein Vereinsheim, weitere Kleingebäude und ein Parkplatz mit unversiegeltem Bodenbelag. Am Ufer zum See findet sich eine sehr lückige Ufervegetation mit Rohrglanzgras, Seggen (*Carex acutiformis* oder *C. gracilis*) und Gelber Schwertlilie.

In der untenstehenden Tabelle sind die Arten nicht aufgeführt, die die Flächen selber oder die angrenzenden Flächen nur zur Nahrungssuche aufsuchen und für die die ausgewiesene Fläche kein essentielles Nahrungshabitat darstellen dürfte (Wasserfledermaus, diverse Greifvögel, Mauersegler, Mehlschwalbe, Eisvogel, Weißstorch). Ebenfalls nicht aufgeführt



sind Arten, die in der (näheren) Umgebung vorkommen oder vorkommen könnten (Ringeltaube, Nachtigall, Waldohreule, Wasservogel), da auch hier Verbotstatbestände (einschließlich des Störungsverbotstatbestandes) ausgeschlossen werden.

Liste der im Bereich der Fläche Nr. 4.14 (Sport- und Freizeitanlage am Schlossblicksee) möglicherweise vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände:

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten	Vermeidung	CEF
<b>Säugetiere</b>											
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	x		2	m		n	u	u	x	x
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x		3	m		n	u	u	x	x
<b>Vögel</b>	<b>Vögel</b>										
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		x	V	u		n	n	n		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		x		N-m	m	n	n	n		
Elster	<i>Pica pica</i>		x		(m)		n	n	n		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		x	V	w		n	n	n		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		x	V	u		n	n	n		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		x	V	u		n	n	n		
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		x	V	m		n	n	n		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		x	V	u		n	n	n		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		x	?	(u)		n	n	n		
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V	u		n	n	n		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		x	V	u		n	n	n		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		N-m	m	n	n	n		
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		x	V		u					
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		x	V	u		n	n	n		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x		u		n	n	n		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		x	V		u	n	n	n		
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		x	V	(m)		n	n	n		
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)			x		j		n	n	n		
Gehölzbewohner (Bäume)			x		j		n	n	n		
Gehölzbewohner (Höhlen)			x		j		n	n	n		
Gebäudebrüter			x		u		n	n	m	x	x
<b>Reptilien</b>											
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	x				m	n	n	n		

Zu erwarten sind vor allem Gehölzbrüter unter den Vogelarten. Neben zu erwartenden Busch- und Baumbrütern kommen Höhlenbrüter auf dem Gelände vor, da die Jugendgruppe des Vereins auf dem Gelände Nisthöhlen aufgehängt hat (Meisen und wahrscheinlich auch Feldsperling; mdl. Auskunft eines Vereinsmitglieds und eigene Beobachtungen). Darüber





hinaus könnten einige Arten das Vereinsgelände als Teil ihres Revieres mitnutzen, den Schwerpunkt ihres Revieres aber in den angrenzenden Gehölzflächen haben (z. B. Elster und Wacholderdrossel). In den vorhandenen Gebäuden auf dem Grundstück könnten sich Spalten oder Nischenquartiere von weit verbreiteten Fledermausarten befinden. Das Vorkommen von Gebäudebrütern ist denkbar. Beides wird aber als unwahrscheinlich eingestuft, da die Gebäude doch relativ klein sind, so dass das Quartierpotenzial als gering eingestuft wird.

In dem südlich gelegenen kleinen Schilfbestand könnten theoretisch der Sumpfrohrsänger oder die Rohrammer brüten, was aber aufgrund der geringen Größe eher unwahrscheinlich ist. Ein Vorkommen der Zauneidechse auf dem Vereinsgelände wird ausgeschlossen. Die Art könnte aber in der näheren Umgebung auftreten.

Die Flächennutzungsplanausweisung dient der rechtlichen Bestandssicherung der aktuellen Nutzung. Durch die Ausweisung selber ist also zunächst keine Veränderung der Nutzung zu erwarten. Nach Auskunft des Vereinsvorstands ist aktuell nur eine Terrasse zwischen Vereinsheim und See geplant. Durch diese Veränderungen sind keine Verbotstatbestände zu erwarten. Allerdings ist in der Begründung zur Änderung ausdrücklich vorgesehen, eine Erweiterung des Anglerheims zu ermöglichen. Sollte diese Möglichkeit in Anspruch genommen werden, sollte spätestens für die Baugenehmigung geklärt werden, ob Gebäudebrüter oder Quartiere von Fledermäusen an den betroffenen Gebäuden vorhanden sind. Ist das der Fall, kommen folgende Maßnahmen in Frage:

- Schonung der vorhandenen Quartiere (Vermeidungsmaßnahme)
- Aussparen der Fortpflanzungszeit für die Durchführung der Bauarbeiten (Vermeidungsmaßnahme) oder Einsatz lärmarmer Bautechniken
- Ggf. Schaffung von Ersatzquartieren für Fledermäuse und Gebäudebrüter unter den Vögeln (CEF-Maßnahme).

27

**Fazit:** Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen lassen sich die Verbotstatbestände vermeiden.

#### 4.9 Solarpark Schutterwald (Fläche Nr. 5.1.17)

Bei der Vorhabenfläche handelt es sich um eine intensiv genutzten Ackerbau Landschaft (aktuell Brachfläche) und einer Teilfläche von 0,5 ha mit Intensivgrünland. Gehölzstrukturen finden sich in Form von Hecken, Obstbäume nur auf angrenzenden Flächen, z. B. im Kontakt zur Autobahn A 5 (Karlsruhe – Basel) und nördlich an der Böschung zur L99.

Im untersuchten Raum wurden zwar 12 Vogelarten nachgewiesen, von denen aber keine Art im Vorhabenraum selber brütet. Auch die Feldlerche konnte nur auf den angrenzenden Ackerflächen nachgewiesen werden, was auf die Benachbarung der Vorhabenfläche zur Autobahn zurückzuführen sein dürfte. Die Art meidet die Nähe stark befahrender Straßen





(Garniel et al. 2007, 150), so dass ein Vorkommen im Vorhabenraum nach eigener Einschätzung unwahrscheinlich ist.

Das im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens erstellte artenschutzrechtliche Gutachten (Dr. Grossmann Umweltplanung 2012) kommt zu dem Schluss, dass **keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände zu erwarten sind**. Damit sind auch keine Maßnahmen zur Vermeidung oder zur Kompensation erforderlich.

*Liste der im Bereich der Fläche Nr. 4.1 (Solarpark Schutterwald) nachgewiesenen, artenschutzrechtlich relevanten Arten und die zu erwartenden Verbotstatbestände*

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	Rote Liste Ba-Wü	Vorkommen	Angrenzend	Tötung	Störung	Lebensstätten
<b>Vögel</b>									
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		x	3		ja	n	n	n
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		x	V	N-m		n	n	n
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		x	V	N	ja	n	n	n
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		x		N-m		n	n	n
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>		x	V		m	n	n	n
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		x	V	N-m		n	n	n
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		x		N-m		n	n	n
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>		x	3	N-m		n	n	n
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		x			ja	n	n	n
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>		x		N		n	n	n
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		x	3	N-m		n	n	n
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>		x		N-m		n	n	n
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>		x		N		n	n	n
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		x			m	n	n	n
Turnfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		x	V	N		n	n	n
Gehölzbewohner (Sträucher ausreichend)						ja	n	n	n
Gehölzbewohner (Baume)					N	ja	n	n	n
Gehölzbewohner (Höhlen)					N	ja	n	n	n
Gebäudebrüter					N	ja	n	n	n

**Fazit:** Es sind keine Verbotstatbestände zu erwarten.



## 5. Gesamtfazit

Von den geplanten Nutzungsänderungen sind überwiegend weit verbreitete und häufige Arten betroffen. Soweit Veränderungen an Gebäuden geplant oder möglich sind (Marienhof, gemischte Baufläche Ortenberg-Süd, Angelverein Schlossblicksee) kann die Betroffenheit von Fledermausquartieren nicht ausgeschlossen werden, womit gefährdete Arten betroffen wären. Die Betroffenheit gefährdeter Arten ist auch im Falle des Feuerwehrhauses Nord (Großer Feuerfalter), der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier (Gartenrotschwanz, Kuckuck, Kreuzkröte und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling), des Solarparks Hohberg (Feldlerche, Mauereidechse) und der Wohnbaufläche Bruchstraße (Bachmuschel) denkbar oder sicher.

Durch die vorgeschlagenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen bzw. populationsstützenden Maßnahmen (letzteres nur im Falle der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier) lassen sich die Verbotstatbestände bzw. die Verschlechterung des Erhaltungszustandes (letzteres nur im Falle der Gewerbegebietserweiterung Elgersweier relevant) jedoch vermeiden.

## Literatur

- Bresch, Henne, Mühlinghaus BHM Planungsgesellschaft mbH (2013): Umweltbericht (UB) zur 9. Änderung und Ergänzung des Bebauungsplans „Gewerbegebiet Elgersweier“. Fassung zur Offenlage, Vorabzug 2. Unveröff. Gutachten i. Auftr. der Stadt Offenburg.
- Brinkmann, R.; Mayer, K.; Niermann, I.; Steck, C. & Schauer-Weissahn, H. (2008): Erweiterung Steinbruch am Urberg - Tierökologisches Fachgutachten zu Fledermausvorkommen als Grundlage für die Umweltverträglichkeitsprüfung und für die FFH-VU. Unveröff. Gutachten im Auftr. der Firma Marmorit GmbH.
- Büro für Landschaftsökologie Laufer (2013): Photovoltaikanlage Hohberg - artenschutzrechtliche Beurteilung. Unveröff. Gutachten im Auftr. der eco-valley Solarpark AG.
- Büro für ökologische Gutachten und Naturschutz (2012): Fachgutachten Artenschutz zum B-Plan „Feuerwache Bühl“, Offenburg. Unveröff. Gutachten im Auftr. der Stadt Offenburg.
- Dr. Grossmann Umweltplanung (2012): Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) zum Bebauungsplan Sondergebiet „Solarpark Schutterwald“. Unveröff. Gutachten i. Auftr. der Gemeinde Schutterwald.
- Garniel, A., Daunicht, W.D., Mierwald, U. & U. Ojowski (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuEVorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 273 S.. – Bonn, Kiel.
- Runge, H., Simon, M. & Widdig, T. (2009): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080, (unter Mitarb. von: Louis, H. W., Reich, M., Bernotat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Smit-Viergutz, J., Szeder, K.).- Hannover, Marburg.



## Anhang

### Übersicht über die Gruppenbildung bei häufigen Vogelarten

- Gehölzbewohner, Sträucher ausreichend: Zaunkönig, Rotkehlchen, Amsel, Heckenbraunelle, Gartengrasmücke
- Gehölzbewohner, Bäume erforderlich oder bevorzugt: Türkentaube, Zilpzalp, Buchfink, Singdrossel, Grünfink, Mönchsgrasmücke
- Höhlenbrüter: Blaumeise, Kohlmeise, Sumpfmeise, Gartenbaumläufer, Kleiber
- Bewohner von Nadelgehölzen: Sommergoldhähnchen, Tannenmeise
- Gebäudebrüter: Hausrotschwanz, Bachstelze.